



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Die Bedeutung des Gebets im Hinblick auf das
moralische Verhalten von 14- bis 18-jährigen Muslimen
in Salzburg“

Eine empirisch-theologische Studie zum islamischen Gebet bei Jugendlichen in Salzburg

Verfasser

Ali Mohamed Hussain OSSMAN

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 874

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Islamische Religionspädagogik

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Ednan Aslan

Abstract

Für die Jugendlichen ist der Islam nicht nur der Glaube an Allah, sondern ein Regelwerk, das ihr Verhalten diszipliniert. Der Islam verkörpert auch eine bestimmte religiöse Lehre, die Jugendlichen zur Entwicklung eines guten Charakters verhelfen soll. Eine dieser religiösen Lehren ist das rituelle Gebet. Es bedeutet nicht nur die Bewegungen und körperlichen Handlungen von Verbeugung und Niederwerfung, sondern ist ein alle Arten von Werten umfassender Gottesdienst, der zum Aufbau einer guten Persönlichkeit verhilft. Das rituelle Gebet hat ethische Dimensionen, die sich in der Wahrheit, der Ehrlichkeit und dem Wissen darstellen. Diese Eigenschaften sind Aspekte der wichtigsten Werte, die dem sozialen Verhalten des Muslims entspringen. Dementsprechend wirkt sich das Gebet auf das Verhalten des Muslim aus, weil der Beter wahrheitsgemäß handelt, hilfsbereit und zuverlässig ist, denn sein rituelles Gebet hält ihn vom Abscheulichen und zu Missbilligendem ab, und der Beter tritt in eine geistige Kommunikation mit Allah.

In dieser Arbeit wird untersucht, wie sich der Zusammenhang des rituellen Gebets mit den moralischen Werten gestaltet, was das rituelle Gebet für die Jugendlichen bedeutet und inwieweit es einen Einfluss auf ihr Verhalten gegenüber der Familie, den Freunden und der Gesellschaft ausübt. Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Wirkung des rituellen Gebets auf das Verhalten einiger Jugendlichen in ihrer Lebenswelt darzustellen, um zu erkunden, welchen Stellenwert es in ihrem Leben einnimmt.

Anhand der Analyse der Interviews kann festgestellt werden, dass das Gebet zu einem besseren Verhalten im täglichen Leben der Jugendlichen führt. Sie haben sich nach der Verrichtung des Gebets verändert und sind den Eltern und den Menschen gegenüber ruhiger, höflicher und friedlicher geworden. Die Jugendlichen denken, dass das rituelle Gebet eine Wirkung auf ihr Verhalten hat, denn seit sie zu beten begonnen haben, versuchen sie, alle Handlungen in bester Absicht auszuführen. Nach dem rituellen Gebet vergegenwärtigen sie sich immer wieder, ob ihre Taten nach islamischem Verständnis gut sind oder nicht.

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt zuerst den Herren Prof. Dr. Ednan Aslan und Prof. Dr. Rüdiger Lohlker. Ohne ihre hilfreiche und intensive Betreuung wäre die vorliegende Masterarbeit nicht zustande gekommen.

Des Weiteren bin ich den muslimischen Jugendlichen in Salzburg zu großem Dank verpflichtet. Ich weiß das mir entgegengebrachte große Vertrauen zu schätzen.

Natürlich danke ich an dieser Stelle auch meinen Eltern, meiner Frau und meinen Geschwistern. Ohne deren Bittgebet und Rückhalt wäre ich nie so weit gekommen.

Erklärung zum selbstständigen Verfassen der Arbeit

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt habe. Ich habe die Arbeit oder Teile davon weder im In- oder Ausland einer Beurteilerin/einem Beurteiler zur Begutachtung als Prüfungsarbeit vorgelegt.

Wien, im November 2013

Ali Ossman

Inhaltsverzeichnis

Abstract	II
Inhaltsverzeichnis	V
1 Einleitung	1
1.1 Fragestellung	2
1.2 Ziel der Forschung.....	2
1.3 Forschungsstand	2
1.4 Forschungsmethode	4
2 Begriffsdefinitionen	5
2.1 Das rituelle Gebet	5
2.2 Ethik.....	7
2.3 Moral	8
2.4 Die Moral und Ethik aus islamischer Sicht	9
3 Das rituelle Gebet im Qur´an und in der Sunna	12
3.1 Das rituelle Gebet im Qur´an.....	12
3.2 Das rituelle Gebet in der Sunna	14
3.2.1 Das Gebet ist das Erste, was dem Diener Gottes am Tag der Auferstehung berechnet wird.....	15
3.2.2 Das Gebet zur richtigen Zeit ist für Allah die beste Tat	15
3.2.3 Sünden werden vergeben.....	16
3.2.4 Das Gebet ist dem Gläubigen wie ein Licht sowohl im Diesseits als auch im Jenseits	17
3.2.5 Das Gebet ist eine Verbindung (ein Gespräch) zwischen dem Diener und seinem Herrn	18
3.2.6 Das rituelle Gebet ist ein Grund für den Eintritt ins Paradies	19
3.2.7 Zusammenfassung	20
4 Zusammenhang des rituellen Gebets mit dem moralischen Verhalten in Qur´an und Sunna	21
4.1 Das rituelle Gebet hat moralische Bedeutungen.....	21
4.2 Zusammenfassung	24
4.3 Psychologische Wirkung des Gebets auf das Individuum.....	26
4.4 Die sozialen Vorteile des rituellen Gebets	31
4.5 Kritische Überlegungen	36
5 Das rituelle Gebet und die muslimische Jugend	39
5.1 Das narrative Interview	39

5.2	Eigenes Vorgehen.....	39
5.2.1	Die InterviewteilnehmerInnen.....	40
5.2.2	Der Interviewleitfaden.....	42
5.2.3	Die Durchführung der Interviews.....	42
6	Analyse der Interviews	43
6.1	Die Jugendlichen, die das rituelle Gebet regelmäßig verrichten.....	43
6.1.1	Das Leben von IP2	43
6.1.2	Das Leben von IP3	45
6.1.3	Das Leben von IP13	46
6.1.4	Besonderheiten in den Biographien der Jugendlichen, die das rituelle Gebet regelmäßig verrichten.....	48
6.2	Die Jugendlichen, die das rituelle Gebet nicht regelmäßig verrichten	56
6.2.1	Das Leben von IP7	56
6.2.2	Das Leben von IP11	58
6.2.3	Besonderheit in den Biographien der Jugendlichen, die das rituelle Gebet nicht regelmäßig verrichten.....	59
6.3	Die Jugendlichen, die das rituelle Gebet selten verrichten.....	59
6.3.1	Das Leben von IP5	60
6.3.2	Das Leben von IP10	61
6.3.3	Besonderheit in den Biographien der Jugendlichen, die das rituelle Gebet selten verrichten.....	62
7	Die Ergebnisse in Thesen.....	68
8	Schlussfolgerung	72
	Abkürzungsverzeichnis und Glossar	74
	Bibliographie.....	75
	Anhang	79
	Interviewleitfaden.....	79
	Interviewergebnisse	80
	Lebenslauf	113

1 Einleitung

Den Ausgangspunkt dieser Arbeit bildet folgendes Zitat: „Und je stärker sie sind – je mehr sie beten, je mehr sie die Moschee besuchen, je wichtiger sie ihren Glauben nehmen –, umso größer ist ihre Gewaltbereitschaft.“¹

Daraus ergab sich bereits als erstes Problem, dass nicht nur der rechtliche Aspekt des Islams von Interesse, sondern auch der moralische Aspekt zu beachten ist. Presseberichte über eine Studie des *Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen*² sprechen außerdem von einer engen Beziehung zwischen dem Grad der Religiosität muslimischer Jugendlicher und der Kriminalität, die mit stärkerer Religiosität ansteige.³ Solche Berichte führten den Verfasser der vorliegenden Arbeit zu der Frage, in welcher Weise die Religiosität das moralische Verhalten muslimischer Jugendlicher beeinflusst. Für die religiöse Praxis steht das rituelle Gebet im Zentrum. Aus diesem Grunde liegt der Fokus dieser Arbeit auf dem rituellen Gebet, um das Thema nicht zu sehr auszuweiten. Um den geografischen Rahmen einzugrenzen, beschränken sich die Untersuchungen auf die Wirkung des rituellen Gebets bei den muslimischen Jugendlichen in Salzburg.

Die Masterarbeit teilt sich in einen theoretischen und einen empirischen Abschnitt. Im ersten Teil werden zunächst das Gebet, die Ethik und die Moral definiert. Für diese Arbeit wurde die deutsche Qur´an-Übersetzung von Amir Zaidan (2009) ausgewählt. Im zweiten Schritt wird der Stellenwert des rituellen Gebets im Qur´an und in der Sunna dargestellt; danach wird untersucht, an welchen Aussagen sich darin der Zusammenhang des rituellen Gebets mit dem moralischen Verhalten im Islam zeigt.

Im zweiten Teil der Arbeit kommen die Jugendlichen zu Wort, indem sie den Stellenwert des rituellen Gebets sich für selbst und dessen Auswirkungen auf ihr Verhalten schildern. In diesem Teil wird vonseiten des Forschers die qualitative Methode angewandt, die durch

¹ Die Studie „Junge gläubige Muslime sind eher gewaltbereit“, in: Die Presse, 07.06.2010/18:42, Thomas Kramar, findet sich online unter <http://diepresse.com/home/panorama/religion/571756/index.do?from=suche.intern.portal>, aufgerufen am 30. Juni 2010

² Die Zusammenfassung, auf die sich die Presseberichte beziehen, findet sich online unter: <http://www.kfn.de/versions/kfn/assets/religionintegration.pdf>, aufgerufen 30. Juni. 2010

³ Die Zusammenfassung entspricht nicht den detaillierten Ergebnissen der Studie, die u. a. die Einbeziehung weiterer Faktoren für die Bestimmung des Verhältnisses verlangt (u. a. soziale Lage, Rassismuserfahrungen) (s. Dirk Baier/Christian Pfeiffer u. a.: *Kinder und Jugendliche in Deutschland: Gewalterfahrungen, Integration, Medienkonsum*. Hannover 2010 (<http://www.kfn.de/versions/kfn/assets/fob109.pdf>, aufgerufen am 30. Juni. 2010).

Leitfäden und das narrative Interview mit den Jugendlichen gekennzeichnet ist. Nach der Vorstellung der Forschungsmethode des eigenen Vorgehens werden die Interviewteilnehmer und -teilnehmerinnen in drei Gruppen eingeteilt. Darauf folgend werden für jede Gruppe zwei beziehungsweise drei Biographien erstellt und im Anschluss daran die Besonderheiten herausgearbeitet. Schließlich sollen die Ergebnisse in Thesen dargelegt werden. Eine Schlussfolgerung beschließt die Masterarbeit.

1.1 Fragestellung

Folgende Fragestellungen bilden den Schwerpunkt der vorliegenden Masterarbeit:

- Welchen Stellenwert hat das rituelle Gebet bei 14- bis 18-jährigen Muslimen in Salzburg?
- Welche Auswirkung hat das rituelle Gebet auf das moralische Verhalten von Jugendlichen?

1.2 Ziel der Forschung

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Wirkung des rituellen Gebets auf das Verhalten einiger Jugendlichen in ihrer Lebenswelt darzustellen, um zu sehen, was das rituelle Gebet in ihrem Leben bedeutet. In den deutschsprachigen Studien sprechen die Forscher von einer engen Beziehung zwischen dem Grad der Religiosität muslimischer Jugendlicher und der Kriminalität, die mit stärkerer Religiosität ansteigt. Solche Berichte bildeten den Anlass, diese negative Aussage zu untersuchen.

1.3 Forschungsstand

Zur Erläuterung des Forschungsstands werden einige Studien vorgestellt, welche die muslimische Religiosität und ihren Zusammenhang mit Gewalt in Deutschland untersucht haben.

In den meisten deutschsprachigen Studien fällt auf, dass der Islam bzw. die muslimische Religiosität problematisiert werden. Vor dem Hintergrund der öffentlichen Debatten über Ehrenmorde, Zwangsheirat und Terrorismus scheint dies verständlich. Jedoch muss die Frage gestellt werden warum, sehr oft nicht zwischen genuin islamischen Inhalten und Traditionen differenziert wird. Hierin liegt ein deutliches Problem, wie man daran sieht, dass kategorische und vereinfachte Aussagen getroffen werden, die sich eben nicht damit begnügen festzustellen, dass Religiosität und Gewaltaffinität zusammenhängen *könnten*. Brettfeld und

Wetzels befragten Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und stellten zum Beispiel fest, dass Religiosität entweder eine protektive Wirkung auf die in der Studie gemessene Gewaltakzeptanz und aktive Gewaltausübung der muslimischen Jugendlichen oder aber keine Auswirkung hat.⁴

Anders ist die Lage bei der kontrovers diskutierten Studie von Baier. Hier wird eine Parallele von Religiosität und Gewaltaffinität angenommen:

„Je stärker sich islamische Migranten an ihren Glauben gebunden fühlen, umso mehr stimmen sie den gewaltlegitimierenden Männlichkeitsnormen zu und umso häufiger bevorzugen sie gewalthaltige Medien. (...) Je stärker sie in ihrer Religion verankert sind, umso deutlicher fällt die Beziehung zu verschiedenen Faktoren aus, die die Gewaltbereitschaft fördern.“⁵

Bisweilen werden von den Autoren mittelbare Auslöser und Hinweise zur Einstufung herangezogen.

„Mit den hier dargestellten Forschungsergebnissen ist noch nicht ausreichend belegt, dass der Islam für die dargestellte Problematik direkt verantwortlich gemacht werden kann. Zur Klärung bedarf es tiefer gehende Analysen, die genau erfassen, welche Bedeutung die verschiedenen Religionen in Bezug auf die hier betrachteten vier Einflussfaktoren erlangen – also die innerfamiliäre Gewalt, die Akzeptanz gewaltlegitimierender Männlichkeitsnormen, die Nutzung gewalthaltiger Medieninhalte, die hohe Anzahl delinquenter Freunde. Wenn wir die Struktur dieser Einflussfaktoren betrachten, fällt allerdings auf, dass drei von ihnen direkt das Thema Gewalt und Männlichkeit betreffen. So entsteht innerfamiliäre Gewalt häufig – gestützt auf ein traditionelles Grundmuster von Ehe und Familie – aus dem Dominanzanspruch des Mannes, der von den Familienmitgliedern Gehorsam einfordert und im Konfliktfall bereit ist, seinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Die Akzeptanz gewalthaltiger Männlichkeitsnormen wiederum haben wir mit acht Aussagen gemessen, die zum einen die Dominanz des starken und durchsetzungsfähigen Mannes betonen und zum anderen ein althergebrachtes Verständnis von Männerehre präsentieren.“⁶

Auffällig und der Kritik würdig sind die teilweise dabei herangezogenen Maßstäbe. So werden zum Bewerten von „Macho-Männlichkeit“ Aussagen herangezogen wie „Ein Mann, der nicht bereit ist, sich gegen Beleidigungen zur Wehr zu setzen, ist ein Schwächling“ oder „Ein richtiger Mann ist stark und beschützt seine Familie“. Ein Mann muss nicht zwingend gewaltaffin sein, um diese Aussagen nicht abzulehnen.

⁴ Vgl. Brettfeld Katrin/Wetzels Peter: Muslime in Deutschland – Integration, Integrationsbarrieren, Religion sowie Einstellungen zu Demokratie, Rechtsstaat und politisch-religiös motivierter Gewalt. Hamburg: Universität Hamburg 2007, S. 309-315. Online unter: <http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/139732/publicationFile/14975/Muslime%20in%20Deutschland.pdf>, aufgerufen am 15. Mai 2013

⁵ Baier, Dirk u. a.: Kinder und Jugendliche in Deutschland, Gewalterfahrungen, Integration, Medienkonsum. Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen E.V. 2010, S. 128. Online unter: <http://www.kfn.de/versions/kfn/assets/fob109.pdf>, aufgerufen am 20. Mai 2013

⁶ Ebd., S. 129

1.4 Forschungsmethode

In dieser Masterarbeit werden sowohl Methoden der Theorie als auch der Empirie zum Tragen kommen. Das Wissen über das normativ Richtige und das evaluativ Gute ist im Qur´an, in der Sunna und in den Werken verschiedener religiöser islamischer Wissenschaftler enthalten. Aus diesem Grund werden im theoretischen Teil der Stellenwert des rituellen Gebets im Qur´an und in der Sunna und auch der Zusammenhang des rituellen Gebets mit dem moralischen Verhalten aufgezeigt. Die Verarbeitung der empirischen Daten erfolgt im pädagogisch-empirischen Teil dieser Arbeit, in dem auch die qualitative Methode anhand des narrativen Interviews mit den Jugendlichen beschrieben wird. Um die Fragen beantworten zu können und um zu erfahren, wie die Jugendlichen die moralische Bedeutung des rituellen Gebets in ihrer Lebenswelt verstehen, wurden im Zeitraum von Mai 2011 bis Ende Juli 2011 mehrere Interviews mit muslimischen Jugendlichen durchgeführt. Durch das narrative Interview als qualitative Methode der Sozialwissenschaft war es möglich, ein umfassendes Bild des Lebens der Jugendlichen zu zeichnen.

2 Begriffsdefinitionen

2.1 Das rituelle Gebet

Das Wort „Gebet“ (as-salaah) hat zwei Definitionen, eine sprachliche und eine in der Fiqh⁷-Terminologie. „Das Wort „as-salaah [...]“ bedeutet im Arabischen das Bittgebet (*du`a*). In der Fiqh-Terminologie hat *as-salaah* folgende Bedeutung: Aussprüche und Handlungen, die mit „*al-laahuakbar*“ beginnen und mit der *salaam*-Formel enden.“⁸ Die Salam-Formel bedeutet Gebetsgruß. Der Gebetsgruß im islamischen Gebet ist ein Friedensgruß (*salam*).

Es werden grundsätzlich zwei Arten des Gebets unterschieden: Das Bittgebet (*du`a*) und das rituelle Gebet (*salah*). Das Bittgebet hat keine bestimmte Form und kann jederzeit gesprochen werden. Ursprünglich hatten beide Worte dieselbe Bedeutung, jedoch nahm das rituelle Gebet dann eine spezielle Bedeutung an. Halima Krausen schreibt dazu:

„Das arabische Wort *Salāh*, das für das rituelle Gebet verwendet wird, bedeutet buchstäblich eigentlich «Verbindung» (ähnlich wie lateinisch «religio»). Im rituellen Gebet wird ein Zwiegespräch zwischen Gott und Mensch dargestellt, das der Vergegenwärtigung der göttlichen Gegenwart dient und als Mittel gilt, Gott näherzukommen.“⁹

Pacic definiert das rituelle Gebet, welches in dieser Arbeit behandelt wird, in der Fiqh-Terminologie wie folgt:

„Als *Salah* wird ein rituelles Gebet mit bestimmten Bewegungsabläufen verstanden, das mit den Worten „*Allahu akbar*“ beginnt und idR. die Verbeugung und Niederwerfung beinhaltet. Dazu zählen die täglichen fünf Pflicht-Gebete (*Fard*-Gebete), genauso wie freiwillige rituelle Gebete (*Nafila*), seien diese orientiert an den regelmäßigen freiwilligen Gebeten des Propheten (s.a.w.s.), d.h. zu den Zeiten, zu denen er (s.a.w.s.) sie gebetet hat, oder nicht.“¹⁰

Es geht nicht nur um die körperlichen Bewegungen. Das rituelle Gebet ist ein Mittel, um das Herz und die Seele zu reinigen. So heißt es im Qur´an „... und verrichte ordnungsgemäß das rituelle Gebet! Das rituelle Gebet hält vom Abscheulichen und vom Missbilligten ab! Doch das Gedenken an Allah ist noch größer. Und Allah weiß, was ihr tut.“ (Qur´an 29:45)

⁷ „Fiqh“ bedeutet islamisches Recht.

⁸ Zaidan, Amir: *Fiqhul-`ibaadaat*. Einführung in die Modalitäten der rituellen Handlungen (Gebet, Fasten, Zakaah, Pilgerfahrten). Wien: Verleger IBIZ 2009, S. 83 [Hervorhebung im Original]

⁹ Krausen, Halima (Hrsg.): *Die schönsten Gebete des Islam*. Freiburg: Herder 2011, S. 9 [Hervorhebung im Original]

¹⁰ Pacic, Jasmin: *Fiqhul-`Ibadat*. Rechtsbestimmungen über die gottesdienstlichen Handlungen im Islam. Band I, Wien 2009, S. 81. Online unter: http://www.way-to-allah.com/dokument/Fiqh_Ibadat_Pacic.pdf, aufgerufen am 22. Januar 2013; [Hervorhebung im Original]

Das rituelle Gebet gehört zu den fünf Säulen des Islam und ist nach dem Glaubensbekenntnis die wichtigste. Das rituelle Gebet ist eine zentrale Verpflichtung des Muslim. Seine Bedeutung wird im Qur'an und in der Sunna besonders hervorgehoben, wie in den nächsten Kapiteln noch ausführlicher gezeigt wird. Die Voraussetzungen für diese Art des Gebets sind die aufrichtige Absicht und die Demut. Ohne sie beide ist das Gebet ungültig; auch sind die Wachsamkeit und die Aufmerksamkeit erforderlich.

Bei der körperlichen Verrichtung des Gebets ist noch Folgendes zu beachten:

„Beim rituellen Gebet gibt es keinen Unterschied zwischen der Form des Gebets eines Mannes und einer Frau. Sie sind bei allen Handlungen des Gebets gleich. Nach manchen Gelehrten gibt es nur einen kleinen Unterschied, dass die Frau ihre Arme und Beine bei der Verbeugung und Niederwerfung nahe am Körper hält, um sich im rituellen Gebet nicht besonders auszustrecken.“¹¹

Das rituelle Gebet besteht aus den Gebetseinheiten. Eine Gebetseinheit nennt man im Islam „Rak'a“¹². Jede Gebetseinheit enthält eine Qur'an-Rezitation, Verbeugung, Niederwerfung und Bittgebete. Diese Gebetseinheit wird bei jedem Gebet wiederholt. Das Morgengebet besteht aus zwei, das Mittagsgebet aus vier, das Nachmittagsgebet aus vier, das Abendgebet aus drei und das Nachtgebet aus vier Rak'as.

Der Muslim wendet sich im Pflichtgebet an Allah, was zeitlich und förmlich im islamischen Recht definiert wurde. Er kann Allah aber auch durch ein Bittgebet direkt anrufen. Das Bittgebet hat keine bestimmte Zeit, Form oder Sprache. Es kann also an jedem Ort, zu jeder Zeit und in jeder Sprache ausgeführt werden.

- Während das rituelle Gebet die Einheit der Muslime unterstreicht, sind andere Formen des Gebets mehr mit lokalen Sprachen und Traditionen verbunden. Dazu gehören
- Die Anrufung Gottes (Du`a) im persönlichen Gebet als Bitte, Dank, Klage usw., unabhängig von Sprache, Form und rituellen Voraussetzungen.
- Das Rezitieren (Qira`ah) in erster Linie des Qur'an, aber auch das Lesen erbaulicher und meditativer Texte.
- Das Gedenken Gottes (Dhikr) in der gemeinsamen lauten oder in stiller Meditation.
- Die Lobpreisung Gottes (Tasbih).¹³

¹¹ Vgl. ebd., S. 82

¹² „Rak'a“ heißt Gebetseinheit eines rituellen Gebets.

¹³ Vgl. Krausen, S. 13 f.

2.2 Ethik

„Der Begriff Ethik stammt von dem griechischen Wort „ethos“ und bedeutet „gewohnter Ort der Wohnung, Gewohnheit, Sitte und Herkommen“. Ethik geht also auf die durch Herkunft erworbenen Regeln des Handelns und Verhaltens zurück und entfaltet sich, in dem sie die traditionellen Verhaltensweisen mit den neuen Entwicklungen der gesellschaftlichen Lebensart kritisch vergleicht.“¹⁴

Die Grundauffassung, die hinter dieser Vorgehensweise steht, ist die, dass der Mensch als Vernunftwesen nicht allein von üblichen Verhaltensweisen, Traditionen und Ähnlichem geleitet werden kann. Als Gebiet der Philosophie beschäftigt sich die Ethik mit dem moralisch richtigen Verhalten, und zwar besonders, wenn es um bedeutsame Entscheidungen, wie Leben oder Gesundheit, geht.

„Ethik ist für Aristoteles eine philosophische Disziplin, die den gesamten Bereich menschlichen Handelns samt dessen personalen Bedingungen zum Gegenstand hat, diesen Gegenstand mit philosophischen Mitteln einer normativen Beurteilung unterzieht und zur praktischen Umsetzung des auf diese Weise positiv bewerteten Verhaltens anleitet. In diesem Sinne kann man den Begriff ‚Ethik‘ auch heute noch verstehen. Freilich haben sich seit dem Beginn ethischen Denkens einige mehr oder weniger gravierende Veränderungen und Akzentverschiebungen ergeben. Zu Aristoteles’ Zeiten stand die *eudaimonistische Frage* im Mittelpunkt der ethischen Reflexion: Wie ist ein gutes, gelingendes und glückliches Leben für Einzelne, Gruppen und Gemeinschaften möglich? Primär ging es also um die Erkenntnis und praktische Realisierung des *evaluativ Guten*, das vom *moralisch Richtigen* noch nicht deutlich unterschieden wurde.“¹⁵

Die Ethik sucht Antworten auf die Frage, welche Immanuel Kant bereits Ende des 17. Jahrhunderts als eine der Hauptfragen der Philosophie formuliert hatte, und zwar: „Was sollen wir tun?“ Die Aufgabe der Ethik ist es also, Richtlinien aufzustellen, die das menschliche Verhalten leiten sollen. Dabei beruft sich die Ethik auf ein oberstes Prinzip, von dem sie annimmt, dass es durch die Vernunft erkannt werden kann. Es geht dabei

„[...] grundsätzlich um das Prinzip des sozialen Miteinanders, welches ebenfalls Kant mit seinem Kategorischen Imperativ allgemeingültig formulierte: «Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde». Weniger intellektuell ausgedrückt taugt eine alte Volksweisheit zur Erklärung der Kant'schen Theorie: «Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem and'ren zu». Nimmt man dies als ethische Norm, lässt sich behaupten, dass

¹⁴ Brockhaus: Die Enzyklopädie. Band 6, 20. Auflage. In: Reinhold, Specht: Die Glückseligkeit (eudaimonia) als Leitgedanke der Nikomachischen Ethik von Aristoteles 2004, S. 4. Online unter: <http://www.reinhold-specht.de/seminararbeiten/nikomachische/pdf/nikomachische.pdf>, aufgerufen am 22. Januar 2013.

[Hervorhebung im Original]

¹⁵ Marcus Düwell/Christoph Hübenthal/Micha H. Werner: Ethik: Begriff – Geschichte – Theorie – Applikation Stuttgart/Weimar: Metzler, 2002, S. 1. Online unter: http://bilder.buecher.de/zusatz/33/33369/33369129_lese_1.pdf, aufgerufen am 20. Februar 2013.

[Hervorhebung im Original]

Menschen durch ihre Einhaltung zur Gemeinschaft befähigt werden und ein Zusammenleben berechenbar machen.“¹⁶

Die Definition von Ethik bei Fröhlich macht deutlich, dass es bei ihr um die Diskussion selbst geht und der damit verbundene Prozess des Nachdenkens eine zentrale Rolle spielt und nicht so sehr die Ergebnisse dieses Nachdenkens und der Diskussion:

„Ethik ist keine dogmatische Vorgabe, kein festgelegtes Normensystem, sondern es geht bei ihr um ein Nachdenken, welches die Ergebnisse dieses Nachdenkens gerade nicht schon voraussetzt, das sich damit vielmehr offen hält für das Handeln und sein Prinzipien – obwohl es natürlich das Handeln oder Grundsätze des Handelns zum Ziel hat. Diese Offenheit für die Ergebnisse des Nachdenkens ist dennoch etwas Grundsätzliches an der Ethik. Man hat ihr schon immer zum Vorwurf gemacht, sie führe nicht zu Ergebnissen, wie wir sie aus der theoretischen Philosophie oder aus den Wissenschaften von der Natur gewohnt sind. Wir können es aber genauso gut anders herum betrachten und gerade einen Vorzug der Ethik darin erblicken, dass man mit ihr niemals zu allgemeinen und feststehenden Regeln und Gesetzen kommt, welches auf das konkrete Handeln bezogen keines Nachdenkens mehr bedürften.“¹⁷

2.3 Moral

„Unter dem Begriff Moral (lat.: moralis = die Sitten) versteht man die Gesamtheit aller Normen, Grundsätze und Werte. Sie regulieren das zwischenmenschliche Verhalten in einer Gesellschaft und werden von dieser als verbindlich akzeptiert oder hingenommen. An den Moralbegriff nicht gebunden sind Gesetze [sic!] und Rechte.“¹⁸

Werden diese Normen, Grundsätze und Werte nicht beachtet, gibt es mehrere Möglichkeiten:

„Wenn moralische Regeln nicht befolgt werden, entstehen Gefühle von Scham und Schuld. Wenn andere diese Regeln nicht beachten, entsteht Empörung. In der Erziehung gibt es zwei Schritte, um solche Regeln zu lernen: 1. Regelkenntnis und 2. das Einnehmen einer moralischen Haltung.“¹⁹

Für uns sind besonders die zuletzt genannten Schritte interessant, da die Erziehung zu einer moralischen Haltung stets wichtig ist:

„Moralische Regeln müssen notwendigerweise kategorisch gelten, sonst würde das gesellschaftliche Zusammenleben nicht funktionieren können. War man früher in eine Gemeinschaft eingebettet, in der die Verhaltensregeln fraglos galten und sanfte bis rigide soziale Kontrolle über deren Einhaltung wachte, so fehlen uns diese Stützen der Gemeinschaft heute.“²⁰

¹⁶ Andreas, Wolf: Hausarbeit Medienethik. Internet-Ethik. Netiquetten & Co. Bonn: 2004. Online unter: <http://www.grin.com/de/preview/29077.html>, aufgerufen am 20.02.2012

¹⁷ Fröhlich, G.: Nachdenken über das Gute. Ethische Positionen bei Aristoteles, Cicero, Kant, Mill und Scheler. Berlin: Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2006, S. 13 f.

¹⁸ Meyers Lexikonverlag 2007. Online unter: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/JUGENDALTER/Moral-Entwicklung.shtml>, aufgerufen am 07. Oktober. 2011.

¹⁹ Vgl. Detlef, Horster: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1995, S. 118. [Hervorhebung im Original]

²⁰ Detlef, Horster: Was soll ich tun? Leipzig: Reclam Verlag 2004, S. 32

Der Inhalt dieses Moralbegriffes ist veränderbar, der Anspruch auf Geltung aber nicht. Der Inhalt und auch der Anspruch können veralten und unzeitgemäß werden, aber es wird immer moralische Geltungsansprüche geben. An die Stelle der alten treten zeitgemäßere, die aber auch wieder veralten und so immer hinterfragbar und veränderbar bleiben.²¹

2.4 Die Moral und Ethik aus islamischer Sicht

Die islamische Ethik- und Morallehre heißt in den islamischen Quellen „Achlaq“.

„Achlaq ist der Plural von Chulq. Chulq beschreibt solche Eigenschaften wie, Charakter, Gewohnheiten, Naturanlage, Tapferkeit, Religion und Schöpfung. Damit erklärt der Begriff Achlaq die Eigentümlichkeiten und den Charakter, welche die geistigen und seelischen Eigenschaften eines Menschen bestimmen und beschreiben.“²²

In seiner Glaubenslehre schreibt der Islam der Moral einen großen Stellenwert zu. In vielen Versen des Qurʾan weist Allah auf den engen Zusammenhang zwischen Geboten und menschlichem Verhalten hin. „Charakter und Glaube sind im Islam nicht zu trennen. Sie sind ohne einander nicht existent.“²³ In einer Überlieferung erwähnt der Prophet Muḥammad das Ziel der Botschaft des Islam, als er sagte:

”إنما بعثت لأتمم مكارم الأخلاق“²⁴

„Ich bin gesandt worden, um die Charaktereigenschaften zu vervollkommen.“

Der Islam ruft seit seinem Anfang zu den guten Taten und verbietet die schlechten. Die Freude im Diesseits und im Jenseits ist das Ergebnis der guten Charaktereigenschaften. Allah sagt im Qurʾan: „Wer Gutes tut, sei es ein Mann oder eine Frau, während er iimaan-bekennend ist, diesem werden wir sicher [ein] schönes Leben gewähren. Wir werden ihnen ihre Belohnung vergelten mit Besserem als das was sie zu tun pflegten!“ (Qurʾan 16:97)

An den Anfangszeiten des Islam haben die Muslime die Ethik aus philosophischem Denken nicht erforscht. „Im islamischen Denken kann die Literatur über Ethik bis Hasan al Basri (gest. 728) zurückgeführt werden.“²⁵ Nach der Begründung der Wissenschaft der islamischen dialektischen Theologie (ʿIlm al-Kalām) entstanden mehrere unterschiedliche Denkschulen, wie etwa die Muʿtazila und die Aschʿariten. Beide Gruppen gerieten hinsichtlich der ethischen

²¹ Vgl. Pieper, Annemarie: Einführung in die Ethik. 5. Auflage. Basel: A. Francke Verlag 2003, S. 43 f.

²² Aslan, Adnan: Achlaq. Die Grundlagen der islamischen Morallehre. Wien: 2005, Band 1, S. 12

²³ Vgl. Elyas, N.: Moral aus der Sicht der Weltreligion Islam. In: Holzniekemper, Thomas: Organspende und Transplantation und ihre Rezension in der Ethik der abrahamitischen Religionen. Münster: Lit Verlag 2005, S. 198

²⁴ Al-ḥākim, Abu ʿAbdullah Muḥammad: *Al-Mustadrak ʿalā al-Saḥīḥaīn*, ed. Mustafā ʿAbdelKadīr ʿAtā. Beirut, Dār al-kutub al-ʿIlmiyā, 2002, Band 2, S. 670 (Hadith Nr. 4221)

²⁵ Aslan 2005, S. 11

Werte darüber in Streit, ob allein der menschliche Verstand die Fähigkeit hat, das Gute und das Böse zu kennen.

„In der frühen Geschichte des Islam traten die **Mutakallimun**, die dialektischen Theologen, diesem Problem entgegen. Mu` tazila z.B. haben versucht, eine rationale Basis für ethische Werte zu schaffen. Die Ash` ariten forderten die Mu` tazila durch den Einwand heraus, daß, wenn ethische Werte rational wären, d.h. durch den menschlichen Verstand hergeleitet werden können, wir unweigerlich zur Relativität von Werten geführt würden.“²⁶

Die Mu` tazila stimmen der Unabhängigkeit der Vernunft als einer ausreichenden Voraussetzung für ethisches Wissen zu. Die Sunniten benutzen die Offenbarung als Führer für ausgesuchte Menschen, um ethische Werte zu erlangen.

Al Ghazali stimmte in der ersten Phase seines philosophischen Diskurses mit der Meinung der Sunniten überein. „Ghazali lehnt „Vernunft“ als ein „Führungsprinzip“ im ethischen Handeln des Menschen ab. (...) Ghazali benutzt „Offenbarung“ durch die strikte Intervention des **Scheichs** oder des „Moralführers“ als Führer für ausgesuchte Menschen, um mystische Werte zu erlangen.“²⁷

„Die zweite Phase seines philosophischen Diskurses ist seine eigene Ethik der Mystik in seinem Werk Mizān al ` Amal (Kriterium der Aktion) und *Iḥya` `Ulūm al-Dīn* (Wiederbelebung der Religionswissenschaften) aufzubauen.“²⁸ Darum finden wir, dass Al Ghazali Achlaq in *Iḥya` `Ulūm al-Dīn* als ein seelischer Zustand des Menschen beschreibt. „Nach Imām Al Ghazali ist Achlaq ein seelischer Zustand des Menschen, aus dem er seine bösen und guten Handlungen schöpft. Nach Ghazali werden solche Handlungen so weit verinnerlicht, dass sie sich ohne Zwang oder Überlegung äußern.“²⁹

Nach Ibn Miskaway sind die moralischen Taten eines Menschen ein Ergebnis der Achlaq. „Ibn Miskaway definiert Achlaq als eine seelische Fähigkeit, aus der die schönen Eigenschaften eines Menschen hervorgehen.“³⁰

Nachdem die muslimischen Wissenschaftler die Werke der griechischen Philosophen im abbasidischen Zeitalter ins Arabische übersetzt hatten, entstanden verschiedene Denkschulen, die sich mit den Grundfragen der Menschen beschäftigt haben. Die erste Denkschule

²⁶ Abdullah, M. Amin: Universalität der Ethik. Kant & Ghazali. Frankfurt/Main: Verlag Y. Landeck 2002, S. 79

²⁷ Ebd., S. 27 [Hervorhebung im Original]

²⁸ Ebd., S. 26 [Hervorhebung im Original]

²⁹ Aslan 2005, S. 13 [Klammern im Original]

³⁰ Ebd., S. 13

beschäftigte sich mit der praktischen Moral, die dem Qur'an, den Hadithen³¹ des Propheten Muḥammad und den Sprüchen der wichtigsten islamischen Wissenschaftler entnommen sind. Dieser Denkschule ist Abu Al Hassan Al Basri Al Mawardi zuzuordnen. In seinem Buch *Adab*³² *al Dunīāwa al Dīn* (Ethik des gesellschaftlichen Lebens und Ethik der Religion) zeigt er die moralische Lebensart im Qur'an und in der Sunna auf.

Die zweite Denkschule von Islamwissenschaftlern, die mehr die mystischen Dimensionen des Islam in den Vordergrund stellten, misst den seelischen Qualitäten eines Menschen mehr Bedeutung bei. Ein Beispiel für diese Denkschule war Al Ghazali in seinem Buch *Ihya` 'Ulūm al-Dīn*.

Die dritte Denkschule von Islamwissenschaftlern, wie Farabi, Ibn Sina und Ibn Ruschd, betonte mehr die Rolle des Verstandes in der geistigen Entwicklung eines Menschen. Diese Wissenschaftler ließen sich von der aristotelischen Denkschule beeinflussen. Ibn Miskawayh ist ein gutes Beispiel für diesen Einfluss. Diese Denkschule versuchte, die moralischen Eigenschaften des Menschen mit dem Verstand zu begründen.³³

³¹ „Hadith“ bedeutet die Aussage und Taten des Propheten Muḥammad.

³² „Adab“ meint also die richtige Lebensart in praktischen und moralischen Dingen.

³³ Vgl. Aslan 2005, S. 162

3 Das rituelle Gebet im Qur'an und in der Sunna

3.1 Das rituelle Gebet im Qur'an

Das Gebet hat im Qur'an einen großen Stellenwert. Allah erwähnte in ihm das Wort „Salah“³⁴ 67 Mal. Dieser Terminus kann mit verschiedenen Bedeutungen ausgelegt werden. Nachfolgend werden einige davon und seine Ableitungen im Qur'an aufgeführt. Unter diesem Abschnitt werden die Versen auf Arabisch verfasst, damit der Leser das Wort „Salah“ und seine Ableitungen in den Versen auf Arabisch sehen kann. Das Wort „Salah“ und seine Ableitungen sehen auf Arabisch so aus: (يُصَلُّونَ، الصَّلَاةَ، صَلَّ، صَلَاتِكَ)

- Das Wort „Salah“ kann als Bittgebet gedeutet werden. Allah sagt:

„وَصَلِّ عَلَيْهِمْ إِنَّ صَلَاتَكَ سَكَنٌ لَهُمْ“ (التوبة:103)

„und sprich für sie **Bittgebete**, denn dein Bittgebet ist eine Beruhigung für sie.“ (Qur'an 9:103)

- Das Wort „Salah“ könnte als Gnade gedeutet werden. Allah sagt:

„إِنَّ اللَّهَ وَمَلَائِكَتَهُ يُصَلُّونَ عَلَى النَّبِيِّ“ (الأحزاب:56)

„Allah gewährt dem Propheten **Gnade** und die Engel erbitten sie für ihn“ (Qur'an 33:56)

- Das Wort „Salah“ kann mit der Rezitation des Qur'an im Gebet gedeutet werden. Allah sagt:

„وَلَا تَجْهَرُ بِصَلَاتِكَ وَلَا تُخَافِتُ بِهَا“ (الإسراء:110)

„Sei bei deinem **rituellen Gebet** nicht zu laut aber auch nicht zu leise.“ (Qur'an 17:110) Das heißt: Wenn du im rituellen Gebet den Qur'an rezitierst, sei nicht zu laut und nicht zu leise.

- Das Wort „Salah“ kann als rituelles Gebet gedeutet werden. Allah sagt über die Gläubigen:

„الَّذِينَ يُقِيمُونَ الصَّلَاةَ وَمِمَّا رَزَقْنَاهُمْ يُنْفِقُونَ“ (الأنفال:3)

„Es sind diejenigen, die **das rituelle Gebet** ordnungsgemäß verrichten und von Gaben geben, die wir ihnen gewährten.“ (Qur'an 8:3)

Allah kann außer Salah auch ein anderes Wort benutzen, um sich zum rituellen Gebet zu äußern. So hat Allah dafür in einem Vers das Wort „Dikr“ (Gedenken Allahs) benutzt. Allah sagt:

„يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِذَا نُودِيَ لِلصَّلَاةِ مِنْ يَوْمِ الْجُمُعَةِ فَاسْعَوْا إِلَىٰ ذِكْرِ اللَّهِ وَذَرُوا الْبَيْعَ“ (الجمعة:9)

„Ihr, die den Imaan verinnerlicht habt! Wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann strebt zum Gedenken Allahs und lasst vom Geschäftsbetrieb ab.“ (Qur'an 62:9)

³⁴ „Salah“ bedeutet linguistisch „Bittgebet“ und fachspezifisch je nach Bezug „rituelles Gebet“, „Gnade“ etc.

„In einem anderen Vers hat Allah das Wort „Qur’an“ benutzt, um sich zum rituellen Gebet zu äußern. Allah sagt:

”أَقِمِ الصَّلَاةَ لِذُلُوكِ الشَّمْسِ إِلَى غَسَقِ اللَّيْلِ وَقُرْآنَ الْفَجْرِ إِنَّ قُرْآنَ الْفَجْرِ كَانَ مَشْهُودًا“ (الإسراء:78)

„Verrichte ordnungsgemäß das rituelle Gebet, nachdem die Sonne den Zenit überschritten hat, bis die Nacht ganz dunkel wird, und (rezitiere) den Qur’an nach dem Morgengrauen. Gewiss, der Qur’an nach dem Morgengrauen wird erlebt.“ (Qur’an 17:78) „Muğāhid interpretierte das Wort „Qur’an“ mit dem rituellen Morgengebete.“³⁵

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick über die festgesetzten Gebetszeiten im Qur’an gegeben:

Die Pflichtgebete am Tag und in der Nacht sind deren fünf. Diese sind das Morgengebete (Ṣubḥ), das Mittagsgebete (Zuhr), das Nachmittagsgebete (ʿAsr), das Abendgebete (Mağrib) und das Nachtgebete (ʿIšāʿ). Der Qur’an gibt keine eindeutigen Hinweise zu den Uhrzeiten der fünf Pflichtgebete an. Eindeutig werden nur zwei Pflichtgebete erwähnt und zwar das Morgen- und das Nachtgebete. Allah sagt:

„...vor dem Morgengebete, wenn ihr eure Kleidung mittags ablegt und nach dem Nachtgebete.“ (Qur’an 24:58)

Die anderen Pflichtgebete werden im Qur’an nicht explizit erwähnt. Berühmte sunnitische Qur’an-Kommentatoren, wie etwa Al Šawkānī, sagen, dass Allah auf die Uhrzeiten der fünf Pflichtgebete in einigen Versen hinweist. An dieser Stelle seien nur zwei dieser Verse erwähnt:

- „Verrichte ordnungsgemäß das rituelle Gebet, nachdem die Sonne den Zenit überschritten hat, bis die Nacht ganz dunkel³⁶ wird, und (rezitiere) den Qur’an nach dem Morgengrauen. Gewiss, der Qur’an nach dem Morgengrauen wird erlebt.“ (Qur’an 17:78)

Über diesen Vers sagt Al Šawkānī: „Die Bedeutung: Verrichte das rituelle Gebete vom Neigen der Sonne an bis zum Dunkel der Nacht. Zwischen diesen zwei Zeiten sind das Mittagsgebete und das Nachmittagsgebete. Und die zwei Pflichtgebete des Dunkels der Nacht sind das Abendgebete und das Nachtgebete. Und das Wort „Qur’an nach dem Morgengrauen“ bedeutet das Morgengebete. So sind sie fünf Pflichtgebete“³⁷

³⁵ Al Buḥārī, Muḥammad Ibn Ismāʿīl: *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī*. Istanbul, Al Maktabah al Islāmīyah, 1979, Band 5, S. 227

³⁶ Nach dem Verschwinden der Abendröte

³⁷ Al Šawkānī, Muḥammad bin Alī: *Fatḥ al Qadīr*, ed. ʿAabd al Raḥman ʿUmairah. Kairo 1994, Band 3, S. 347

- „Verrichte ordnungsgemäß das rituelle Gebet an beiden Enden der Tageszeit und an einem dem Tag näher gelegenen Teil der Nacht!“ (Qur’an 11:114)

Al Šawkānī schrieb, dass dieser Vers die fünf Pflichtgebete enthält. „Das Wort „an beiden Enden der Tageszeit“ ist ein Hinweis zu dem Morgengebet, Mittagsgebet und dem Nachmittagsgebet und das Wort „an einem dem Tag näher gelegenen Teil der Nacht“ ist ein Hinweis zu dem Abendgebet, Nachtgebet.“³⁸

Nach den schiitischen Rechtschulen beten die Schiiten fünf Mal am Tag, aber zu drei Gebetszeiten. Sie verrichten sowohl das Mittags- und Nachmittagsgebet als auch das Abend- und Nachtgebet getrennt von den anderen, aber zu gleichen Zeiten.

„Für das Mittags- als auch das Nachmittagsgebet gibt es „separate“ und „gemeinsame“ Zeiten. Die separate Zeit für das Mittagsgebet reicht vom Beginn der Mittagszeit bis zu dem Zeitpunkt, da nach dem Adhan – dem Gebetsruf – das Gebet verrichtet werden kann. Wenn jemand in dieser Zeitspanne das Nachmittagsgebet verrichtet, so ist dieses ungültig.“³⁹

3.2 Das rituelle Gebet in der Sunna

Das Gebet ist der wichtigste Gottesdienst im Islam und die Gehorsamspflicht Allah gegenüber. Es ist die großartigste Gnade Allahs für alle Welten. Die Sunna hat darauf hingewiesen, dass die fünf Pflichtgebete fünf Mal täglich zu fünf separaten festgelegten Zeiten verrichtet werden. Der Gesandte Allahs, Muḥammad, sagte:

”إن للصلاة أولا وآخرًا وإن أول وقت صلاة الظهر حين تزول الشمس وآخر وقتها حين يدخل وقت العصر وإن أول وقت صلاة العصر حين يدخل وقتها وإن آخر وقتها حين تصفر الشمس وإن أول وقت المغرب حين تغرب الشمس وإن آخر وقتها حين يغيب الأفق وإن أول وقت العشاء الآخرة حين يغيب الأفق وإن آخر وقتها حين ينتصف الليل وإن أول وقت الفجر حين يطلع الفجر وإن آخر وقتها حين تطلع الشمس“⁴⁰

„Gewiss, (die Zeit) des rituellen Gebets hat einen Anfang und ein Ende. Die Zeit des Mittagsgebets bricht an, wenn die Sonne im Zenit steht, während ihr Ende nach dem Anbruch der Anfangszeit des Nachmittagsgebets⁴¹ erreicht wird. Die Zeit des Nachmittagsgebets beginnt, wenn diese anbricht, doch ihr Ende ist, wenn die Sonne sich (vor dem Untergang) verfärbt. Die Zeit des Abendgebets bricht an, wenn die Sonne untergeht, und ihr Ende wird

³⁸ Al Šawkānī., Band 2, S. 738

³⁹ Tabátaba’i, Alámeh: Das „ABC“ des Islam. S. 195 Online unter: www.almustafa.de/app/download/2967075411/Das_ABC_des_Islam.pdf?t...

⁴⁰ Al-Termiḏī, Muḥammad Ibn `Isā: *Al Ġāmi‘ Al Kabīr*, ed. Šu‘aib al Arnau’t. Amman 2002, Dār Al-Risālah Al `alamīyah, Band 1, S. 190 (Hadith Nr. 151)

⁴¹ Die Anfangszeit des Nachmittagsgebets ist, wenn der Schatten eines Gegenstandes der Länge desselben entsprach.

erreicht, wenn die Abendröte verschwindet. Die Zeit des Nachtgebets beginnt, wenn die Abendröte verschwindet, und ihr Ende ist, wenn die Nacht ihre Mitte erreicht hat. Die Zeit des Morgensgebets [sic!] fängt an, wenn das Frühlicht erscheint, und ihr Ende ist, wenn die Sonne aufgeht.⁴²

Das rituelle Gebet hat in der Sunna einen besonderen Stellenwert und gemäß der Aussage des Propheten Muḥammad viele Bedeutungen. Nachfolgend werden einige davon aufgeführt:

3.2.1 Das Gebet ist das Erste, was dem Diener Gottes am Tag der Auferstehung berechnet wird

Weil das rituelle Gebet die wichtigste Säule des Islam nach dem Glaubensbekenntnis ist, ist es das Erste, was Allahs Diener am Tag der Auferstehung berechnet wird. Vom Propheten Muḥammad wurde in diesem Sinne überliefert:

„ إِنَّ أَوَّلَ مَا يُحَاسَبُ النَّاسُ بِهِ يَوْمَ الْقِيَامَةِ مِنْ أَعْمَالِهِمُ الصَّلَاةُ.....“⁴³

„Die erste Handlung, worüber die Menschen am Jüngsten Tag zur Rechenschaft gezogen werden, ist das rituelle Gebet ...“

Warum ist es das Erste, worüber die Menschen am Jüngsten Tag Rechenschaft ablegen müssen? Weil das rituelle Gebet die Mutter der guten Taten ist und den Muslim zu den guten Taten führen. Im rituellen Gebet lädt der Muslim seine spirituelle Macht auf, die ihm dazu verhilft.

3.2.2 Das Gebet zur richtigen Zeit ist für Allah die beste Tat

Das rituelle Gebet ist ein Gespräch zwischen dem Muslim und Allah. Durch das Gebet baut der Gläubige eine direkte Verbindung zu seinem Schöpfer auf. Deswegen ist dieser Ritus die beste religiöse Handlung eines Muslim, auf die mehrere Quellen hinweisen. Wenn der Betende mit der richtigen Absicht und voller Überzeugung handelt, wird er merken, dass er mit Allah spricht und dass er erhört wird.

Wenn das rituelle Gebet zur vorgegebenen Zeit verrichtet wird, ist es ein Beweis für die Liebe, die ein Mensch zu Allah hat, weil er sich bemüht, diesem Befehl rechtzeitig zu folgen und so andere Dinge in seinem Alltag zurückstellt. Deswegen sagte der Prophet Muḥammad, als er gefragt wurde, welche Tat Allah am liebsten sei: „Die Gebete zur festgesetzten Zeit zu

⁴² Zaidan 2009, S. 88

⁴³ Al-Siğistānī 2009, Band 2, S. 148 (Hadith Nr. 864)

verrichten.⁴⁴ Wenn man Liebe zu Allah hat, sollte man Ihm gehorchen und alle Taten, die Ihn verärgern, vermeiden. Das rituelle Gebet ist die beste Tat, weil es die Liebe zu Allah verstärkt.

„Vor allem ist aber das Gebet eine innige Verbindung zu Allah. Die Nähe zu Allah ist aber überhaupt ein wesentliches Ziel jeglicher Charakterreinigung. Somit kann man sagen, dass ein guter Charakter das Ziel und die Frucht der richtig durchgeführten gottesdienstlichen Handlungen ist. Im Umkehrschluss heißt das aber auch, dass ein Mensch, der trotz Ausübung von gottesdienstlichen Handlungen seinen inneren Zustand nicht verbessert bzw. reinigt, diese gottesdienstlichen Handlungen nicht richtig durchgeführt hat. Für solch einen Menschen sind es bloß äußerliche Bewegungen und Rituale, und er hat den eigentlichen Zweck seines Tuns verfehlt. Um aber an die Frucht der gottesdienstlichen Handlungen heranzukommen, muss man die spirituellen – also inneren Aspekte – der gottesdienstlichen Handlungen betrachten und seinen Schwerpunkt darauf legen“.⁴⁵

3.2.3 Sünden werden vergeben

Demjenigen, der das rituelle Gebet regelmäßig verrichtet, werden seine Sünden vergeben. Durch das rituelle Gebet werden gemäß dem folgenden Hadith die Sünden des Menschen ständig gesühnt und vergeben. Der Gesandte Allahs sagte zu seinen Gefährten:

"أَرَأَيْتُمْ لَوْ أَنَّ نَهْرًا بِبَابِ أَحَدِكُمْ يَغْتَسِلُ مِنْهُ كُلَّ يَوْمٍ خَمْسَ مَرَّاتٍ ، هَلْ يَبْقَى مِنْ ذَنْبِهِ شَيْءٌ ، قَالَ : فَذَلِكَ مَثَلُ الصَّلَوَاتِ الْخَمْسِ ، يَمْحُو اللَّهُ بِهِنَّ الْخَطَايَا"⁴⁶

„Was meint ihr, sollte ein Fluss an der Haustür eines von euch vorbei fließen, in dem er sich jeden Tag fünfmal baden würde, würde von seinem Schmutz überhaupt etwas zurückbleiben? Sie sagten: „Nein, Gesandter Allahs!“ Er sagte: „Dies gleicht den fünf-Gebeten; Allah tilgt mit ihnen die Verfehlungen.“⁴⁷

Jeder Mensch begeht während seines Lebens Fehler und Sünden. Der Gesandte Allahs sagte dazu:

"كل بني ادم خطاء وخير الخطائين التوابون"⁴⁸

⁴⁴ Al-Nawawī, AbūZakariyaYaḥyā Bin šaraf: *Riḡyād Al- Sālihīn*, ed. ‘IsāmMūsāHāwī. Katar, Dār Al-Dalīl Al-Aṭarīyā, 2007, S. 99 (Hadith Nr. 312)

⁴⁵ Mourad Samir/Mourad Roula/Sylvia Mittendorfer: Charakterreinigung. *Tazkija*. Wie man einer guter Mensch wird. Karlsruhe: 2008, S. 277 f. Online unter: http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&frm=1&source=web&cd=2&ved=0CDUQFjAB&url=http%3A%2F%2Fdidinfo.de%2Findex.php%3Foption%3Dcom_docman%26task%3Ddoc_download%26gid%3D52%26%26Itemid%3D5&ei=QldaUtv_EYnkswbc4oHIAw&usq=AFQjCNGrcqNwcGRKqHFmOHFgYHI-622q1A, aufgerufen am 01.Oktobor 2013.

⁴⁶ Al-‘Asqalānī, Ahmad Ibn Ḥaḡar: *Fatḡal-barīšarḡSaḡīḡ al-Buḡarī*, ed‘Abd al-‘Azīz b. Baz und Muḡammad Fu‘ād‘Abd al-Bāqī. Beirut, Dār al- M‘arifā, 1997, Band 2, S. 11 (Hadith Nr. 528)

⁴⁷ Zaidan 2009, S. 84

⁴⁸ Al-ḡakīm 2002, Band 4, S. 272 (Hadith Nr. 7617)

„Jeder Mensch begeht Sünde. Die besten sind diejenigen, die ihre Sünden oftmals bereuen.“
Diese Reue wird am besten durch das rituelle Gebet vollgezogen.

Diese Hadithen bedeuten aber nicht, dass man diese rituelle Handlung nur äußerlich ausübt, ohne seinen inneren Zustand zu reinigen und seinen Charakter zu verbessern, denn dann vergibt Allah dem Menschen seine große Sünde nicht. Allah tut dies nur, wenn der Mensch die gottesdienstliche Handlung richtig durchführt. Die Frucht dieser rituellen Handlung ist die gute Charaktereigenschaft. Ein Beweis dafür ist der folgende Hadith. Es wurde überliefert:

”أن رجلا قال له: يا رسول الله. ان فلانة تذكر من كثرة صلاتها وصيامها وصدقها غير انها تؤذي جيرانها بلسانها فقال: ”هي في النار“ ثم قال: يا رسول الله فلانة تذكر من قلة صلاتها وصيامها وانها تتصدق ”بالاثوار من الاقط“ ولا تؤذي جيرانها. قال: هي في الجنة“⁴⁹

„Dass ein Mann zu dem Propheten Muḥammad gesagt hat: Es wird über eine Frau gesagt, dass sie zu viel betet, zu viel fastet und zu viel spendet, aber sie beleidigt ihre Nachbarn mit ihrer Zunge. Dann sagte der Prophet Muḥammad: Sie geht in die Hölle. Es wird über eine andere Frau gesagt, dass sie wenig betet, wenig fastet und mit den Stücken von Käse spendet, aber sie beleidigt ihre Nachbarn nicht. Dann sagte der Prophet Muḥammad: Sie geht ins Paradies.“

In diesem Hadith kommen zwei Frauen vor. Die eine betet zu viel, aber das hilft ihr nicht, weil sie das rituelle Gebet wohl ausgeübt, aber nicht danach gelebt hat. Ihre Ausübung des rituellen Gebets hat ihre Sünde nicht gelöscht, weil sie das rituelle Gebet ohne Aufrichtigkeit und Demut verrichtet hat. Hätte sie aufrichtig und in Demut gebetet, dann hätte sie ihre Nachbarn nicht beleidigt. Die zweite Frau verrichtet nur die Pflichtgebete und nicht mehr, aber ihr Gebet hat ihr geholfen, weil sie ihre Nachbarn gut behandelt. Allah vergibt ihre Sünden und bringt sie ins Paradies.

3.2.4 Das Gebet ist dem Gläubigen wie ein Licht sowohl im Diesseits als auch im Jenseits

Das Gebet hat einen direkten Einfluss auf das Verhalten, die Psyche und die Außenwirkung eines Gläubigen. Dieser Einfluss wird in einer Quelle als „ein Licht“ bezeichnet, denn der Prophet Muḥammad sagte in einem Hadith über das rituelle Gebet: „Das rituelle Gebet ist ein Licht.“⁵⁰

⁴⁹ Al-hākim 2002, Band 4, S. 184 (Hadith Nr. 7305)

⁵⁰ Ebd., (Hadith Nr. 25)

Er erwähnte auch, dass das Gebet wie ein Licht im Jenseits sein wird, wenn man in der Dunkelheit beim Nachtgebet und beim Morgengebet in die Moschee geht. Der Prophet Muḥammad hat gesagt:

"بشر المشائين في الظلم إلى المساجد بالنور التام يوم القيامة"⁵¹

„Verkündet den Betenden, die in der Dunkelheit zu den Moscheen gehen, die frohe Botschaft, dass ihnen das vollkommene Licht am Jüngsten Tag zuteil wird.“

Diese Reinheit und dieses Licht zeigen eine durch ethisch richtiges Handeln im Rahmen eines moralischen Systems erreichte Unabhängigkeit von „falschen Handlungen“ (s. o.), die direkt im täglichen Leben wirksam wird. Für eine solche moralisch begründete Unabhängigkeit ist die ständige Verbindung zu Allah notwendig.

3.2.5 Das Gebet ist eine Verbindung (ein Gespräch) zwischen dem Diener und seinem Herrn

Das rituelle Gebet ist das zentrale Mittel, das den Menschen zur Verfügung gestellt wurde, um durch seine tägliche Verrichtung immer wieder den Weg zu Allah zu finden. Mit diesem Mittel und dem dadurch eingeschlagenen Weg kann man Allahs Gnade und Vergebung und Erfolg im Diesseits und im Jenseits erlangen. Während des ganzen Lebens eines Muslim bleibt diese direkte Verbindung zum Schöpfer bestehen. Fünf Mal am Tag erinnert sich der Muslim so an seine Position im Leben und an sein Verhältnis zu Allah. Es ist eine Verbindung zu Allah und eine demütige Ergebenheit des Gläubigen, wie Allah im Qur'an sagt: „Haltet die rituellen Gebete und (besonders) das mittlere rituelle Gebet ein, und richtet euch für Allah in demütiger Ergebenheit auf!“ (Qur'an 2: 238) Und Mūsā (Moses) wird im Qur'an aufgefordert „und verrichte ordnungsgemäß das rituelle Gebet zu meinen Gedenken.“ (Qur'an 20:14)

Im rituellen Gebet spricht der Muslim mit Allah, wenn er die Sure *Al Fatiha* rezitiert, wie der Prophet Muḥammad in einer Überlieferung erwähnte:

"قال الله عز وجل: قسمت الصلاة بيني وبين عبدي نصفين ولعبدني ما سأل. فإذا قال العبد: الحمد لله رب العالمين. قال الله: حمدني عبدي، فإذا قال: الرحمن الرحيم. قال الله: أتى علي عبدي. فإذا قال: مالك يوم الدين. قال: مجدني عبدي. وقال مرة: فوض إلي عبدي. وإذا قال: إياك نعبد وإياك نستعين. قال: هذا بيني وبين عبدي، ولعبدني ما سأل. فإذا قال: اهدنا الصراط المستقيم صراط الذين أنعمت عليهم غير المغضوب عليهم ولا الضالين. قال: هذا لعبدني، ولعبدني ما سأل."⁵²

⁵¹ Al-Nawawī, S. 263 (Hadith Nr. 1058)

⁵² Al-Nāṣībūrī 2007, S. 150 (Hadith Nr. 878)

„Der Prophet – Allahs Heil und Segen auf ihm – sagte: „Allah, der gepriesene und erhabene, sagte: ‚Ich habe das Gebet zwischen Mir und Meinem Diener geteilt, in zwei Hälften, und Mein Diener soll bekommen, wofür er bittet.‘ Wenn der Diener ‚Alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten‘ sagt, sagt Allah ‚Mein Diener hat Mich gelobt‘. Wenn der Diener ‚dem Allerbarmer, dem Barmherzigen‘ sagt, sagt Allah ‚Mein Diener hat Mich gepriesen‘. Wenn der Diener ‚dem Herrscher am Tage des Gerichts‘ sagt, sagt Allah ‚Mein Diener hat Mich gerühmt‘. Wenn der Diener ‚Dir (allein) dienen wir, und Dich (allein) bitten wir um Hilfe‘ sagt, sagt Allah ‚Dies ist zwischen Mir und Meinem Diener, und Mein Diener soll bekommen, wofür er bittet‘. Wenn der Diener ‚Führe uns den geraden Weg, den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, nicht (den Weg) derer, die (Deinen) Zorn erregt haben, und nicht (den Weg) der Irregehenden‘ sagt, sagt Allah ‚All dies ist für Meinen Diener, und Mein Diener soll bekommen, wofür er bittet.“⁵³

3.2.6 Das rituelle Gebet ist ein Grund für den Eintritt ins Paradies

Das rituelle Gebet ist die beste Tat Allah gegenüber, und deswegen belohnt Allah die das rituelle Gebet Verrichtenden mit dem Eintritt ins Paradies.

Der Gesandte Allahs hat gesagt:

" من صلى البردين دخل الجنة"⁵⁴

„Wer die beiden kühlen Pflichtgebete (das Morgengebet und das Nachmittagsgebet) regelmäßig verrichtet, geht in das Paradies ein.“

Geht man dazu noch in die Moschee beten, ist das ebenfalls ein Grund für den Eintritt ins Paradies. Der Prophet Muḥammad sagt:

"من غدا إلى المسجد أو راح أعد الله له في الجنة نزلاً كلما غدا أو راح"⁵⁵

„Für jeden, der zur Moschee geht oder (von der Moschee) zurückkommt, wird Allah eine Unterkunft im Paradies vorbereiten, und zwar jedes Mal, wenn er (zur Moschee) geht oder (von der Moschee) zurückkommt.“⁵⁶

Dieses Handeln ist im oben genannten Sinne ethisch richtig zu nennen, da es eine entsprechende Einsicht und Absicht voraussetzt. Dieses ethisch richtige Handeln bringt auch

⁵³ Al-Munadschid, Muḥammad: 33 Wege Khuschu (Demut) im Gebet zu entwickeln. 33 SababunLil-Khushu' Fi Salah. Übertragen von Abu Imran, S. 11. Online unter: www.way-to-allah.com/dokument/33_Wege_Demut.pdf, aufgerufen am 30. März 2011

⁵⁴ Al-Nāisābūry 2007, S. 225 (Hadith Nr. 1438)

⁵⁵ Ebd., S. 237 (Hadith Nr. 1524)

⁵⁶ Zaidan 2009, S. 165

weitere Handlungsmuster hervor, welche eine normative Geltung beanspruchen und damit zur Moral zählen.

3.2.7 Zusammenfassung

Das rituelle Gebet in der Sunna hat einen besonderen Stellenwert. Nach der Aussage des Propheten Muḥammad über das rituelle Gebet ist es das Erste, was dem Diener Allahs am Tag der Auferstehung angerechnet wird. Weil das rituelle Gebet nach den Hadithen die Mutter der guten Taten ist, sollte es den Muslim zu diesen führen. Nach mehreren Quellen ist das rituelle Gebet die beste Tat zu Allah, weil es eine innige Verbindung zwischen dem Diener und seinem Herrn herstellt. Gemäß einem Hadith können durch das rituelle Gebet einem Muslim die Sünden vergeben werden. Aber nach anderen Hadithen vergibt Allah dem Muslim seine Sünde nicht, wenn er die rituelle Handlung nur äußerlich ausübt, ohne seinen inneren Zustand zu reinigen und seinen Charakter zu verbessern. Gemäß einem Hadith ist das rituelle Gebet auch ein Grund für den Eintritt ins Paradies. Nach der islamischen Lehre werden weitere Handlungen erwähnt, die die Gläubigen ins Paradies führen. Die Paradiesvorstellung im Islam bildet das Zentrum des irdischen Lebens der Muslime, sodass alle Handlungen um des Paradieses willen vollbracht werden sollten. Neben dieser Vorstellung vom Paradies verliert die Welt an Bedeutung, und daher wird im Islam die Verweltlichung als eine schlechte Charaktereigenschaft betrachtet.

Die paradiesorientierte Lebensweise der Muslime wird in der Theologie, vor allem hinsichtlich der Radikalisierung der Jugendlichen, öfters missbraucht und kann gelegentlich bis zu einem Selbstmordattentat führen. Dies obwohl die Quellen, Qurʾan und Sunna, solcherlei Handlungen verurteilen.

Aus diesem Grund ist die islamische Bildung gefordert, das Selbstbewusstsein der jungen Menschen zu stärken, um sie vor dem Missbrauch der Paradiesversprechungen einer falsch verstandenen Theologie zu schützen.

4 Zusammenhang des rituellen Gebets mit dem moralischen Verhalten in Qur'an und Sunna

4.1 Das rituelle Gebet hat moralische Bedeutungen

„Das rituelle Gebet wirkt auf den ersten Blick so, als sei es nur eine Anbetung von Allah, aber es ist eigentlich in der Realität der islamischen Lebensweise nicht so. Sein Einfluss auf das diesseitige Leben ist deutlich. Auch wenn es wie ein individueller Gottesdienst wirkt ausschaut.“⁵⁷

Neben der Bedeutung der Hingabe zu Allah hat auch das Gebet – wie bereits erwähnt – eine moralische Bedeutung, denn das Ziel der Botschaft des Islam ist, die guten Charakterzüge zu vervollkommen. Der Prophet Muḥammad hat gesagt:

„إنما بعثت لأتمم مكارم الأخلاق“⁵⁸

„Ich bin gesandt worden, um die Charaktereigenschaften zu vervollkommen“

Das Ziel und der Zweck der rituellen Handlungen sind die Erziehung des Muslim dazu, seine besten Charaktereigenschaften zu entwickeln. Eine dieser Handlungen ist das rituelle Gebet. Dieses hat also moralische Dimensionen, die sich zum Beispiel in der Ehrlichkeit und der Zuverlässigkeit darstellen; der Beter soll zuverlässig und ehrlich sein, weil sein rituelles Gebet ihn von schändlichen und abscheulichen Dingen abhält. Allah sagt im Qur'an: „und verrichte ordnungsgemäß das rituelle Gebet! Gewiss, das rituelle Gebet hält vom Abscheulichen und vom Missbilligten ab“. (Qur'an: 29:45)

Des Weiteren trägt das rituelle Gebet zum Gefühl der Einigkeit und der Gleichheit zwischen den Gläubigen bei, da im Gemeinschaftsgebet niemand einen bevorzugten Platz aufgrund seiner Hautfarbe, seiner Nationalität oder seines Ranges einnehmen darf; im Qur'an heißt es: „Wenn sie dennoch bereit, das rituelle Gebet ordnungsgemäß verrichtet und die Zakāh entrichtet haben, so sind sie eure Geschwister im Islam.“ (Qur'an 9: 11)

Das rituelle Gebet erfordert das Bewusstsein, die Wahrnehmung und das Verständnis, um ein spirituelles Gespräch zwischen dem Diener und seinem Herrn stattzufinden zu lassen. Allah sagt im Qur'an: „Ihr, die den Imaan verinnerlicht habt! Nähert euch nicht dem rituellen Gebet, wenn ihr betrunken seid – damit ihr wisst, was ihr sagt“ (Qur'an 4: 43). Allah sagt auch: „Wenn ihr euch sicher fühlt, dann verrichtet das rituelle Gebet ordnungsgemäß!“ (Qur'an 4: 103)

⁵⁷ Qutb, Muḥammad: Fī al-Nafswa al-Muḡtama'. Über die Seele und die Gesellschaft. Kairo, Dār al-šurūq, 1962, S. 831

⁵⁸ Al-ḥākim 2002, Band 4, S. 272 (Hadith Nr. 7617)

Das rituelle Gebet ist gleichzeitig eine rituelle Handlung gegen die Unruhe und die Anforderungen des täglichen Lebens; deswegen eilte Allahs Gesandter, immer wenn ihn eine Sache beschäftigte, zum Gebet:

„Der Prophet Mohammed fand den Schutz und Ruhe beim rituellen Gebet, als er ein Problem hatte, denn er sieht das rituelle Gebet als Gelegenheit zur Ruhe, Danksagung und demütigen Bitte sowie zur Festigung des Glaubens und des Vertrauens auf Allah (t).“⁵⁹

Diesem Beispiel folgend lässt sich über das Gebet sagen:

„Der Gläubige findet in seinen Gebeten auch eine moralische Stärkung; denn er weiß, dass er seinen Schöpfer jederzeit um Rat und Trost bitten und Ihm seine Sorgen mitteilen kann; er schöpft nicht nur neuen Mut, sondern findet auch Schutz vor allem Übel. So wie der Körper Nahrung braucht, benötigt auch die Seele neue Kraft. Das aufrichtige Gebet ist ein Bollwerk und Schutzdamm gegen die Unruhe und die Anforderungen des täglichen Lebens.“⁶⁰

Wenn wir im Qur'an suchen, finden wir den Zusammenhang zwischen dem rituellen Gebet und der Moral. An vielen Stellen, in denen Allah über das rituelle Gebet spricht, zeigt sich, dass das rituelle Gebet die Grundlage für alle guten Taten bildet. Im Folgenden werden einige dieser Stellen aufgeführt:

In den Suren *Al Mu'minūn* und Sure *Al-ma'ariğ* beschreibt Allah eine Reihe von guten Taten. Das rituelle Gebet steht jeweils an deren Anfang und Ende. Diese Verse zeigen, dass das rituelle Gebet die anderen guten Taten aufrecht erhält und den Beter vor schlechten Handlungen bewahrt.

In Sure *Mu'minūn* sagt Allah:

„Diese Imaan-Bekennenden sind sicher erfolgreich! (2) Es sind diejenigen, die in ihrem rituellen Gebet voller Ehrfurcht sind. (3) die dem unnützen Gerede abgeneigt sind. (4) welche die Zakat entrichten. (5) die ihre Intimbereiche behüten, (6) außer ihren Ehefrauen und denen gegenüber, die in ihrem Besitz sind, denn dann sind sie nicht zu tadeln. (7) Wer mit anderen als mit diesen intim verkehrt, diese sind die wirklichen Übertreter. (8) Ebenso diejenigen, die das ihnen Anvertraute und ihre Abmachungen wahren. (9) Und diejenigen, die ihre rituellen Gebete beachten. (10) Diese sind die Erben, (11) die das Paradies erben. Darin bleiben sie ewig.“ (Qur'an 23: 1-11)

In Sure *Al-ma'ariğ* sagt Allah:

„Der Mensch wurde als ein ängstlich Ungeduldiger erschaffen. (20) Trifft ihn das Böse, so ist er äußerst ungeduldig (21) doch trifft ihn das Gute, ist er äußerst geizig; (22) ausgenommen davon sind die Betenden, (23) die ihr rituelles Gebet stets einhalten; (24) sowie diejenigen, in deren Vermögen es ein bestimmtes Recht gibt (25) für den Bittenden und den Ausgeschlossenen; (26) sowie denjenigen, die den Tag der

⁵⁹ Vgl. Ibn Rasoul 1982, S. 8.

⁶⁰ Ebd., S. 10 f.

Abrechnung für wahrhaftig halten; (27) sowie denjenigen, die vor der Peinigung ihres Herrn erfüllt mit Ehrfurcht sind, (28) denn die Peinigung ihres Herrn ist gewiss nicht absicherbar; (29) sowie denjenigen, die sich der Sexualität enthalten (30) außer mit ihren Ehefrauen oder mit ihren weiblichen Leibeigenen, denn dann sind sie nicht zu tadeln,(31) doch wer darüber hinaus etwas anstrebt, so sind diese die wahren Übertreter; (32) sowie denjenigen, die sich um das ihnen Anvertraute und ihre Verträge kümmern; (33) sowie denjenigen, die ihre Zeugnisse standesgemäß ablegen; (34) sowie diejenigen, die ihre rituellen Gebete zu ihrer Zeit verrichten, (35) diese werden in Gärten gewürdigt.“ (Qur’an 70: 19-35)

Vor dem Niedergang warnt Allah in der Sure *Al-maa'uun* die das rituelle Gebet Verrichtenden, die *Riyaa*⁶¹ zu betreiben und die Hilfeleistung zu verweigern. So heißt es im Qur’an „Also Niedergang sei den des rituellen Gebets Verrichtenden, denjenigen, die ihrem rituellen Gebet gegenüber achtlos sind.“ (Qur’an 107: 4-5) Dieser Vers hat eine schöne Bedeutung. Vor dem Niedergang warnt Allah eine Gruppe von Muslimen, die schon beten. Aber weil sie nicht regelmäßig und nicht aufrichtig beten und sie die Hilfe versagen, warnt Allah sie vor dem Niedergang.

In einem anderen Vers sagt Allah im Qur’an, dass sich die Güte nicht nur auf das rituelle Gebet beschränkt, sondern viel mehr ist und andere gute Taten enthält, wie etwa das Spenden für die Waisen und die Bedürftigen, die Einhaltung der Verträge, die Geduld und die Ehrlichkeit. So heißt es im Qur’an:

„Das gottgefällige Handeln liegt nicht darin, dass ihr euch mit dem Gesicht in Richtung des Ostens und des Westens (zum Gebet) wendet, sondern das gottgefällige Handeln ist, dass man den Iman an Allah, an den Jüngsten Tag, an die Engel, an die Schrift und an die Propheten verinnerlicht sowie das Vermögen – trotz der Liebe dazu – den Verwandten, den Waisen, den Bedürftigen, dem in Not geratenen Reisenden, den Bittenden und für die Unfreien gibt und das rituelle Gebet ordnungsgemäß verrichtet und die Zakaah entrichtet; (dazu gehören) auch die Einhaltung ihrer Verträge, wenn sie solche abschließen, und die Duldsamen in bitterer Armut, in Krankheit und in der Not, denn diese sind diejenigen, die wahrhaftig sind. Diese sind die wirklich Ehrfürchtigen“ (Qur’an 2: 177)

In der Sure *Al Furqān* werden die Eigenschaften der wahren Diener des Barmherzigen erwähnt. Unter diesen Eigenschaften werden die Bescheidenheit, das Reagieren mit Würde auf Anfeindungen und Schmähungen und die Verrichtung des rituellen Gebets in der Nacht verstanden.

„Die Anbeter Dem Gnadenden gegenüber sind diejenigen, die auf der Erde in Bescheidenheit gehen, und wenn die Unwissenden sie belästigen, sagen sie: „Friede (sei

⁶¹ Ursprünglich: „Riyaa“, es ist die Zurschaustellung von guten Taten mit der Absicht, nicht in erster Linie Allahs Geboten zu folgen, sondern einen guten Eindruck auf die Menschen zu machen.

mit euch)!“. Es sind diejenigen, die ihre Nacht niederwerfend und stehend⁶² verbringen.“ (Qur’an 25: 63-64)

Nach der islamischen Lehre soll das rituelle Gebet den Muslim zur Höflichkeit führen und dazu erziehen, dass er das Gute sagt, denn das rituelle Gebet wird im Qur’an mit der folgenden Aussage Allahs angesprochen: „... und sagt den Menschen Schönes, verrichte ordnungsgemäß das rituelle Gebet und entrichtet die Zakaah⁶³“ (Qur’an 2: 83) Das rituelle Gebet soll den Muslim lehren, dass er das Böse nicht sagt, nicht lügt, nicht beleidigt und nicht flucht, sondern es lehrt ihn, dass seine Zunge nur Güte und Tugend verbreitet.

Nach dem Qur’an soll das rituelle Gebet den Muslim dazu erziehen, dass er das Gute tut. Allah sagt im Qur’an: „... und Wir teilten ihnen mit, das Gute zu tun, das rituelle Gebet ordnungsgemäß zu verrichten und die Zakaah zu entrichten.“ (Qur’an 21: 73)

Im Qur’an wird das rituelle Gebet anschließend mit Sich-Zurückhalten vom Ungemach erwähnt. Allah sagt: „Hast du etwa nicht diejenigen wahrgenommen, denen gesagt wurde: „Haltet euch zurück, verrichtet ordnungsgemäß das rituelle Gebet und entrichtet die Zakaah“? (Qur’an 4: 77)

Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem rituellen Gebet und der Geduld. In einem Vers in der Sure *Al hadsch-dsch* überbringt der Qur’an die Freudenbotschaft denjenigen, die geduldig sind und die das rituelle Gebet ordnungsgemäß verrichten. Allah spricht:

„Denn euer Gott ist ein einziger Gott, so praktiziert ihm gegenüber den Islam! Überbringe frohe Botschaft den Sich-Hingebenden! (Diese sind) diejenigen, wenn Allah erwähnt wird, deren Herzen Ehrfurcht empfinden, die sich in Geduld üben über das, welches sie traf, die das rituelle Gebet ordnungsgemäß verrichten und von Gaben geben, die wir ihnen gewährten.“ (Qur’an 22: 34-35)

4.2 Zusammenfassung

Rituelle Handlungen sollen dazu dienen, den Muslim mit den besten Charaktereigenschaften auszustatten. Eine dieser Handlungen ist das rituelle Gebet. Gemäß dem Qur’an gibt es einen großen Zusammenhang zwischen dem rituellen Gebet und der Moral. In vielen Stellen des Qur’an, in denen Allah darüber spricht, zeigt sich, dass das rituelle Gebet die Grundlage für

⁶² Ursprünglich: in „Sudschuud und Qiyaam“ verbringen. Sie stehen und werfen sich beim rituellen Gebet nieder.

⁶³ Zakaah bedeutet die rituelle Pflichtabgabe vom Vermögen.

alle guten Taten bildet. In einem Vers sagt Allah im Qur'an, dass sich die Güte nicht nur auf das rituelle Gebet beschränkt, sondern viele andere gute Taten beinhaltet.

Dem Qur'an ist zu entnehmen, dass das Gebet eine zentrale Pflicht der Muslime ist und diese zu guten Gläubigen erziehen soll. Die Wirklichkeit der Muslime in den islamischen Ländern und in vielen Gemeinden irritiert aber viele Nichtmuslime, und sie fragen sich, warum diese Gebetsdisziplin im Leben keine Wirkung zeigt, sodass die islamischen Länder nicht unbedingt als Beispiele für eine vorbildliche und beeindruckende moralische Lebensweise gelten können, weil zwischen Ideal und Realität scheinbar Abgründe klaffen. Auch in vielen europäischen Ländern machen die Menschen ähnliche Erfahrungen, wodurch die Muslime nicht immer den Idealen des Qur'ans entsprechen. Hier entstehen Widersprüche, die nur Ablehnung und Zweifel erzeugen, vor allem in Ländern, die einen Kampf mit religiösen Institutionen hinter sich haben, die machtpolitisch missbraucht wurden.

In den Gesprächen mit zwei Professoren zum Inhalt der Masterarbeit, machte mich Prof. Dr. Aslan auf eine kritische Sichtweise bezüglich des Gebetes aufmerksam. Dabei handelt es sich um in seltenen Fällen geäußerte Vorwürfe eines Zwangs zum Gebet, anstelle der Kompetenzvermittlung für einen selbstbestimmte, freiwillige Entscheidung für das rituelle Gebet.

„Auch darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die islamische Theologie das Gebet als einen Zwang aufbürdet, der nicht selten ein paranoides Verhalten verursacht. Ableiten kann man diese Interpretation von allen anerkannten Rechtsschulen, die sich bei einer Nichteinhaltung des Gebets für physische Gewaltmaßnahmen aussprechen, was als Züchtigung verstanden werden kann. Eine solch aufgezwungene Frömmigkeit sucht sich einen Ausgleich und führt oftmals zu Gegengewalt. Möglicherweise weisen Medienberichte, die von der Aussage ausgehen, dass es zwischen Gewalt und islamischer Frömmigkeit eine Korrelation gebe, auf diese Problematik hin.“⁶⁴

Einem mit Züchtigung verbundenen Aufzwingen des Gebetes widerspricht grundsätzlich dem Grundsatz, dass es keinen Zwang im Glauben gibt, was entweder als Zwang den Islam anzunehmen oder religiöses Gebaren aufzuzwingen interpretiert wird. Letzteres könnte zur Heuchelei führen, wenn die Taten nicht den Überzeugen, sondern reinen Zwängen entsprechen würden.

Selbstredend kann und darf es im Religionsunterricht nicht zu einem – wie auch immer begründeten – mit Gewalt verbundenen Erzwingen religiöser Rituale kommen. Es mag Medienberichte geben, welche den Missbrauch eines Autoritätsverhältnisses aufgezeigt und thematisiert haben. Auch ist nicht auszuschließen, dass einzelne organisierte religiöse und

⁶⁴ E-Mail, Prof. Dr. Ednan Aslan, <mailto:ednan.aslan@univie.ac.at>. Erhalten: 20.11.2013

dann auch muslimische Gemeinschaft in ihren Einrichtungen in der Vergangenheit im Rahmen religiöser Unterweisung Formen der körperlichen Züchtigung angewandt haben, wie zum Beispiel das symbolische Schlagen auf die Hände mit einem Stab oder Lineal. Dadurch bedingte traumatische Erfahrungen von Kindern, in zum Beispiel geblockten Sommerkursen, führen dann auch tatsächlich zu einer Ablehnung von religiöser Unterweisungen oder zumindest zur Ablehnung bestimmter Gruppen, welche diese „pädagogischen Maßnahmen“ einsetzt hatten. Hier muss ich kritisch derlei Methoden zurückweisen, egal um welche Religion oder (religiösen) Erzieher es sich handeln würde.

Das muslimische Gebet, genauso wie zum Beispiel das jüdische Gebet, folgt einem bestimmten Ritus, der auch Teil der religiösen Erziehung von Kindern sein kann und darf. Die Religiosität und die Formen der religiösen Erziehung in muslimischen Familien variiert. Generell ist es nichts Sonderbares, wenn die Erziehung zu einem religiösen Leben, genauso wie die Erziehung zu zum Beispiel höflichen Umgangsformen, sich vor dem Essen die Hände zu waschen oder sich die Zähne zu putzen, den TV-Apparat abzdrehen und nun doch ins Bett zu gehen, als natürliche Aufgaben von Erziehungsberechtigten gesehen wird. Eine durch massive „Gewalt aufgezwungene Frömmigkeit“ ist dabei selbstredend nicht gemeint. Medienberichte, anstelle wissenschaftlicher Studien oder Resultate als Beleg für in diesem Falle verallgemeinernde Behauptungen, wären für einen wissenschaftlichen Diskurs freilich nicht ausreichend. Sinnvoll wäre es in diesem Falle eine Medienanalyse zu machen oder vergleichend verschiedene organisierte religiöse Gruppen, Kommunen oder andere Weltanschauungsgemeinschaften auf ihre Erziehungsmethoden hin zu untersuchen.

4.3 Psychologische Wirkung des Gebets auf das Individuum

„Zu allen Zeiten und in allen Kulturen haben die Religionen versucht, Antworten auf die Fragen und Begrenzungen der Menschen zu geben. Psychologisch gesehen haben diese Antworten die Menschen kognitiv, emotional, ethisch-moralisch und auch in ihrem Verhalten geprägt.“⁶⁵

Zwischen der Religiosität und der psychischen Gesundheit gibt es einen positiven Zusammenhang. Nach Murken und Schowalter ist dieses Phänomen nicht nur in einer bestimmten Religion, sondern auch in der gesamten Religionsgeschichte vorhanden:

„Die jeweilige Heilsbotschaft an Heilungsversprechen zu koppeln, ist ein Phänomen, das aber nicht nur im Christentum, sondern auch in der gesamten Religionsgeschichte

⁶⁵ Murken, Sebastian: Gottesbeziehung und psychische Gesundheit. Die Entwicklung eines Modells und seine empirische Überprüfung. Berlin: Waxmann, 1998, S. 11

zu beobachten ist. Heilung von Übeln und Abwendung von Unglück spielen in vielen Religionen eine große Rolle.“⁶⁶

Die Ergebnisse der zahlreichen Untersuchungen zum Zusammenhang von Glaube und Gesundheit zeigen, dass insgesamt mehr Studien eine positive als eine negative Korrelation aufweisen. In den Untersuchungen

„[...] berichten die Autoren z.B. von insgesamt 100 Studien, die sich mit dem Verhältnis von Wohlbefinden bzw. Lebenszufriedenheit und Religiosität beschäftigen. Bei 79 dieser Studien geht der religiöse Glaube mit höherer Lebenszufriedenheit, größerem Wohlbefinden und einer ausgeprägteren moralischen Überzeugung einher. Von den 12 prospektiven Studien, die in diesen Review enthalten sind, konnten sie 10 identifizieren, die Religiosität als Prädiktor für ein höheres allgemeines Wohlbefinden angaben. Auch bei der Untersuchung anderer Indikatoren für psychische Gesundheit wie Hoffnung, Optimismus und Lebenssinn zeigten 12 von 14 Studien einen positiven Zusammenhang mit Religiosität – lediglich 2 Studien fanden keinen Zusammenhang.“⁶⁷

Aus islamischer Sicht spielt der Glaube an Allah als emotional stabilisierender Faktor bei der Bewältigung psychischer Probleme eine wesentliche Rolle. Im Qur´an werden viele Verse erwähnt, die auf die Bedeutung des Glaubens an Allah für die psychische Gesundheit des Menschen, aber auch auf die seelische Rolle des Glaubens hinweisen. Ein Vers erwähnt, dass jene, die Glauben erlangt und nicht mit Unrechtun verdunkelt haben, die Zuversicht besitzen. Allah sagt: „Es sind diejenigen, die den Imaan⁶⁸ verinnerlicht und ihren Glauben nicht mit Übertretung vermischen, diese fühlen sich sicher. Sie sind rechtgeleitet.“ (Qur´an 6: 82)

In westlichen Untersuchungen wurde ein direkter Einfluss des Glaubens auf das Wohlbefinden festgestellt:

„Im Rahmen der Untersuchungen des General Social Survey 1988 wurde ein direkter Einfluss von religiöser Sicherheit auf das Wohlbefinden festgestellt. Für Hochgläubige werden höhere Werte in den Variablen Lebens Zufriedenheit und Freude sowie niedrigere Werte in der Variablen psychosoziale Konsequenzen nach traumatischen Lebenserfahrungen berichtet. Die zuletzt genannten positiven Korrelationen zeigen sich besonders deutlich bei älteren und weniger gebildeten Probanden.“⁶⁹

Das rituelle Gebet ist eine Verbindung zwischen Allah und dem Gläubigen; wenn der Gläubige im Gebet vor Allah steht, fühlt er die Größe des allmächtigen Schöpfers und er

⁶⁶ Schowalter, M./Murken, S.: Religion und psychische Gesundheit. Empirische Zusammenhänge komplexer Konstrukte. In: Henning, C./Murken, S./Nestler, E. (Hrsg.): Einführung in die Religionspsychologie. Paderborn: Schöningh 2003, S. 138

⁶⁷ Ebd., S. 147

⁶⁸ Imaan bedeutet „der Glaube“.

⁶⁹ Zitiert nach Ellison. In: Heinemann, Barbara/Wörmann, Viktoriya: Psychische Beanspruchung, Lebenszufriedenheit und Religiosität: Beeinflusst Religiosität den Zusammenhang zwischen psychischer Beanspruchung und Lebenszufriedenheit bei Patienten mit psychischen Erkrankungen? In: IZPP Internationale Zeitschrift für Philosophie und Psychosomatik, Ausgabe 1. Jg. 2010, Themenschwerpunkt „Religion und Religiosität“, S. 3 f.

spürt, dass er ihn braucht. Dieses Gefühl hilft dem Gläubigen dabei, Depressionen und Angst zu kontrollieren. Sein Vertrauen in Allah wächst, wenn er das Gebet richtig verrichtet; danach fühlt er sich dadurch sicherer.

„Es gibt eine große (positive) psychologische Wirkung vom Beten, besonders wenn der Gläubige sein Gebet mit voller Demut verrichtet, was ihm die Fähigkeit zur Meditation und Konzentration gibt, dass eigentlich der wichtigste Weg die Spannung und die nervöse Erschöpfung zu beseitigen ist. Das Gebet ist auch eine wirksame Behandlung gegen Wut, Impulsivität und Rücksichtslosigkeit, und es lehrt den Menschen ruhig, bescheiden, geduldig, demütig und dem Allmächtigen Gott unterliegend zu sein. Diese Dinge beeinflussen positiv auf das Nervensystem und auf die Funktion des Herzens und regulieren die Herzschläge und den Blutfluss durchs Herz.“⁷⁰

Folgender Gedanke findet inzwischen weithin Anerkennung:

„Wenn das Herz die Ruhe findet, hängt von ihm die Überzeugung der Gehorsamkeit den wohlthätigen Befehlen Allahs gegenüber, wie z.B. die Geduld und Beständigkeit. Wenn das Herz die Ruhe findet, ruft zum Rückgriff auf Allah bei den Sorgen und Katastrophen, damit man von Ihm die Kraft und das gute Verhalten nimmt, dann spürt er spirituelle Energie, die ihm dabei hilft, die Schwierigkeiten zu ertragen und zu lösen.“⁷¹

Wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Psychologie belegen, dass jede Art von Gebet eine gute Wirkung auf die psychische Gesundheit haben kann; Menschen, die unabhängig von ihrer Religion ihre Gebete verrichten, leiden unter keinen psychischen Krankheiten.

„In den USA gab ein Drittel der Befragten an, das Gebet im Zusammenhang mit Gesundheitsproblemen bewusst „einzusetzen“. Das ist die aktive Komponente. Acht von zehn Amerikanern glauben offenbar an die heilende Kraft des Gebetes und zwei Drittel sind der Meinung, dass sogar Ärzte mit ihren Patienten beten sollten, sofern sie dies wünschen. Diese Zahlen zeigen, dass der Glaube an das Gebet in der Bevölkerung der USA tief verankert ist, eine moderne Nation, zusammengesetzt aus vielen Völkern der Welt. Gilt dies auch für Deutschland? Ja, wenn auch in geringerem Ausmaß. Hier ergab eine Umfrage, dass ein Fünftel der Westdeutschen täglich betet und weitere 20% berichten, dass sie oft konkrete Hilfe von Gott erfahren hätten. In einer in Österreich durchgeführten Untersuchung bei ebenfalls herz-operierten Patienten gab jeder zweite an, dass er unter diesem Aspekt gebetet habe (und im Übrigen auch wisse, dass andere für ihn beteten).“⁷²

⁷⁰ Abduldaem, Al Kaheel: Gebet und psychische Stabilität. Online unter: http://kaheel7.com/de/index.php?option=com_content&view=article&id=168:gebet-und-psychische-stabilitaet-&catid=39:geheimnisse-des-koran-a-sunna&Itemid=58, aufgerufen am 30. Juni 2013

⁷¹ Tabārah, ‘Afif: *Ruḥas-Salah fī al-Islam*. Seele des rituellen Gebets im Islam. Beirut: Dār al-‘Ilm, 1979, S. 82

⁷² Faust, Volker: Religiosität, Spiritualität, Gebet und psychische Gesundheit. S. 16 f Online: http://www.psychosoziale-gesundheit.net/psychohygiene/pdf/faust3_religiositaet_und_gebet.pdf,, aufgerufen am 8. Juni 2013.

Wenn Geduld und Gebet zusammen kommen, können die positiven Auswirkungen auf psychische und körperliche Erkrankungen immens sein. Deswegen hat Allah in mehreren Qur'an-Versen das rituelle Gebet mit der Geduld verbunden.

Was ist aber der Zusammenhang zwischen dem rituellen Gebet und der Geduld?

„Der Mensch ist von Natur aus schwach und in Zeiten von Not und Bedrängnis auf Hilfe angewiesen. Die beste Hilfe, die ein Mensch haben kann, ist die Standhaftigkeit in der Not sowie das Gebet. Jeglichen Schwierigkeiten, Unzufriedenheiten und Verlusten sollten mit Ruhe und Weisheit begegnet werden. Eine voreilige Reaktion oder eine unkluge Bemerkung führt nur zu noch mehr Problemen. Wann immer der Gesandte Allahs (...) in Schwierigkeiten war, suchte er Trost im Gebet. Im Gebet ersucht man die Hilfe von Allah; und wer kann einem besser helfen als Allah? So pflegte der Prophet (...) zu Bilal zu sagen: „Bilal, rufe (die Leute) zum Gebet, beruhige uns damit.“⁷³

Dieses Bild lässt sich ebenso auf das Gebet übertragen. Wenn das Gebet regelmäßig, zur rechten Zeit, mit Ernsthaftigkeit und Konzentration verrichtet wird, stärkt es den Glauben des Betenden und sorgt in schweren Zeiten für Trost und Kraft.

Die psychische Auswirkung des rituellen Gebetes auf den Muslim bemerkt man in besonderem Maße, wenn er sein Gebet mit voller Demut, Hingabe und Konzentration verrichtet. Die dabei empfundene meditative Ruhe und Konzentration auf sein Verhältnis zu seinem Schöpfer ist ein wichtiger Weg, Spannungen und nervliche Erschöpfung zu beseitigen. Das Gebet ist auch ein wirksames Mittel gegen Wut, Voreiligkeit und Rücksichtslosigkeit. Es lehrt den Menschen ruhig, bescheiden, geduldig und demütig zu sein.

„Der Ort des Khuschu⁷⁴ ist das Herz, und seine Wirkungen übertragen sich auf den Körper. Die verschiedenen Körperbereiche folgen dem Herzen. Wenn das Herz von Nachlässigkeit und Einflüsterungen des Schaitan⁷⁵ befallen ist, so wird der Gottesdienst (Ibada) der einzelnen Körperteile ebenso verdorben sein. Das Herz ist wie ein König und die Körperteile wie Truppen, die den Befehlen des Königs gehorchen und da hingehen, wohin sie befohlen wurden. Wenn der König seines Amtes enthoben wird, so sind seine Untertanen verloren.“⁷⁶

⁷³ Suhaib, Hasan: Warum beten wir? Herausgegeben von ZayedCentrefor New Muslims – U.A.E. Aus dem Englischen übersetzt von Way to Allah e.V., S. 7. Online unter http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&frm=1&source=web&cd=1&sqi=2&ved=0CDAQFjAA&url=http%3A%2F%2Fwww.way-to-allah.com%2Fdokument%2FWhy_do_we_pray_DEUTSCH.pdf&ei=B7pGUs7iHOjy4QT1t4DAAg&usq=AFQjCNHS4MEjvKB13ICMEDgQOD7Wjk1Cjw, aufgerufen am 28. April 2013

⁷⁴ „Khuschu“ bedeutet wörtlich Ruhe, Stille, Gelassenheit, Bescheidenheit und Demut; allgemein bedeutet „Khuschu“, dass das Herz voller Demut und Unterwerfung vor Allah steht.

⁷⁵ „Schaitan“ bedeutet der Teufel.

⁷⁶ Al-Munadschid, S. 3

Auch hier wird die Demut im rituellen Gebet als Weg beschrieben, durch ethisch richtiges Verhalten den gesamten Menschen in einen ausgeglichenen Zustand zu versetzen. Der Prophet Muḥammad sagt:

"ألا وإن في الجسد مضغة إذا صلحت صلح الجسد كله وإذا فسدت فسد الجسد كله ألا وهي القلب"⁷⁷

„Wahrlich, in dem Körper ist ein Stück Fleisch, wenn es rein ist, ist der ganze Körper rein, und wenn es verdorben ist, ist der ganze Körper verdorben. Wahrlich, das ist das Herz.“

Allahs Gesandter, Muḥammad, hat hier mit dem Wort „Herz“ nicht das fleischlich-materielle Organ des Menschen, sondern dessen geistiges Herz, mit dem er fühlen kann, gemeint:

„Das Zentrum dieses Geistes wird von islamischen Gelehrten als das Herz beschrieben (arab.: Al-Qalb). Hierbei handelt es sich jedoch weniger um das fleischlich-materielle Organ des Herzens, sondern vielmehr um das geistige Herz des Menschen, in dem sich verschiedene immaterielle Aspekte seines Wesens – etwa dessen Gewissen oder auch dessen Gefühlswelt – befinden. So wie das materielle Herz ein wesentliches und geradezu zentrales Organ des Körpers darstellt, so ist auch das immaterielle Herz als ein Zentrum des Geistes und damit als ein wichtiges Element der immateriellen Aspekte menschlichen Seins zu begreifen.“⁷⁸

Diese Ansicht ist auch für die Wirkung der innerseelischen Grundeinstellung eines im christlichen Glauben lebenden Menschen passend. Das ist eine Ansicht eines christlichen Religionspsychologen:

„Hier gilt es jedoch deutlich zu unterscheiden: Religiosität um ihrer selbst willen, bewusst gelebt und vor allem verinnerlicht (Fachbegriff: intrinsische Religiosität), vermag durch konstruktive religiöse Bewältigungsformen, d. h. Wahrnehmung menschlicher, wie auch göttlicher Hilfe, bewusste eigene Auseinandersetzung usw. der Depressivität entgegen zu wirken. Umgekehrt sieht dies bei der so genannten extrinsischen Religiosität problematischer aus: Extrinsisch heißt nur äußerlich, z. B. Kirchengang ohne Hinweise auf weniger tief gehende Empfindungen. Und das bedeutet nach Ansicht mancher Experten eher ein Risiko, z. B. Vorwürfe gegen Gott, Vermeidung entsprechender Auseinandersetzungen u. a.[...] Eine echte, innerseelisch motivierte Religiosität erleichtert also bei depressiven Episoden die Stimmungsaufhellung.“⁷⁹

„Der positive Zusammenhang mit einer religiösen Einstellung wird nämlich umso deutlicher, je stärker eine verinnerlichte religiöse Sozialisation und bewusst gelebte Religiosität vorliegt. Will heißen: Eine religiöse Einstellung um ihrer selbst willen ist von erheblicher persönlicher Bedeutung. Kurz: „Gelebte Religiosität von innen heraus“ zahlt sich aus, so manche Experten. Wer hingegen nur den äußeren Kirchengang pflegt,

⁷⁷ Al-Naīsābūry, S. 602 (Hadith Nr. 4094)

⁷⁸ Suleiman, Samir/Al-Amleh, Chaula: Das Menschen- und Seelenbild im Islam. Grundzüge einer islamisch-pädagogischen Psychologie. Eine Publikation der Informationsseite muslimischer Geistes- und Sozialwissenschaftler. o. J, S. 4. Online unter:

http://www.qalam.de/docs_pdfs/Mensch_und_Seele_im_Islam.pdf, aufgerufen am 2. Juni 2013

⁷⁹ Vgl. Faust, S. 9 f.

aus welchen Gründen auch immer, aber keine innerseelische Beziehung zu Religion, Glauben, Gott und Gebet aufbauen konnte, tut sich laut entsprechender Untersuchungen so schwer wie jemand, der mit diesen Aspekten wenig oder gar nichts anfangen kann.⁸⁰

Nach Faust kann die innerseelisch motivierte Religiosität auch dabei helfen, dass man seine Angst beherrscht:

„Auch **Angststörungen** können bei intrinsisch motivierter Religiosität besser beherrscht werden, nicht jedoch bei ihrer extrinsischen Form, um jetzt einmal bei diesen wissenschaftlichen Fachbegriffen zu bleiben. Das scheint sogar andere Religionen (z. B. eine buddhistische Stichprobe) zu beweisen.“⁸¹

Viele wissenschaftliche Studien belegen die Wirkung des Glaubens auf die Psyche eines Menschen und warum das Akzeptieren des Irrationalen wichtig sei, sind es doch unbewusste, psychische Realitäten, die real wirken. Auf der anderen Seite kann der Glaube genauso die Psyche eines Menschen belasten, sodass der Menschen als Sklave seines Glaubens leiden kann, wenn die äußere Führung nicht durch eine innere abgelöst werden kann. Jene genügte noch in alten Zeiten, richtet aber heute nur Schaden an, weil sie Menschen anzieht, die in irgendwelchen Gruppen Unterschlupf finden, die ihnen die eigenen Entscheidungen abnehmen, sodass sie die alten Normen nur in neue Gewänder kleiden.

Das Individuum kann sich nicht entscheiden, es muss sich unterordnen, denn die Gemeinschaft fordert sämtliche Freiheiten ein, sodass es aus freien Willen nichts leisten kann, sondern sich den Ansprüchen, die die Gruppe fordert, stellt, um ihr gerecht zu werden. Aus diesem Grund ist die Autonomie eines Menschen, wie er mit seinem Glauben umgeht und wie er seinen Glauben auf sich wirken lässt, entscheidend.

Im europäischen Kontext ist es für die islamische Religionspädagogik eine besondere Aufgabe, die Schüler und Schülerinnen zu befähigen, die Stellung der Religion im Alltag bewusst einzuordnen, um sich vor Missbrauch schützen zu können, nicht zuletzt deshalb, weil das unkontrolliert Irrationale dank des Internets mit seinen Überangeboten enorm auflebt.

4.4 Die sozialen Vorteile des rituellen Gebets

Eine Gesellschaft, in der es keine Liebe und keine Solidarität mehr gibt, hat einen wichtigen Teil ihres ursprünglichen Nutzens und Sinns verloren. Die Religion spielt eine große Rolle für die sozialen Beziehungen des Einzelnen in der Gesellschaft, denn sie ist, wie Murken meint, in der Regel ein soziales Phänomen:

⁸⁰ Faust, S. 7

⁸¹ Ebd., S. 9 [Hervorhebung im Original]

„Die Religionsgemeinschaft bestimmt die sozialen Kontakte; Gottesdienst, Ritus und religiöse Feste sind Gemeinschaftsereignisse. Dies gilt umso mehr, je stärker die Religion in der jeweiligen Kultur verwurzelt ist und je homogener die Gesellschaft ist. Mit der Differenzierung von Religion und Gesellschaft gibt es neben Religion zunehmend auch andere gesellschaftliche Angebote, die Gemeinschaft und soziale Kontakte vermitteln.“⁸²

Die Menschen einer religiösen Gemeinschaft fühlen sich einander zugehörig und erleben eine soziale Beziehung. Dies hat einen Einfluss auf die psychische Gesundheit.

„Fühlen sich Menschen einer sozialen Gruppe zugehörig und erleben sie dort soziale Unterstützung und enge vertrauensvolle Beziehungen, so hat dies einen positiven Einfluss auf das allgemeine Wohlbefinden, den Umgang mit kritischen Lebensereignissen und psychische und physische Gesundheit. Zahlreiche amerikanische Studien wiesen ein hohes Ausmaß an sozialer Unterstützung in religiösen Glaubensgemeinschaften nach.“⁸³

In der muslimischen Gemeinde ist das Pflegen zwischenmenschlicher Beziehungen eine Eigenschaft der Muslime, welche an verschiedenen Stellen der Quellen gefunden werden kann und die vom Propheten in verschiedensten Situationen vorgelebt wurde. Das rituelle Gebet ist eine Gelegenheit zur Festigung der Beziehungen zwischen den Menschen. So wie das rituelle Gebet Auswirkungen auf den Aufbau des Individuums hat, hat es durch engere Kontakte, stärkere Beziehungen und gute Behandlung auch soziale Einflüsse auf den Aufbau der Gesellschaft. Der Prophet Muḥammad hat einmal gesagt, dass das rituelle Gebet in der Moschee besser als das rituelle Gebet zu Hause sei, denn er wusste um die sozialen Vorteile und die konkrete Unterstützung, wenn sich Muslime in der Moschee treffen. Das Folgende ist nach Ansicht eines christlichen Religionspsychologen die Eigenschaft einer religiösen Gemeinde:

„Zwischenmenschliche Hilfe und konkrete Unterstützung innerhalb religiöser Gemeinden (wohl jeglicher Glaubensrichtung, darf unterstellt werden) stehen auf Grund hoher Kohäsion (Fachbegriff aus der Biologie, hier als psychosoziale Bindekraft gemeint) und Hilfsbereitschaft für bessere Gesundheitswerte. Religiöse Gemeinschaften können eine Quelle von Hilfe, Trost und Anteilnahme sein.“⁸⁴

Diese Meinung ist für die Wirkung des Gemeinschaftsgebets in den Moscheen passend. Die Moscheen sind Orte der Begegnung von Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten. Die Moschee hebt solche Unterschiede auf. Sie ist ein Ort der Gleichheit, Geschwisterlichkeit und Einheit. In der Moschee beten die Muslime gemeinsam nebeneinander hinter einem Imām, Seite an Seite, Reihe für Reihe, als Geschöpfe Allahs ohne

⁸² Murken 1998, S. 67

⁸³ Schowalter, M./Murken, S. 2003, S. 148

⁸⁴ Faust, S. 12 [Klammern im Original]

Unterscheidung der sozialen und finanziellen Stellung oder kulturellen Herkunft. Dies verdeutlicht die Gleichheit der Individuen der Gesellschaft. Die Moschee ist nicht nur ein Ort des Gebets, sondern eine bedeutende und zentrale Einrichtung zur Etablierung und Wahrung von Identität und Gemeinschaftsleben. Möglicherweise ist eben dieser Kontakt, der zwischen den Menschen in der Moschee entsteht, eine der Weisheiten, die hinter der Sunna des Propheten Muḥammad, das Gebet in der Gemeinschaft zu verrichten, steht. In der Moschee treffen sich die Muslime primär zu den vorgeschriebenen Gebetszeiten, aber natürlich auch zum Freitagsgebet und an den beiden großen Festen. Aber auch außerhalb der Gebetszeiten können sich die Muslime in der Moschee versammeln, um wichtigen religiösen, gesellschaftlichen und anderweitigen Aktivitäten nachzukommen.

Nach Murken vermittelt eine Religionsgemeinschaft, unabhängig vom religiösen Inhalt, eine Unterstützung im Umgang mit Krisen:

„So fanden Pargament et al. (1990), daß Patienten mit Problemen wie z.B. chronischer Dialyse, Krebs oder aber auch Lebenskrisen (z.B. Verlust eines Angehörigen) besser umgehen konnten, wenn sie in eine Religionsgemeinschaft eingebunden waren, als wenn solch eine Einbindung fehlte. Unabhängig vom religiösen Inhalt vermittelt die Referenzgruppe durch das Gemeinschaftsgefühl eine Stabilisierung und Unterstützung im Umgang mit Krisen.“⁸⁵

Das rituelle Gemeinschaftsgebet in der Moschee ist ein Grund für die Einheit und Solidarität unter den Muslimen in der ganzen Welt. Die Quellen des Islam, also der Qur´an und die Überlieferungen des Propheten Muḥammad, rufen die Muslime zur Einheit und Solidarität auf und warnen vor Uneinigkeit und Streitigkeiten: „Und haltet fest an dem von Allah Gebotenen – allesamt, und zersplittert euch nicht!“ (Qur´an 3: 103) Oder: „Auch gehorcht Allah und seinem Gesandten und streitet euch nicht, sonst versagt ihr und eure Macht geht verloren.“ (Qur´an 8: 46).

Der Prophet Muḥammad schätzte die Stellung der Moschee beim Bau der Einheit der Muslime. Deswegen war der Moscheebau seine erste Leistung in Medina, als er mit seinen Anhängern von Mekka nach Medina ausgewandert war. Nach dem Bau der Moschee vereinigte der Prophet Muḥammad die Einwohner von Medina (die Einwanderer und die Einheimischen) zu einer brüderlichen Gemeinschaft:

⁸⁵ Murken 1998, S. 67

„Und als der Prophet nach Medina einwanderte, vereinigte er die Emigranten und die Einwohner von Medina zu einer brüderlichen Gemeinschaft, die ihre Hoffnungen und Enttäuschungen miteinander teilten und zusammen arbeiteten.“⁸⁶

Die Moscheen sind Orte der Lösung von sozialen Problemen. In ihr werden allerorts Spenden für die armen Menschen und die Bedürftigen gesammelt, in ihr begehen die Muslime das Iftar (Fastenbrechen) im Ramadan. Sie sind ein wahres Symbol für Solidarität, da dort jeder, unabhängig von seiner Religion, willkommen ist.

Solidarität mit Schwächeren und Bedürftigen ist zweifellos ein Wert in allen Religionen und ein Zeichen für Religiosität. „Religion ist das, was das Individuum aus seinem eigenen Solitärsein (solitude) macht. [...] Religion ist also Solitärsein; und wer niemals solitär ist, der ist niemals religiös.“⁸⁷

Neben der sozialen Unterstützung hat die Religion andere Funktionen in einer Gemeinschaft. Jede Gemeinschaft ist eine menschliche Versammlung und eine solche erfordert eigene Verhaltensregeln in Bezug auf den Umgang mit dem Körper und mit den Mitmenschen. Diese Ansicht wird in den Forschungen der Religionspsychologen als *Theorie der Verhaltensregulierung* bezeichnet.

„Die Theorie der Verhaltensregulierung geht davon aus, dass Religion eine verhaltensregulierende Funktion in Bezug auf den Umgang mit dem eigenen Körper und den Umgang mit den Mitmenschen hat. Religiös begründete Speise-, Reinigungs- und Sexualvorschriften führen dazu, dass weniger gesundheitsschädliches Verhalten – wie Rauchen, Alkohol- und Drogengebrauch und wechselnde Sexualkontakte – gezeigt werden. Vorgegebene soziale Umgangsregeln, wie Vergebungsbereitschaft, Unterordnung oder prosoziales Verhalten, können helfen, Stressoren im sozialen Umgang und Konflikte zu reduzieren. Dies kann Befunde erklären, wonach religiöse Menschen unter weniger chronisch körperlichen Krankheiten leiden, und es bei ihnen seltener zu Ehescheidungen oder zu Eltern-Kind-Konflikten kommt.“⁸⁸

Nachfolgend werden einige Funktionen des rituellen Gebets in der Moschee für die muslimische Gesellschaft genannt:

- Das rituelle Gebet steigert den Wert der Gleichheit zwischen den Menschen. Das Gemeinschaftsgebet ist symbolisch für die zwischenmenschliche Nähe und den Zusammenhalt, der zwischen den Gläubigen herrschen soll. Es ist ein praktisches Beispiel für die Gleichheit, die in den sozialen Strukturen des Islam herrscht. Unabhängig von Status, Reichtum oder gesellschaftlichem Stand stehen die betenden Muslime Schulter an Schulter

⁸⁶ Zakzouk, Mahmoud: Fragen zum Thema Islam. Kairo: Shoroukintl.bookshop 2004, S. 117

⁸⁷ Murken 1998, S. 68; zitiert nach Whitehead, 1926/1990

⁸⁸ Schowalter, M./Murken, S. 2003, S. 149 f.

und Fuß an Fuß und verrichten gleichzeitig wie ein Körper die rituellen Bewegungen. „Ferner fördert das Gebet die Einheit und Gleichheit zwischen den Gläubigen, da im Gemeinschaftsgebet niemand einen bevorzugten Platz aufgrund seiner Hautfarbe, Nationalität oder seines Ranges einnehmen darf.“⁸⁹ So lernt der Muslim vom rituellen Gebet das Prinzip der Gleichheit aller Menschen, weil Allah alle Menschen aus einer einzigen Seele schuf; deswegen sind alle Menschen im Islam Geschwister in einer großen Familie.

Damit das rituelle Gebet den Wert der Gleichheit und der Liebe zwischen den Muslimen, pflegte der Prophet Muḥammad die Reihen für das Gebet gerade ausrichten, indem er sagte:

” اسْتَوُوا وَلَا تَخْتَلِفُوا فَتَخْتَلِفَ قُلُوبُكُمْ ”⁹⁰

„Richtet gerade aus und unterscheidet euch nicht, damit sich eure Herzen nicht unterscheiden!“

Das Ausrichten der Reihe beim Gebet birgt eine Weisheit, wie Allahs Gesandter in der vorgenannten Überlieferung verdeutlichte, als er sagte: „... und unterscheidet euch nicht, damit sich eure Herzen nicht unterscheiden!“ Das Ausrichten der Reihe ruft zur Einheit der Herzen zwischen den Muslimen auf.

- Vor dem Besuch der Moschee soll man jene Nahrungsmittel nicht essen, die einen unangenehmen Geruch haben, wie Knoblauch und Zwiebeln, um den Anderen durch diesen schlechten Geruch nicht zu schaden. Der Prophet Muḥammad sagte:

” مَنْ أَكَلَ مِنْ هَذِهِ الْبِقْلَةِ، الثُّومِ ، فَلَا يَقْرَبَنَّ مَسْجِدَنَا ، فَإِنَّ الْمَلَائِكَةَ تَتَأَذَى مِمَّا يَتَأَذَى مِنْهُ بَنُو آدَمَ. ”⁹¹

„Wer von dieser Hülsenfrucht [meint Knoblauch] gegessen hat, der soll sich von unserer Moschee fernhalten, denn die Engel empfinden Leid vor dem, was der Mensch als Leid empfindet.“

Aus den Worten „denn die Engel empfinden Leid vor dem, was der Mensch als Leid empfindet“ lernt man, dass man immer einen guten Geruch verströmen soll, denn der Muslim weiß, dass die Engel ihn immer begleiten. Der Muslim, der auf die Engel Rücksicht nimmt und sie mit seinem schlechten Geruch nicht vertreibt, berücksichtigt dabei vor allem die Menschen, die er sieht und mit denen er lebt und handelt.

⁸⁹ IbnRasoul 1982, S. 8

⁹⁰ Al-Nāisābūry, S. 164 (Hadith Nr. 972)

⁹¹ Al-Nāisābūry, S. 201 (Hadith Nr. 1254)

- Vor dem Besuch der Moschee soll man sich schön machen, parfümieren und die beste Kleidung tragen. Allah sagt: „O Kinder Adams, zieht eure schmuckvolle Kleidung bei jeder Moschee an!“ (Qurʿan 7: 31). Der Prophet Muḥammad erwähnte in einer Überlieferung, dass dieses Benehmen Gründe für Vergebung seiner Sünden wäre, und sprach folgende Worte:

”لا يغتسل رجل يوم الجمعة ويتطهر ما استطاع من طهر ، ويدهن من دهنه ، أو يمس من طيب بيته ، ثم يخرج ، فلا يفرق بين اثنين ، ثم يصلي ما كتب له ، ثم ينصت إذا تكلم الإمام إلا غفر له ما بينه وبين الجمعة الأخرى“⁹²

„Jeder von euch nimmt am Freitag die Ganzkörperwaschung vor, reinigt sich soweit als möglich, pflegt sich mit seinem duftenden Öl oder parfümiert sich mit dem Duft seines Hauses, dann geht er in die Moschee hinaus und läuft nicht zwischen zwei Personen in der Moschee (um sie voneinander zu trennen), dann verrichtet er ein rituelles Gebet und hört dem Imām zu, also damit hm (jede Sünde) vergeben wird, die zwischen diesem und dem vergangenen Freitag zurückliegt.“

- In der Moschee lernt man die Meinungsfreiheit. Der Mitbetende korrigiert den Imām, wenn dieser beim Gebet einen Fehler macht. Der Imām darf kein Diktator beim Gebet sein. Der Prophet Muḥammad erlaubte es den Gefährten, ihre Meinungen zu sagen. Er hat in verschiedenen Lebenssituationen das Schura-Prinzip⁹³ angewandt und war stets bereit seine Meinung zurückzustellen, wenn die Mehrheit anders entschied.

„In der Moschee hat eine Frau ʿUmar Ibn Al Ḥaṭāb widersprochen, als er eine Obergrenze für die Brautgabe bestimmen wollte. Er hat das in der Moschee verkündet, dann widersprach ihm diese Frau und sagte: Wie machst du das und Allah hat gesagt: „Wenn ihr eine Ehefrau anstelle einer (anderen) Ehefrau heiraten wollt und ihr einer von ihnen eine großzügige (Brautgabe) gegeben habt, dann nehmt ihnen davon nichts weg! Wollt ihr es (ihnen) etwa in betrügerischer und eindeutig verfehlter Weise wegnehmen?“ (Qurʿan 4:20) Der Kalif ʿUmar hat auf seine Meinung verzichtet und deutlich gesagt: „Die Frau hat Recht und ʿUmar hat Unrecht.“⁹⁴

4.5 Kritische Überlegungen

Bei Betrachtung der Realität, in welcher die Muslime leben, drängt sich die Frage nach einer kritischen Beleuchtung einiger der oben genannten Ideale geradezu auf. Wie ist es möglich, dass Menschen trotz der vielen positiven Auswirkungen des Gebetes starke charakterliche Schwächen aufweisen?

⁹² Al-ʿAsqalānī, Band 2, S. 370 (Hadith Nr. 0883)

⁹³ „Schura“ heißt „gegenseitige Beratung“.

⁹⁴ Al-Qaradāwī, Yusūf: *Al-ʿIbādahfī al-Islam*. Der Gottesdienst im Islam. Kairo: Wahabah Bücherei 1995, S. 241

Hierzu gilt es, einerseits die Frage nach dem kollektiven Bewusstsein der Gläubigen und dem Stellenwert, den der einzelne Muslim diesem Kollektiv beimisst, zu stellen, zum Anderen sollte man der Frage – quasi vom psychoanalytischen Standpunkt aus – nachgehen, ob das Individuum die Bereitschaft hat, sich überhaupt seinem Gewissen oder Gott unterzuordnen, also seinem Über-Ich eine morabildende Stellung einzuräumen.

Als letzte, rein theologische Kritik muss gefragt werden, inwiefern der betende Mensch den Inhalt seines Gebetes begreift, den Ḥuṣū` (die innere Demut) umsetzt und letztlich bewusst annimmt, was die religiöse Bedeutung seiner Handlung ist. Hierbei spielt die Frage nach dem „leeren Ritus“ eine Rolle, welche zu Recht immer wieder gestellt wird, wenn man Personen erlebt, die ihr Gebet weder verstehen noch konzentriert verrichten und sich über ihren Schöpfer keine Gedanken machen.

Bezüglich der ersten Frage nach einem kollektiven Bewusstsein sieht sich die islamische Welt und sehen sich auch islamische Gemeinschaften und Organisationen einer Vielzahl von spaltenden Faktoren ausgesetzt. Von politischen über wirtschaftliche bis zu sozialen Fragen sind vielfältige Konflikte gegenwärtig. Auch die Moscheen und die religiösen Orte bleiben von diesen Fragen nicht verschont. Um eine positive Wirkung des Gebetes in der Gemeinschaft als gemeinsames soziales Ereignis und verbindenden Ritus zu verspüren, sind die angesprochenen Punkte nicht zu vernachlässigen. In vielen, häufig repressiven Systemen waren sogar die Moscheen ein kontrollierter Raum, um die gesellschaftlichen Aspekte des religiösen Lebens konkret zu verhindern.

Die Frage nach der Auseinandersetzung mit dem Über-Ich ist eine Frage nach dem Antrieb, den der einzelne dafür hat, sein Gebet zu verrichten. In Fällen, in denen gesellschaftlicher Druck oder Erziehung oder die Angst vor juristischen Konsequenzen die Gründe dafür sind, können die erwähnten positiven Wirkungen natürlich nicht voll zum Tragen kommen.

Daran schließt die theologische Kritik im Prinzip nahtlos an. Wer seinen Schöpfer nicht kennt, nicht weiß, was er beim Gebet spricht und es vielleicht wirklich als einen Ablauf von Bewegungen und Erwähnungen ohne Wirkung und Sinn empfindet, der kann auch nicht die positiven Effekte wie derjenige erwarten, der aus voller Überzeugung und mit Hingabe sowie Wissen an seinem Gottesdienst festhält.

Ähnliche Ansätze gibt es auch in der Religionspsychologie der christlichen Theologie. Hier weisen Autoren die positive Wirkung des christlichen Ritus und des Gemeinschaftserlebnisses auf den Charakter nach. Auch in diesem Fall kann natürlich nicht vereinfacht und

verallgemeinert werden. Die vorhandene Literatur bietet eine große Zahl von Nachschlagewerken, deren Analyse aber den gegebenen Rahmen sprengen würde.⁹⁵

„Der positive Zusammenhang mit einer religiösen Einstellung wird nämlich umso deutlicher, je stärker eine verinnerlichte religiöse Sozialisation und bewusst gelebte Religiosität vorliegt. Will heißen: Eine religiöse Einstellung um ihrer selbst willen ist von erheblicher persönlicher Bedeutung. Kurz: „Gelebte Religiosität von innen heraus“ zahlt sich aus, so manche Experten. Wer hingegen nur den äußeren Kirchgang pflegt, aus welchen Gründen auch immer, aber keine innerseelische Beziehung zu Religion, Glauben, Gott und Gebet aufbauen konnte, tut sich laut entsprechender Untersuchungen so schwer wie jemand, der mit diesen Aspekten wenig oder gar nichts anfangen kann.“⁹⁶

So verhält es sich auch mit den oben genannten Theorien; auch diese sind nicht mit einem Ausschließlichkeitsanspruch versehen. Das Gebet stellt lediglich einen der Faktoren dar, welche eine Gesellschaft stärken und einen können, nicht jedoch das Einzige, was man braucht, um eine Gesellschaft zu erhalten.

⁹⁵ Siehe Murken 1998.

⁹⁶ Faust, S. 7

5 Das rituelle Gebet und die muslimische Jugend

In diesem Kapitel wird zu zeigen versucht, wie Jugendliche diese Bedeutung in ihrer Lebenswelt verstehen, und welche Auswirkungen das rituelle Gebet auf ihr moralisches Verhalten hat. In diesem Teil wird die empirische Methode durch das narrative Interview mit den Schülern und Schülerinnen aufgezeigt.

Nachdem im theoretischen Teil die Bedeutung des rituellen Gebets im Qur'an und in der Sunna sowie dessen moralische Bedeutungen analysiert wurden, gilt es nunmehr, die Jugendlichen selbst zu Wort kommen zu lassen. Anhand der narrativen Interviews wird dargelegt, wie junge Muslime das rituelle Gebet erlebt haben und wie es ihr Verhalten beeinflusst hat.

5.1 Das narrative Interview

„Das narrative Interview eignet sich als Erhebungsinstrument immer dann besonders gut, wenn es dem Forscher um die Rekonstruktion komplexer Sachverhalte in der sozialen Wirklichkeit geht, die auch als Geschichte erzählt werden können – so beispielsweise um lebensgeschichtliche Prozesse, um interaktionsgeschichtliche Sachverhalte, um kollektivhistorische oder einfach alltagsprachliche Sachverhalte.“⁹⁷

Durch narrative Interviews, die als Untergruppe der offenen Interviews zu verstehen sind, ist es möglich, dass die Informanten selbsterlebte Ereignisse als Geschichte zu erzählen.

„Dabei geht es in der Regel um Erlebnisse mit sozialwissenschaftlich interessierenden lebensgeschichtlichen, alltäglichen, situativen und/oder kollektiv-historischen Ereignisabläufen, in die er selbst verwickelt war. Und diese Ereignisabläufe soll er in einer Stegreiferzählung wiedergeben.“⁹⁸

Die Offenheit, die sich daraus ergibt, die interviewten Personen möglichst frei zu Wort kommen zu lassen, „verleiht dem narrativen Interview die Güte, ‚innovativ‘ zu sein; durch die Narration kann der Forscher auf neue, von ihm nicht beachtete bzw. erkannte Forschungsfragen stoßen, die wiederum neue Forschungsvorhaben evozieren können.“⁹⁹

5.2 Eigenes Vorgehen

Im Folgenden wird das eigene Vorgehen näher beschrieben. Nachdem die Interviewteilnehmer und -teilnehmerinnen vorgestellt und die Probleme, die sich bei der Gewinnung

⁹⁷ Glinka, Hans-Jürgen: Das narrative Interview. Weinheim: Juventa-Verlag 1998, S. 25

⁹⁸ Ebd., S. 25

⁹⁹ Heinze, Thomas: Qualitative Sozialforschung. Erfahrungen, Probleme und Perspektiven. Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH 1995, S. 76 f.

der Probanden ergeben haben, aufgezeigt werden, wird die Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Interviewleitfadens erläutert; danach erfolgen einige Anmerkungen zum Interviewverlauf.

5.2.1 Die Interviewteilnehmer und -teilnehmerinnen

Zunächst muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass es sich bei der vorliegenden Masterarbeit um keine repräsentative Untersuchung handelt. Es werden lediglich Tendenzen aufgezeigt, die zeigen, welche Rolle das rituelle Gebet bei den Jugendlichen spielt und welchen Einfluss es auf ihr Verhalten hat.

Bei den Interviewten handelt sich um muslimische Jugendliche in Salzburg. Insgesamt wurden 14 Einzelinterviews mit Jugendlichen aus verschiedenen Nationen, aus Bosnien, aus den arabischen Ländern, aus Albanien, aus Afghanistan und aus der Türkei durchgeführt. Die Jugendlichen waren zwischen 14 und 18 Jahren alt und wurden entweder in Österreich geboren oder sind im Laufe ihrer Kindheit in dieses Land gekommen. Die Kontakte wurden durch die Moscheen, über die Jugendlichen und über Bekannte und Freunde aufgebaut. Obwohl der Verfasser als Religionslehrer an öffentlichen Pflichtschulen arbeitet, gestaltete sich die Suche nicht einfach, denn viele Schüler und Schülerinnen waren nicht bereit, etwas über ihr Leben und ihr Verhalten zu erzählen. So wurde versucht, Jugendliche, die selten in die Moschee gehen, und solche, die oft dorthin gehen, zu finden. Letzten Endes fanden sich 14 Jugendliche, die bereit waren, etwas über ihr Leben und ihr Verhalten zu erzählen.

In der nachfolgenden Übersicht werden die Jugendlichen anhand ihrer sozialstatistischen Daten vorgestellt. Um keine Rückschlüsse auf die Identität der Befragten zuzulassen, werden sie lediglich mit dem geschlechtsneutralen Ausdruck „Interviewperson (IP)“ als IP1, IP2 usw. angeführt.

Name	Alter	Wohnort	Herkunft	Einreise	Schule
IP1	18	Salzburg	Österreich	In Österr. geboren	Handelsakademie
IP2	19	Salzburg	Afghanistan	Vor 10 Jahren	Handelsakademie
IP3	16	Salzburg	Bosnien	In Österr. geboren	Höhere Technische Lehranstalt
IP4	18	Salzburg	Pakistan	Vor 12 Jahren	Handelsakademie
IP5	16	Salzburg	V. aus Algerien, M. Aus Öst.	In Österr. geboren	Handelsakademie
IP6	14	Salzburg	Türkei	In Österr. geboren	Hauptschule
IP7	16	Salzburg	Türkei	In Österr. geboren	Gymnasium
IP8	16	Salzburg	Afghanistan	Vor 9 Jahren	Höhere Technische Lehranstalt
IP9	18	Salzburg	V.: Marokko M.: Österreich	In Österr. geboren	Höhere Technische Lehranstalt
IP10	19	Salzburg	Kosovo	keine Angabe	Berufsschule
IP11	17	Salzburg	Bosnien	In Österr. geboren	Höhere Technische Lehranstalt
IP12	17	Salzburg	Bosnien	Seit dem 14. Lebensmonat	Gymnasium
IP13	18	Salzburg	Palästina	In Österr. geboren	Universität
IP14	16	Salzburg	Ägypten	In Österr. geboren	Gymnasium

5.2.2 Der Interviewleitfaden

„Der Leitfaden ist Orientierungsrahmen bzw. Gedächtnisstütze für den Interviewer und dient der Unterstützung und Ausdifferenzierung von Erzählsequenzen des Interviewten. In ihm ist der gesamte Problembereich in Form von einzelnen, thematischen Feldern formuliert, unter die in Stichpunkten oder in Frageform gefasste Inhalte des jeweiligen Feldes subsumiert sind.“¹⁰⁰

Es wurden verschiedene Fragen gesammelt, die im zweiten Schritt auf ihre Eignung überprüft und anschließend gruppiert wurden. Der Hauptteil des Interviewleitfadens beinhaltet die nachfolgend aufgeführten Themengebiete: Familie, Nachbarn, Freunde, rituelles Gebet, Selbstverortung/Identität, Schule, Straße. Die Reihenfolge der einzelnen oben genannten Themen konnte während des Gesprächs beliebig verändert werden.

„Die innere Logik des Aufbaues der Themenfelder sowie die Reihenfolge der einzelnen, unter die jeweilige Thematik fallenden Fragestellungen ist nur der, leitende Faden` für die Problemzentrierung des Interviewers, soll also dem Untersuchten nicht aufoktroiyert werden.“¹⁰¹

5.2.3 Die Durchführung der Interviews

Die Interviews fanden im Zeitraum von Mai 2011 bis Ende Juli 2011 meist abends statt und wurden durchwegs als Einzelinterviews durchgeführt. Der Großteil der Interviews fand in einem kleinen Raum in der Moschee statt. Auch in den Wohnungen der Befragten erzählten manche Jugendliche von ihrem Leben. Das Interview mit den beiden Mädchen fand in einem Camp der MJÖ (Muslimische Jugend in Österreich) statt.

Die Interviewdauer betrug zwischen 20 und 40 Minuten, im Durchschnitt eine halbe Stunde. Die Jugendlichen waren zuvorkommend; auch wurden ihnen vom Interviewer Getränke serviert.

Alle Interviews wurden mit einem Diktiergerät aufgezeichnet; der Interviewer nahm die Rolle des passiven Zuhörers ein. Die Gesprächsatmosphäre kann als offen und vertrauensvoll beschrieben werden. Obwohl manche Fragen peinlich und lustig waren, haben die Jugendlichen sehr ausführlich und bereitwillig von ihrem Leben erzählt.¹⁰²

¹⁰⁰ Witzel, Andreas: Verfahren der qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen. Frankfurt/Main: Campus Verlag 1982, S. 90

¹⁰¹ Ebd., S. 90

¹⁰² Die Gespräche werden wörtlich wiedergegeben und wurden hinsichtlich ihrer Wortstellung und Ausdrucksweise nicht verändert. Alle Originalaussagen sind im Anhang nachzulesen. Anmerkungen des Interviewers stehen in eckigen Klammern.

6 Analyse der Interviews

Nach den Interviews wurden die Gesprächstexte auf eine bestimmte Art und Weise untersucht. Während der Interviews versuchte der Verfasser, seine Erfahrungen nicht zu bestätigen, sondern sich im Gegenteil davon abbringen zu lassen. Immer wieder wurde betont, von den Jugendlichen etwas über sie persönlich erfahren zu wollen, sodass der Eindruck entstand, dass sie die Wahrheit erzählten. Nach den Interviews wurden die befragten Jugendlichen in drei Gruppen eingeteilt:

- **Erste Gruppe: Jugendliche, die das rituelle Gebet regelmäßig verrichten.**
- **Zweite Gruppe: Jugendliche, die das rituelle Gebet verrichten, aber nicht regelmäßig.**
- **Dritte Gruppe: Jugendliche, die das rituelle Gebet selten verrichten.**

Die erste Gruppe besteht aus neun, die zweite aus drei und die dritte aus zwei Jugendlichen. Von diesen 14 Einzelinterviews lag der Schwerpunkt der Analyse jedoch auf nur sieben Gesprächen, die besonders vollständig waren. In diesem Kapitel werden für jede Gruppe zwei beziehungsweise drei Biographien vorgestellt. Im Anschluss daran werden für jede Gruppe die Besonderheiten herausgearbeitet.

6.1 Die Jugendlichen, die das rituelle Gebet regelmäßig verrichten

Zu dieser Gruppe zählen neun Jugendliche mit verschiedenen Ursprüngen: IP1 aus Österreich, IP4 aus Pakistan, IP12 und IP3 aus Bosnien, IP13 aus Palästina, IP14 aus Ägypten, IP2 und IP8 aus Afghanistan sowie IP9 aus Marokko. Um sich ein Bild von dieser Gruppe machen zu können, werden im Folgenden die Biographien von IP2, IP3 und IP13 dargestellt.

6.1.1 Das Leben von IP2

IP2 stammt aus Afghanistan, hat die afghanische Staatsbürgerschaft, lebt seit zehn Jahren mit seinen Eltern und Geschwistern in Österreich und besucht die dritte Klasse der Handelsakademie. Er ist 19 Jahre alt. Seine Eltern stammen aus Afghanistan. Er hat vier Geschwister. Sie leben alle zusammen und unterhalten sich zu Hause in ihrer Muttersprache. Die ersten Jahre in der neuen Heimat waren nicht leicht. Bei ihm zu Hause ist die Religion nicht ganz wichtig, für ihn persönlich und seinen Bruder jedoch schon. Seine Mutter betet auch, seine Schwester manchmal, sein Vater betet auch, aber nur manchmal. Als er klein war, hat sein Vater ihm den Islam nahegebracht und ihn gelehrt, dass der Glaube an Allah, das Gebet, das Fasten und die guten Charaktereigenschaften sehr wichtig sind, was sich auch an der folgenden Aussage zeigt:

„Mein Vater hat viele Probleme mit dem Islam gehabt, also er hat selbst Glaube an Allah gehabt, er war Muslim, aber viele Probleme in Afghanistan gehabt [unverständlich] Taliban hat den Ruf zum Islam schlecht gemacht. Sie haben die Menschen umgebracht, im Namen vom Islam, aber das war gar nicht stimmt. Jetzt ist mein Vater sehr friedlich und er hat mich auch gelehrt, dass man mit den anderen respektvoll sein muss, Glauben an Allah ist wichtig, das Gebet und das Fasten sind wichtig. Er hat auch mir gesagt, dass der beste Mensch derjenige ist, der keinem Menschen schadet.“

IP2 verrichtet das rituelle Gebet seit zwei Jahren regelmäßig fünf Mal am Tag. Die Pflichtgebete verrichtet er regelmäßig, aber die Sunna-Gebete macht er manchmal und manchmal nicht. In der Schule kann er manchmal das rituelle Gebet nicht verrichten, aber wenn er ein Gebet unterlässt, holt er es nach, wenn er Zeit hat. Früher hat er nicht so oft gebetet. Am Freitag kommt er immer gern in die Moschee, um das Freitagsgebet zu verrichten. Davon abgesehen kommt er in die Moschee, wenn er Zeit hat, manchmal nach der Schule, weil diese Schule nicht weit von der Moschee entfernt ist. Am Wochenende kommt er ein paar Mal. Für ihn ist das Gebet in seinem Alltag sehr wichtig; es hat einen besonderen Wert und soll ihm im Jenseits helfen:

„Weil ich so denke, dass Allah sagt: Das Gebet ist mehr wert als anderes, was du hast. Das Gebet hilft mir auch in Yaumul Kiyamah [am Tag der Auferstehung].“

Das rituelle Gebet hat also einen Einfluss auf sein Verhalten.

„Bei mir ist so, wenn ich das Gebet mache, fühle ich mich besser und friedlicher mit den Leuten, wenn ich mit anderen rede. Es freut mich sehr, mit anderen insbesondere die Nicht-Muslime über den Islam zu reden, wenn sie über den Islam fragen, erkläre ich gerne über die richtige Seite von Islam und wenn sie etwas Falsches von Medien, korrigiere ich ihnen, was in Massenmedien schlecht über den Islam gesagt wird.“

Das Zusammenleben mit den Nachbarn gestaltet sich unproblematisch. Im Haus wohnen türkische Familien; sie sind Muslime und kennen sich. Sie begrüßen sich, und bei den Festen gratulieren sie sich.

„Die Beziehung mit den österreichischen Nachbarn ist ganz normal. Sie sind sehr nett.“

Die Beziehung zu seinen Geschwistern ist auch gut. Manchmal streitet er mit seiner Schwester, aber nicht immer. Mit seinem Bruder hat er sich nie gestritten. Er ist sehr ruhig. IP2 hat viele Freunde und natürlich hat er Kontakt mit österreichischen Freunden. Aber er den Kontakt zu mit den meisten Freunden abgebrochen, weil sie nicht gute Freunde waren. Oft trifft er sich mit seinen besten Freunden, manchmal bei ihm zu Hause, manchmal in der Moschee. Die Schule sieht er positiv. Manchmal ist er zu faul zu lernen, aber er versucht, immer durchzukommen.

6.1.2 Das Leben von IP3

IP3 ist in Salzburg geboren und hat die österreichische Staatsbürgerschaft. Er ist 16 Jahre alt und mit der zweiten Klasse der Handelsakademie fertig. Seine beiden Elternteile stammen aus Bosnien. Er lebt mit seinen Eltern zusammen. Zu Hause unterhalten sie sich überwiegend auf Bosnisch, damit das für seine Eltern leichter ist, manchmal auch auf Deutsch, damit er ihnen die deutsche Sprache beibringen kann. IP3 hat eine 20-jährige Schwester, die an der Universität Englisch und Deutsch studiert.

Der Verfasser traf IP3 in der Moschee und kam mit ihm ins Gespräch über das Forschungsvorhaben. IP3 war bereit, sich über seinen persönlichen Zugang zur Religion und über sein Verhalten zu unterhalten. Die Religion spielt in seinem Leben eine wichtige Rolle.

„Zu Hause ohne Religion geht das nicht, sie ist das Wichtigste.“

Seine Eltern beten regelmäßig; sein Vater hat letztes Jahr die Pilgerfahrt nach Mekka gemacht, er selbst betet fünf Mal am Tag. Oft wird in der Familie über Religion gesprochen.

„Ja, sobald ein Thema über den Islam auf den Tisch kommt, reden wir oft über den Islam und wie man noch besser im Islam wird und öfter Qur'an lesen soll.“

Seine Schwester praktiziert den Islam nicht. Aber in letzter Zeit wäre sie besser geworden. Als er ein Kind war, haben ihm seine Eltern ein paar Suren des Qur'an beigebracht und ihn die wichtigsten Dinge gelehrt, den Glauben an Allah und seine Propheten und Gesandten und die Moral.

„Sie haben mir die wichtigsten Dingen gelehrt, dass es nur einen Gott gibt und sein Diener und Gesandter unser Prophet ist. Sie haben mir die wichtigen Dingen gesagt, zum Beispiel ich darf nicht bestehlen. Ich soll mit den Leuten gut umgehen.“

IP3 hat das Gebet in der Schule gelernt, als er den Religionsunterricht besuchte. Er betet ungefähr seit einem Jahr. Er erzählte, wie er begonnen hat, das rituelle Gebet zu verrichten:

„Eines Tages bin ich nach Hause gegangen und dann habe ich mir gedacht, ich versuche, das Gebet zu verrichten. Dann habe ich gebetet und danach habe ich mir gedacht, das ist ganz einfach, warum nicht noch ein Gebet. Und so habe ich eigentlich angefangen. Von dieser Zeit bete ich fünf Mal am Tag.“

Wenn er Zeit hat, geht er in die Moschee, insbesondere am Freitag, um zu beten. Das rituelle Gebet ist ihm wichtig.

„Das Gebet ist die wichtigste Säule des Islam. Ohne das Gebet kann man seine Religion nicht gut festhalten.“

Das Verhältnis zu den Eltern ist gut. IP3 beschreibt den Erziehungsstil seiner Eltern als freizügig. So wäre es für ihn kein Problem, mit seinem Vater zu streiten und zu diskutieren. In der Beziehung mit seiner Schwester gibt es manchmal Unruhe, weil sie nervös ist:

„Meine Schwester ist, ehrlich gesagt, sie ist ganz schnell [unverständlich], also man soll sehr vorsichtig mit ihr umgehen. [...] Ja, sie hat früher zu arbeiten angefangen, in einem Nebenjob, dann hat bemerkt, dass sie immer nervöser geworden. Das Studium auch macht ihr immer Stress. Sie macht Ausbildung an letzten Tagen für die Aufgabe. Man muss schon aufpassen, wenn man mit ihr umgeht. Aber sie ist meine Schwester. Manchmal haben wir Meinungsverschiedenheiten und dann ärgert sie sich und dann gehe aus dem Thema heraus, damit sie sich nicht ausartet.“

Das Zusammenleben mit den Nachbarn gestaltet sich unproblematisch. Die Beziehung zwischen ihm und den Nachbarn ist sehr gut. IP3 hat sowohl bosnische als auch österreichische Freunde. Während des Gesprächs erzählte er von seinem Freund, der aus Vietnam stammt und zum Islam konvertiert ist. Er erzählt von seinem muslimischen bosnischen Freund, der aber den Islam nicht praktiziert. IP3 versucht, ihm den Islam näher zu bringen, und mit Österreichern zusammenzusein, die auch an einen Gott glauben und keinen Alkohol trinken. Seine Freunde wählt er nach ihrem Verhalten aus. Wegen der Schule trifft er sie nur selten, vielleicht einmal im Monat, aber wenn, dann fahren sie gemeinsam in die Stadt und schlendern herum, manchmal gehen sie ins Kino, ins Restaurant oder in die Moschee.

Über seine Schule sagt IP3 Folgendes:

„Ganz toll. Ich bin zufrieden mit meiner Schule. Aber sie braucht viel Arbeit.“

Und über seine Leistungen in der Schule sagt er:

„Früher war ich ein bisschen faul, aber jetzt bin ich besser geworden. Ich schätze meine Leistung momentan gut ein.“

6.1.3 Das Leben von IP13

IP13 ist 18 Jahre alt, studiert Psychologie an der Universität und lebt in Salzburg. Ursprünglich stammt sie aus Palästina, aber sie hat die österreichische Staatsbürgerschaft. Ihre Eltern kommen aus Palästina, aber IP13 wohnt nicht mehr ihren Eltern zusammen, sondern mit einer Freundin in einer Wohnung, weil sie in Salzburg studiert. Ihre Eltern leben zusammen in Wien. Wenn sie sie dort besucht, unterhält sie sich mit ihnen auf Deutsch und Arabisch. Sie hat sieben Geschwister, davon leben zwei bei den Eltern. Die Religion spielt eine wichtige Rolle im Leben von IP13. Sie versucht, die Religion mit ihren Handlungen zu verbinden, sodass die Religion ihrem Leben eine Orientierung bietet, und versucht, zu tun, was dem Qur'an entspricht.

„Bei meinen Eltern und Geschwistern ist die Religion sehr wichtig. Wenn sie sich versammeln, beten sie gemeinsam und machen gemeinsam Zikr [Gedenken Allahs].“

Sie hat eine gute Beziehung zu den Eltern und Geschwistern. Die Geschwister vertrauen sich gegenseitig. Zu Anfang hat IP13 den Islam durch die Eltern und dann durch den Religionsunterricht erfahren. Sie ist jetzt Mitglied in der Organisation „Muslimische Jugend in Österreich“ und hat dadurch den Islam intensiv kennengelernt.

Das Zusammenleben mit den Nachbarn gestaltet sich eigentlich sehr gut. Sie hat einen guten Kontakt mit ihnen und besorgt manche Sachen für sie. Die Nachbarn besuchen sich Familie gegenseitig und tauschen Geschenke aus.

Das Gebet ist ihr im Alltag sehr wichtig; sie betont, dass es für sie eine Ruhe und eine Pause von den alltäglichen Beschäftigungen ist. IP13 betet, weil sie sich im Gebet an Allah und an ihre Dankbarkeit ihm gegenüber erinnert. So sagt sie:

„Mir ist sehr wichtig, weil es ist, man ist schon sehr beschäftigt im Alltag mit der Uni, mit den Hausübungen, mit dem Haushalt, mit verschiedenen Sachen, die eigentlich vergänglich sind, und das Gebet ist eine Erinnerung an das Jenseits, an das Paradies, es ist eine Ruhe, eine Pause einfach. Mit dem Gebet erinnere mich wieder an Allah, muss wieder ihm gegenüber dankbar sein.“

IP13 verrichtet die Pflichtgebete regelmäßig fünf Mal am Tag. Sie geht mindestens zwei Mal im Monat in die Moschee, um dort das Freitagsgebet zu verrichten. Das Gebet in der Moschee ist für sie besser als das zu Hause, weil sie in der Moschee in Gemeinschaft betet, weil sie die Khutbah (Freitagspredigt) hört und davon viel lernt. Sie sagt auch:

„In der Moschee fühlt man sich in der Gemeinschaft schon besser. Man erinnert sich, wenn er eine Gemeinschaft hat, dass es viele Muslime gibt. Beim Freitagsgebet gibt es auch immer eine Khutbah [Freitagspredigt]. In der Moschee immer auch, weil es einen Scheich oder einen Imām gibt, der etwas vorbereitet und etwas vermittelt, und das gibt es zum Beispiel zu Hause nicht.“

Für sie ist das rituelle Gebet eine großartige Sache, die ihr hilft, ihre Aufgabe zu erfüllen und ihre Handlungen in der besten Absicht zu verrichten:

„Nach dem Gebet versuche ich, alles mit der besten Absicht zu machen. Man erinnert sich, dass Allah das akzeptiert, dass man dankbar sein soll, dass man zu Allah zurückkehrt. Für mich versuche ich nach dem Gebet, an meine Aufgabe, an meine Handlung zu denken, meine Aufgabe korrekt zu erfüllen.“

Nachdem sie vor drei Jahren begonnen hat, das rituelle Gebet zu verrichten, denkt sie immer daran, was sie tut, ob das zum Islam passt oder nicht. Sie kritisiert sich selbst. Sie versucht immer, mit Khuschu (Demut) zu beten, und das ist für sie eine schwierige Sache, besonders

wenn sie allein betet, aber wenn sie demütig betet, dann hat sie ein schönes Gefühl. Sie fühlt, dass sie Kontakt mit Allah hat; so kann sie Allah durch Seine Eigenschaften kennenlernen.

An der Universität und durch die Muslimische Jugend hat IP13 viele Freundinnen. Weil sie Mitglied in dieser Jugendorganisation ist, trifft sie sich regelmäßig mit der Muslimischen Jugend. Es gibt viele Aktivitäten, und sie organisieren diese gemeinsam. IP13 trifft sich mit ihren Freundinnen manchmal bei ihr zu Hause, manchmal in der Moschee. IP13 hat eine gute Beziehung zu all ihren Freundinnen, auch zu den Nichtmuslimen. Zum Thema der Auswahl der Freundinnen sagt sie Folgendes:

„Also es gibt keine Auswahl. Es kommt darauf an, welche Charakter die Person hat. Es geht um bestimmte Charaktereigenschaften, die ich respektiere und sehr schätze.“

IP13 akzeptiert eine Freundin nicht, wenn sie ständig gegen ihre Reden opponiert und wenn die schlechten Eigenschaften überwiegen. Wenn sie eine solche Freundin hat, versucht sie, ihr das Gute beizubringen. An der Universität ist IP13 fleißig, sie ist mit ihrem Studium zufrieden. Ihr Zeugnis ist sehr gut, aber sie strebt danach, besser zu sein.

6.1.4 Besonderheiten in den Biographien der Jugendlichen, die das rituelle Gebet regelmäßig verrichten

Nachdem die Lebensläufe von IP2, IP3 und IP13 vorgestellt wurden, werden in diesem Kapitel die Besonderheiten dieser Gruppe beschrieben. Es werden bei allen Gruppen die Besonderheiten, die durch die Leitfadeninterviews bestimmt werden konnten, dargestellt.

Familie und Nachbarn

Der Familie kommt bei allen Jugendlichen dieser Untersuchungsgruppe eine große Bedeutung zu. IP1 hat eine sehr enge Beziehung zu seiner Mutter, aber mit seinem Vater hat er keinen Kontakt. Nur am Anfang hatte er einige wenige Probleme mit seiner Mutter wegen des Islam, weil er konvertiert ist, aber später ist auch sie zum Islam gekommen. IP1 hat keine Geschwister.

IP2 hat eine gute Beziehung zur ganzen Familie. Manchmal streitet er mit seiner Schwester, aber nicht immer. Mit seinem Bruder hat er nie gestritten. Er respektiert seine Eltern sehr und er hört immer auf sie, besonders auf seinen Vater, weil er ihm immer neue Dinge erklärt. Früher, bevor er das rituelle Gebet verrichtet hat, war er zu seiner Mutter laut, aber nachher ist er zu ihr sehr höflich geworden:

„Nur früher bin ich laut geworden, wenn die Mutter wiederholt, was sie sagt. Aber seitdem ich das Gebet regelmäßig verrichte und immer mehr auf Allah vertrau, bin ich friedlich geworden.“

IP3 zeigte seiner Mutter gegenüber die gleiche Verhaltensweise:

„Früher, als ich nicht gebetet habe, das war so: Meine Mutter hat mir gesagt, räume dein Zimmer auf, und dann habe ihr so gesagt, nein, ich will nicht, später mache ich das, dann habe ich nicht gemacht. Ich habe sie nicht gefolgt und habe ich gemacht, was ich will. Und jetzt, nachdem ich angefangen habe zu beten, habe ich daraus gelernt, dass die Eltern im Islam sehr einen hohen Stellenwert haben und dass man sie respektieren soll. Und weil ich angefangen habe zu beten, habe ich so gelernt, dass wenn meine Mutter mir etwas sagt, dass ich gut zu ihr sein versuchen sollte, dass ich tue, was sie mir sagt.“

Die Beziehung zu seinem Vater gestaltet sich für IP3 folgendermaßen: Manchmal streitet er mit ihm, aber im Rahmen einer Diskussion. Sie diskutieren und tauschen Wissen aus, und IP2 versucht, einen Weg zur Verständigung zu finden.

IP1, IP2, IP8, IP12, IP13 und IP14 haben eine gute Beziehung zur ganzen Familie. Das Zusammenleben mit den Nachbarn gestaltet sich bei der ganzen Gruppe sehr gut.

Freunde

Allen Jugendlichen dieser Untersuchungsgruppe ist gemeinsam, dass sie ihre Freunde nach ihren Charaktereigenschaften auswählen. IP1 hat Freunde, mit denen er keine Probleme hat. Für IP2 ist es wichtig, dass seine Freunde vernünftige Menschen sind. Er mag keine Leute, die sich nicht benehmen können. IP3 hat eine besondere Ansicht bei der Auswahl der Freunde:

„Es gibt Leute, die ich mit ihnen nicht zusammen abhängen kann, weil sie einfach komplett anders denken wie ich, dann denke ich mir so, ich halte lieber Abstand. Wenn du unterwegs mit den Leuten bist, die Schlechtes tun und Alkohol trinken, dann denken die Leute, dass du auch so selbst machst.“

Für IP1 und IP8 müssen ihre Freunde friedlich sein und das Gebet verrichten. IP13 und IP2 suchen ihre Freunde und Freundinnen nach Charaktereigenschaften aus. IP12 sucht seine Freunde nach dem Din (Religion) aus, also wie sie den Islam leben. IP14 wählt ihre Freundinnen nicht aus. Wenn sie sich mit einer Freundin versteht, dann freut sie sich, sie zu kennen und verstärkt die Freundschaft; wenn sie sich mit einer nicht verstand, überlegte sie nachher, wieso sie sich mit dieser Person nicht verstehen konnte.

Eine weitere Gemeinsamkeit in der gesamten Gruppe ist die starke und gute Beziehung zu den Freunden. IP1 verbindet seine Beziehung mit den Freunden mit der Beziehung zu Allah:

„Früher denkt man darüber nach, dass ich Freunde habe, ist das ja gut und wichtig, okay, aber egal, ob ein Freund kommt oder geht, man kann behandeln, wie er will. Wenn ich Muslim bin, muss ich aufpassen, was ich tue, ich muss aufpassen, wie ich mit meinen Freunden umgehe, weil ich weiß, dass Allah mich sieht und Allah will mich sehen, dass ich korrekt mit meinen Freunden bin.“

Die restliche Gruppe beschreibt die Beziehung zu den Freunden als eigentlich sehr gut und eng. Sie vertrauen sich gegenseitig. Sie helfen sich gegenseitig bei den Sorgen, wenn es möglich ist.

Rituelles Gebet

Für alle Jugendlichen ist das rituelle Gebet, das Sprechen mit Gott, sehr wichtig und ein Maßstab ihrer Beziehung zu Gott, ein Maßstab ihres Glaubens. Durch das Gebet wird der Glaube gestärkt und erneuert. Deswegen zeigte sich auch, dass die Jugendlichen dieser Gruppe regelmäßig fünf Mal am Tag beten. Manche gehen am Freitag in die Moschee, manche dann, wenn sie keine Schule haben. Die Untersuchungsgruppe findet, dass das rituelle Gebet in der Moschee besser als zu Hause ist. In der Moschee spürt IP2 die Gleichheit, das Zusammensein und die Brüderlichkeit zwischen allen Muslimen in der Moschee. Er sagt:

„Es ist schon unterschiedlich. Es freut mich sehr, hier [in die Moschee] zu kommen, in Gemeinschaft zu beten, Man spürt, dass die Muslime in Gemeinschaft leben, in Gemeinschaft beten und sitzen. Wenn ich in die Moschee herein gucke, spüre ich diese Zusammenheit, diese Brüderlichkeit zwischen allen und das freut mich.“

In der Moschee lernt er von der Freitagspredigt (Khutbah) etwas Neues:

„Beim Freitag höre ich die Khutbah und lerne ich immer etwas Neues oder zumindestens Erinnerungen.“

Im Gebet haben die Jugendlichen ein schönes Gefühl und fühlen sich Allah besonders nah. IP13 spricht davon, dass sie manchmal das Bedürfnis hat zu beten, um Allah durch Seine Eigenschaften kennenzulernen:

„Das ist unbeschreiblich eigentlich, weil du findest schon Allah sehr nah und du bist ihm sehr nah. Man fühlt sich in diesem Moment wohl zwischen Allah und sich selbst. Da gibt es niemanden dazwischen. Es ist schon besonderer Moment, wenn man bewusst ist, wie Allah durch seine Eigenschaften ist.“

IP14 fühlt, dass sie beim Gebet zur Ruhe zur Liebe von Allah kommt:

„Du fühlst diese unbeschreiblichen Gefühle, diese Ruhe, diese Zufriedenheit, diese Ausgeglichenheit, die Liebe von Allah, die Liebe zu Allah. Du fühlst dich mit diesen Sachen, nur wenn du wirklich das Gebet bewusst betest, wenn du zum Beispiel sagst, jetzt ist die Zeit

für das Gebet, jetzt bete ich einfach mal, dann wenn du denkst, dass du wieder Absicht hast, mit der Demut zu beten. Ja, wir beten fünf Mal am Tag regelmäßig, aber sie sollen nicht wie die Routine werden, also jedes Mal etwas schöner, etwas Neues.“

Für IP8 ist das Gebet wie eine Pause im Alltag, ein Moment, in dem sie sich besonders nahe bei Gott fühlt:

„Das Gefühl ist die Befreiung vom Stress. Man fühlt sich wohl, weil man irgendwie von der Welt abgetreten ist. Man fühlt sich leichter.“

Für IP12 ist das Gebet ein Moment der Besinnung, eine Pause, um geistige Kraft aufzunehmen, um Probleme auszuhalten:

„Ein neues Gefühl, also ich finde Ruhe und Kraft für den Alltag.“

Die Jugendlichen beschreiben, dass sie unruhig sind, wenn sie ein Pflichtgebet nicht verrichten können. Sie fühlen sich schlecht, wenn sie nicht beten können, denn für sie ist das Gebet die einzige Möglichkeit, sich Gott zu nähern. Deswegen holen sie das Gebet sofort nach, wenn sie können.

Die Beziehung zu Allah wird für IP13 im Gebet täglich aktiv erneuert. Im Gebet fühlt sie sich Allah besonders nah:

„Mit dem Gebet erinnere mich wieder an Allah, muss wieder ihm gegenüber dankbar sein.“

Für IP1 ist das Gebet sehr wichtig für seine Ziele.

Für IP14 erinnert sie das Gebet an ihr Ziel im Leben:

„Ich glaube, dass ein Gebet im Alltag wichtiger ist als tausend zum Beispiel. Es ist ein kurzer Moment für dich selbst. Du kämpfst wieder für dein Selbst. Du erinnerst dich wieder zurück, warum du lebst, wofür du alles tust.“

Ohne das Gebet würde IP12 den Alltag nicht durchstehen, weil er im Gebet seine Ruhephase findet.

Die Untersuchungsgruppe beschreibt das Gebet als eine Garantie für moralisches Verhalten im Alltag. Durch das rituelle Gebet kann man sich seine Fehler eingestehen und einen Neuanfang wagen. So hat IP13 gemeint:

„Nach dem Gebet versuche ich, mit dem besten Absicht zu machen. Man erinnert sich, dass Allah das akzeptiert, dass man dankbar sein soll, dass man zu ihm zurückkehrt. Bei mir ist das Gebet als Erinnerung, dass du besser bist. Für mich versuche ich nach dem Gebet, meine Aufgaben, meine Handlungen korrekt zu erfüllen.“

Das Gebet soll nichts Tradiertes sein, kein Automatismus, sondern etwas, wozu sich der Mensch im Verhalten verändert. Durch das Gebet nehmen die Jugendlichen täglich einen Zustand der „Reinheit“ an. Mithilfe des rituellen Gebets versucht IP9 pünktlich und höflich zu sein. Auf die Frage, inwieweit das rituelle Gebet sein Verhalten beeinflusse, antwortete er:

„Auf jeden Fall, zum Beispiel bei der Sauberkeit. Ich bin dazu geneigt, dass ich ständig die Gebetswaschung habe. Bei der Pünktlichkeit, ich bemühe mich pünktlich beten. Bei der Höflichkeit ist nicht direkt vom Gebet, aber vom gesamten Grundsätzen des Islams. Wenn man regelmäßig betet, dann hat er hohes Level an Iman [Glaube] und wird er die andere Grundsätzen des Islam halten. Der Mann, der nie betet, wird ihm die andere Grundsätzen egal sein.“

Durch das rituelle Gebet konnte IP3 sein Verhalten verbessern:

„Früher war ich kein guter Junge. Früher habe ich so gedacht, wenn ich das mache, dann werde ich cool, egal was ich mache falsch oder richtig ist. Manchmal schimpfe ich. Aber jetzt, nachdem angefangen habe, das Gebet regelmäßig zu verrichten, denke ich immer, bevor ich etwas mache, ist das gut im Islam oder nicht. Ich benehme mich gut und mit Höflichkeit mit allen Menschen. Ich schimpfe nicht.“

IP12 beschreibt sein Verhalten gegenüber den Eltern, nachdem er angefangen hat, das rituelle Gebet zu verrichten, folgendermaßen:

„Bezüglich des Kontakts mit meinen Eltern hatte ich früher mit viel Stress, bevor ich angefangen habe, das Gebet zu verrichten, hatte ich Streit mit ihnen, aber kein großen Streit. Große Streitereien hatte ich überhaupt nie.“

Für IP14 hat das rituelle Gebet einen großen Einfluss auf ihr Verhalten:

„Es macht mich persönlich geduldiger, ruhiger. Ich fühle mich ausgeglichener. Zum Beispiel hatte ich schlechte Laune und bete dann, natürlich fühle ich mich wieder besser.“

„... also seit diesem einundhalb Jahr habe ich mich verändert, meine Denkweisen, was ich tue, wie ich es tue. Es hat mich schon verändert.“

So ist es auch bei IP13:

„Du machst nicht immer alles nach, sondern du machst bewusst, warum du das einfach machst. Du sollst Aufsicht fassen. Das ist wirklich eine wichtige Sache. Immer geht das Überlegen bewusst an. Man nimmt nicht einfach etwas wahr an, sondern denkt kritisch nach, passt das zu mir, passt nicht überhaupt, ist das gut, ist es schlecht. Ich bin bewusst viel stärker.“

Selbstverortung/Identität

Dieser Teil des Kapitels untersucht das Ausmaß des abweichenden Verhaltens von Jugendlichen der Stadt Salzburg. „Abweichung ist die Bezeichnung für Verhaltensweisen, die mit geltenden Normen und Werten nicht übereinstimmen.“¹⁰³

Aus der Untersuchung ergab sich, dass die Jugendlichen dieser Gruppe momentan keinen Alkohol trinken und keine Zigaretten rauchen. Manche von ihnen haben versucht, Wein zu trinken, bevor sie mit dem rituellen Gebet begonnen haben. Auch in westlichen Untersuchungen zeigte sich, dass Alkoholismus bei religiösen Menschen niedriger als bei anderen Personen ist. Dazu Faust:

„Zwischen Religiosität und dem Missbrauch psychotroper Substanzen (s. o.) ergeben sich bemerkenswerte Korrelationen, oder auf Deutsch: Alkoholismus beispielsweise ist bei regelmäßigen Kirchgängern sowie Angehörigen bestimmter Religions-Gemeinschaften in den USA signifikant (also statistisch beweisbar) niedriger als bei anderen Personen. Als Ursache vermuten die Autoren sowohl direkte Verhaltensnormen (z. B. relative oder völlige Abstinenz), aber auch indirekt wirkende religiös geprägte Ideale. Dazu gehören Partnerschaft, familiäre Harmonie, sozial engagiert u. a., die mit übermäßigem Konsum unvereinbar sind.“¹⁰⁴

„Religiöse Überzeugungen enthalten auch konkrete Handlungsanweisungen für den Alltag. Beispiele: Körperpflege und weitere äußere Aspekte, körperliche und geistige Aktivität, Ernährung, Einstellung gegenüber Genussmitteln wie Alkohol und Nikotin (bis hin zur Abstinenz), Ruhezeiten, Sexualverhalten u. a. Und sie enthalten auch Verhaltensregeln, die zur Nächstenliebe und Vergebung auffordern und zu Altruismus (Selbstlosigkeit, uneigennützig Einstellung gegenüber anderen) anregen.“¹⁰⁵

IP1 ist mit 15 Jahren zum Islam konvertiert. Davor hat er aus jugendlicher Neugier einmal Wein gekostet und einmal Zigaretten geraucht, aber nachher nicht mehr.

„Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken? Ich habe schon, bevor ich Muslim bin, aber nach dem Islam habe ich nicht probiert. Hast du einmal probiert, Zigarette zu rauchen? Nein, auch nicht. Seitdem ich Muslim bin, habe ich nicht probiert. Und vor dem Islam? Vor dem Islam habe ich einmal probiert, mehr nicht. Ich habe probiert vor dem Islam, Zigarette zu rauchen, aber nach dem Islam nicht.“

IP2 hat vor etwa sieben Jahren einmal Wein versucht. Dann hat er aufgehört, weil er gewusst hat, dass das Alkoholtrinken im Islam verboten und sehr ungesund ist:

„Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken? Ich habe vier Mal getrunken. Wann war das? Das war vor sieben Jahren. Damals war ich mit zwölf oder dreizehn. War das, bevor du das Gebet regelmäßig verrichtest? Ja, bevor ich das Gebet regelmäßig

¹⁰³ Lautmann, R.: Devianz. In: Fuchs-Heinritz, W. et al. (Hrsg.), Lexikon zur Soziologie. 3. Auflage. Opladen: Westdeutscher Verlag 1995, S. 137

¹⁰⁴ Faust, S. 8.

¹⁰⁵ Ebd., S. 12.

verrichte. **Hat das Gebet dich gehindert, Wein zu trinken?** Nicht nur das Gebet hindert mich, Wein zu trinken, sondern habe ich auch gewusst, dass Wein haram ist, weil es sehr gefährlich und ungesund ist.“

IP12 hat die gleiche Situation erfahren:

„**Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken?** Ich habe früher einmal Alkohol probiert. Das war vor zwei Jahren. **Wie war das bei dir?** War recht sinnlos. Ich hatte – wie ich im Nachhinein dann erfahren habe –, dass Alkohol sowieso nur schlechte Auswirkungen auf den Körper und auf die Seele und auf den ganzen Menschen hat. Es bringt nichts, verschlimmert alles nur.“

Als eine Form abweichenden Verhaltens soll an dieser Stelle das Mitführen von Waffen betrachtet werden. Die Jugendlichen dieser Gruppe haben sie nicht deshalb dabei, weil sie Straftaten planen. Manche hatten Messer außerhalb des Hauses nur wegen des Essens mit. Ein Großteil der Jugendlichen bestätigt, dass sie nie irgendwelche Waffen mitführen.

In dieser Untersuchung war es auch das Ziel zu ergründen, inwieweit das rituelle Gebet eine psychologische Wirkung auf das Individuum hat. Im Rahmen der Befragung wurden die Jugendlichen deshalb gefragt, wie sie auf eine Katastrophe reagieren. IP1 nimmt eine Katastrophe geduldig auf sich, weil er das rituelle Gebet verrichtet:

„... das ist kein Problem. Ich glaube so: Wenn man wirklich fünf Mal am Tag betet und wenn man wirklich Allah liebt, dann ist egal, weil Yaum Al qīyāmah [am Tag der Auferstehung] ich bekomme alles zurück inshā Allah [Wenn Gott es will].“

IP2 denkt, dass Allah ihn dafür belohnt, wenn er Geduld hat:

„Bei mir ist so: Wenn es bei mir Unglück passiert, tut mir natürlich weh, weil ich ein Mensch bin, ich soll nachdenken, wieso, wieso? Dann sage ich mir selbst: Alles kommt von Allah und am Ende wird es alles gut sein. Ich vertraue immer auf Allah. Was soll ich machen, wenn etwas passiert? Was kann ich ändern? –Nichts. Also akzeptiere ich das und vertraue immer auf Allah.“

IP3 versucht, Geduld zu haben und bittet Allah um Hilfe und vielleicht geht er zum Gebet in die Moschee, und IP8 sagt dazu Folgendes:

„Ich wurde sehr traurig natürlich. Man kann beten, ansonsten was kann ich machen, das ist Entscheidung Gottes.“

Es sollte auch eruiert werden, welches Gefühl die Jugendlichen haben, wenn sie jemanden sehen, der Gute tut oder jemanden, der Böses tut. Die ganze Untersuchungsgruppe hat ein schönes Gefühl, wenn sie jemanden sieht, der etwas Gutes vollbringt. IP2 freut sich darüber, er beneidet diesen Menschen und wünscht, an seiner Stelle zu sein:

„Ich freue mich sehr. Ich beneide ihn. Wenn ich das machen könnte, dann würde ich das gerne machen.“

IP3 ist wirklich zufrieden damit und hofft, dass die meisten Menschen das machen, was derjenige gemacht hat. IP8 dankt Gott, dass es solche diese Menschen noch gibt.

Die ganze Untersuchungsgruppe ist traurig, wenn sie jemanden sieht, der Böses tut. Manche wollen ihm Ratschläge geben, wie IP8:

„Ich gebe ihm Ratschläge, wenn es möglich ist und das mir selber nicht schadet.“

IP12 versucht, einen Weg zu finden, dass er denjenigen davon abbringen kann, oder er geht weg, wenn er mit ihm nicht reden kann.

Straße

Für den Diebstahl gilt, dass die Befragten solche Erlebnisse nicht hatten. Abgesehen von kleinen Sachen, wurden von den Jugendlichen kein Geld und keine Gegenstände gestohlen oder zerstört. Manche Befragten erwähnten, dass sie etwas Kleines absichtlich kaputt gemacht hätten, als sie noch in der Volksschule waren.

Bezüglich gewalttätiger Tätigkeiten gilt, dass sie niemals jemandem mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen haben. Nur IP12 hat dazu etwas gesagt:

„Früher, bevor ich angefangen habe, das Gebet zu machen. Ich habe Kleinigkeit weggenommen, als ich nervös war.“

Im Folgenden werden die Angaben der Jugendlichen zu ihren Opfererfahrungen näher untersucht werden. Die Mehrheit dieser Untersuchungsgruppe hat keine Gewalttat begangen. Sie haben niemanden körperlich verletzt und niemals Kontakt mit der Polizei, der Jugendstaatsanwalt oder Sozialarbeit, weil sie etwas Unerlaubtes getan haben. Für die Jugendlichen, die jemanden körperlich verletzt haben, gilt dabei, dass sie taten, bevor sie mit dem rituellen Gebet begonnen haben und bevor sie in die Moschee gingen. Danach haben sie gelernt, dass solche Taten im Islam verboten sind, und damit aufgehört. So hat IP2 erzählt:

„Wir haben Schlägerei gehabt. Damals, wo das passiert ist, habe ich nie vorher gemacht, dann ist das passiert. Danach habe ich mir gedacht: Was ist denn los? Was soll ich machen? Dann bin ich so zum Islam gekommen. Ich habe dann gewusst, dass das im Islam falsch ist, was ich gemacht habe. Danach [nach dem Islam] habe ich nicht mehr damit angefangen.“

Über die Polizeikontrolle in der Stadt sagt er:

„Sehr gut, ich mag schon, dass ich die Polizei auf der Straße sehe. Es freut mich sehr, weil es viele Menschen gibt, die aggressiv und gefährlich sind. Ich arbeite in der Nacht manchmal. Wenn ich ein Problem habe, rufe ich die Polizei an und ich habe sie einmal angerufen und sie waren da.“

Für die ganze Untersuchungsgruppe sind Polizeikontrollen sehr gut, damit es keine Gewalttaten gibt.

Schule

IP1, IP2, IP4, IP13, IP8, IP3 und IP14 sind sehr zufrieden mit der Schule und mit dem Studium und sind bildungsmotiviert. Für IP12 verkommt die Schule immer mehr:

„Meine Schule verkommt immer mehr. Die Jüngeren werden immer schlimmer, fangen immer früher an zu rauchen, verhalten sich immer schlechter. Sie eignen sich immer schlechtere Verhaltensweisen von den Eltern an. Ihre Eltern dienen nicht mehr als Vorbilder und wenn sie als Vorbilder dienen, dann wissen die Kinder, die Eltern machen es nicht besser als wir. Die Jugend verkommt bei mir in der Schule.“

Seine Leistungen in der Schule schätzt IP1 in letzter Zeit nicht so gut ein, aber er versucht, immer positiv zu sein und durchzukommen. Für IP4 gilt, dass er mit dem Zeugnis zufrieden ist, weil er noch nicht lange hier in Österreich lebt. IP13 und IP14 könnten besser sein. IP12 ist nach persönlicher Einschätzung schlecht. IP9 sieht seine Leistung in der Schule als ziemlich gut. IP3 und IP8 waren früher ein bisschen faul, aber jetzt sind sie besser geworden und schätzen ihre Leistungen momentan als gut ein.

6.2 Die Jugendlichen, die das rituelle Gebet nicht regelmäßig verrichten

Zu dieser Gruppe zählen drei Jugendliche aus verschiedenen Nationen: IP6 und IP7 aus der Türkei und IP11 mit einer gemischten Herkunft; seine Mutter kommt aus Bosnien, sein Vater aus Mazedonien. Um sich ein Bild von dieser Gruppe machen zu können, werden im Folgenden die Biographien von IP7 und IP11 als Beispiel herangezogen.

6.2.1 Das Leben von IP7

IP7 ist 16 Jahre alt. Er ist in Salzburg geboren, hat die österreichische Staatsbürgerschaft und geht in die 5. Klasse des Gymnasiums. Die Eltern stammen aus der Türkei; IP7 lebt bei ihnen. Mit seiner Mutter redet er auf Türkisch, weil sie nicht gut Deutsch kann, aber mit seinen Geschwistern Deutsch. Er hat eine Schwester und zwei Brüder.

Der Religion kommt eine große Bedeutung zu. Als er klein war, hat ihm sein Vater den Islam nahegebracht. Außer von seinem Vater hat er den Islam bei seiner Tante und in der Moschee kennengelernt.

„Ich lerne auch den Islam vom Imām in der Moschee.“

Die Eltern sind religiös. Seine Beziehung zu den Eltern ist sehr gut. Die Eltern sind zufrieden mit ihm und er mit ihnen. Manchmal streitet er mit seinen Geschwistern, aber nicht zu viel; sie haben eine gute Beziehung zueinander.

IP7 hat sowohl türkische als auch österreichische Freunde. Mit den muslimischen Freunden trifft er sich immer am Wochenende. Manchmal treffen sie sich bei ihm zu Hause oder bei den Freunden, manchmal gehen sie auch Fußball spielen. Mit den Nichtmuslimen trifft er sich in der Schule. Er wählt seine Freunde gemeinsam mit seinen Eltern aus.

„Wenn ich einen Freund kennenlerne, sage ich meinen Eltern, dass ich einen neuen Freund kennengelernt. Er ist Muslim und höflich oder so. Sie sagen mir, dass ich ihn zu Hause einlade, damit sie auch ihn kennenlernen.“

Charaktereigenschaften und das Verhalten sind IP7 bei der Auswahl der Freunde sehr wichtig, und er hat eine gute Beziehung zu seinen Freunden.

„Ich wähle die Freunde aus, die kein Alkohol trinken und nicht rauchen.“

IP7 verrichtet das rituelle Gebet ein oder zwei Mal am Tag, aber nicht regelmäßig. Er geht nicht zu oft in die Moschee, einmal in der Woche. Wenn er keine Schule hat, versucht er in die Moschee zu kommen, um das Freitagsgebet zu verrichten. Wenn er betet, fühlt er, dass er auf dem richtigen Weg ist und er so Allah dankt. Unterlässt er ein Gebet, holt er es jedoch nicht so oft nach:

„Wenn ich in der Schule bin und das Mittagsgebet unterlasse, ist das mir manchmal egal, ich denke daran nicht. Manchmal denke ich daran, dass ich eine wichtige Sache verpasse, und frage ich mich so, was habe ich gemacht, warum habe ich nicht gebetet? [...] Meistens, wenn ich in der Schule bin, ist das natürlich sehr schwer zu beten. Wenn man bis fünf Uhr Schule hat, verpasst er [man] das Mittagsgebet und das Nachmittagsgebet. Und nachdem ich zu Hause bin, manchmal hole ich das Gebet nach und manchmal vergesse ich.“

Er ist wirklich zufrieden mit der Schule und mit seiner Klasse und sagt, dass alle natürlich sehr nett sind. Er versteht es, zu allen Mitschülern gut zu sein, und versucht, mit anderen gut auszukommen, egal ob sie Muslime sind oder nicht. Wenn sie ein Problem mit ihm haben, versucht er mit ihnen zu reden:

„[...] Ja, warum bist du böse auf mich und erkläre ich ihm, bis er zufrieden ist.“

Er ist zufrieden mit seinen Noten in der Schule und macht regelmäßig die Hausaufgaben. Manchmal hat er Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben; dann geht er zu seinem Nachbarn, damit der ihm sie erklärt.

6.2.2 Das Leben von IP11

IP11 ist siebzehn Jahre alt. Er besucht die HTL in Salzburg in der vierten Klasse, ist in Salzburg geboren und hat die österreichische Staatsbürgerschaft. Seine Mutter stammt aus Bosnien. Sein Vater ist in Mazedonien geboren und in der Türkei in Istanbul aufgewachsen. Er hat einen Bruder und eine Schwester und lebt mit seinen Eltern zusammen. Zu Hause reden sie alle Bosnisch. Die Beziehung zwischen ihm und den Eltern ist zurzeit eigentlich sehr gut. Er hat keine Probleme mit seinen Eltern. Bezüglich seiner Beziehung mit seinen Geschwistern sagt er:

„Eigentlich auch sehr gut. Früher gab es ein bisschen Streit, aber das ist normal.“

Bei ihm zu Hause ist der ganzen Familie die Religion nicht so wichtig, wie er gemeint hat:

„Bei uns ist es ein bisschen verschieden. Meine Mutter betet, sie ist auch gläubig, mein Vater betet nicht. Die Geschwister beten auch nicht.“

Aber für IP11 ist die Religion wichtig. Seit er klein ist, geht er in die Moschee und besucht auch den Islamunterricht in der Schule. Den Islam hat ihm die Familie beigebracht; daneben hat er darüber in der Schule gelernt. Seit anderthalb Jahren hat er Kontakt mit der Organisation „Muslimische Jugend in Österreich“, durch welche er noch mehr über den Islam erfahren hat.

Intensiv verrichtet er das rituelle Gebet seit anderthalb Jahren drei oder vier Mal am Tag. Wegen der Schule geht er nicht so oft in die Moschee. Dieses Jahr hatte er bis drei Uhr Schule. Aber es gibt in der Nähe der Schule eine kleine Moschee, und wenn er Zeit hat, geht er am Freitag dorthin. Wenn er die Khutbah (Freitagspredigt) hört, lernt er natürlich etwas Neues. Das Gebet in der Moschee ist für IP11 besser als zu Hause:

„Ja, in der Moschee gibt es anderes Gefühl. Ich kann auch mehr konzentrieren in der Moschee mehr als zu Hause. Auch wenn ich in die Moschee komme, habe ich Kontakt mit den Leuten.“

Früher fiel es ihm schwer, das rituelle Gebet zu verrichten, aber jetzt betet er wieder mehr. Am Freitag versucht er in die Moschee zu kommen, wenn er Zeit hat. Abgesehen vom Freitag kommt er am Abend zum Abend- oder Nachtgebet, wenn er Zeit hat. Wenn er ein Gebet unterlässt, holt er es am Abend nach, aber nicht immer; dann fühlt er, dass es ihm etwas Wichtiges fehlt:

„Ich fühle mich, dass ich meine Aufgabe nicht gemacht habe wie in der Schule.“

Das rituelle Gebet übt auf sein Verhalten einen großen Einfluss aus. So sagt er:

*„Natürlich, man geht mit den Leuten in der Umgebung gleich anders um, wenn man betet. Also, man sieht die Welt etwas anders. Man respektiert die Leute mehr, zu Hause mit den Eltern geht man respektvoller um, wenn man sich wieder erinnert an den Islam, an das Gebet, an die Pflichten eines Muslims, eines Sohnes, einer Tochter gegenüber den Eltern verhält man sich wieder besser. **Glaubst du, das Gebet hat dich verändert?** In gewissen Hinsichten schon. Manchmal, wenn die Mutter etwas sagt und ich hab keine Lust oder so – früher –, dann sage ich, das interessiert mich nicht, aber wenn ich bete, und wenn ich ein bisschen tiefer bin, dann mache ich.“*

Er hat ein schönes Gefühl, wenn er betet:

„Ein sehr gutes Gefühl. Das Gebet ist ja für mich, ich spreche das Gebet für mich, damit es mir besser geht. Ich bitte Allah um Beistand und Hilfe. Man fühlt sich einfach besser. Wenn ich eine Schularbeit habe in der Früh und bete ich das Morgengebet, dann fühlt man sich stärker.“

Wenn er das rituelle Gebet nicht verrichtet, fühlt er, dass er seine Aufgabe nicht gemacht hat, wie eben in der Schule.

IP11 hat sowohl muslimische als auch nichtmuslimische Freunde. Außerhalb der Schule trifft er sich mit den muslimischen Freunden zwei oder drei Mal in der Woche. Mit den nichtmuslimischen Freunden trifft er sich fast jeden Tag in der Schule. Er wählt seine Freunde nach dem Charakter aus. Er hilft seinen Freunden gern, wenn sie Probleme haben, hat auch eine gute Beziehung zu ihnen.

IP11 geht in die 4. Klasse der HTL und ist mit seiner Schule sehr zufrieden. Er schätzt seine Leistungen in der Schule nicht so gut ein und erwähnt in diesem Zusammenhang auch, dass diese wegen seiner Faulheit nicht so gut sind.

Das Zusammenleben mit den Nachbarn ist sehr gut.

6.2.3 Besonderheit in den Biographien der Jugendlichen, die das rituelle Gebet nicht regelmäßig verrichten

Im Vergleich mit der ersten Untersuchungsgruppe ist kein großer Unterschied zu erkennen.

6.3 Die Jugendlichen, die das rituelle Gebet selten verrichten

Zu dieser Gruppe zählen zwei Jugendlichen aus verschiedenen Nationen: IP10 aus dem Kosovo und IP5. Letzterer hat eine gemischte Herkunft: Seine Mutter ist Österreicherin, und sein Vater kommt aus Algerien. Um sich ein Bild von dieser Gruppe machen zu können, werden im Folgenden die Biographien der beiden Probanden dargestellt.

6.3.1 Das Leben von IP5

IP5 ist in Salzburg geboren, 16 Jahre alt und hat die österreichische Staatsbürgerschaft. Er geht in die Handelsakademie und ist dort in der 2. Klasse. Sein Vater ist Algerier, die Mutter ist Österreicherin. Er lebt mit seinen Eltern zusammen. Er redet nur Deutsch, auch mit seinem Vater, wie dies auch die Eltern untereinander tun, und hat keine Geschwister.

Sein Vater ist Muslim, seine Mutter ist Christin. Für seinen Vater ist die Religion sehr wichtig, für ihn selbst weniger. Nach eigener Einschätzung ist IP5 nicht streng religiös wie sein Vater:

„Ich bin in der Mitte irgendwie. Ich bin schon Muslim, aber ich nehme es etwas leichter als mein Vater. Mein Vater ist streng religiös, aber ich nicht.“

Als er klein war, hat sein Vater ihn den Islam gelehrt, später hat er den Islam in der Schule gelernt. Wenn er am Freitag in die Moschee kommt, unterhält er sich dort mit den Muslimen über den Islam. Das rituelle Gebet verrichtet er hin und wieder, aber eher selten. Wenn er in Algerien ist, betet er öfter als in Österreich. Er geht nicht so oft in die Moschee, auch nicht zum Freitagsgebet. Nur wenn er Zeit hat, geht er mit seinem Vater oder mit seinen Freunden dorthin. Trotzdem ist ihm das Gebet in der Moschee *„mehr religiös“* als zu Hause:

„In der Moschee ist schon besser wegen der Umgebung. In der Moschee ist es mehr religiös als zu Hause. Zu Hause ist der Fernseher daneben und der ganze Wohnraum. Zu Hause hat man nur einen kleinen Teppich, aber in der Moschee gibt es viele Leute. Sie beten auch alle. Die Moschee ist schon besser wegen der sozialen Geschichten. Du triffst Leute, du lernst Leute kennen.“

Obwohl ihm das rituelle Gebet nicht so wichtig ist, empfindet er beim dabei aber ein schönes Gefühl. Wenn er ein Pflichtgebet unterlässt, denkt er daran nicht, weil er kaum betet.

Er hat viele Freunde; die meisten sind Nichtmuslime. Unter den muslimischen Freunden hat er welche, die oft beten, und andere, die gar nicht beten, und wieder andere, die manchmal beten. Mit seinen Freunden trifft er sich fast jeden Tag. Einer von ihnen ist er sein Nachbar. Manchmal geht er mit den Freunden ins Café und nur am Freitag in die Moschee.

Er wählt seine Freunde nicht wirklich aus. Wenn er einen mag, dann entsteht eine Freundschaft. Aber wenn er nachher entdeckt, dass dieser Freund schlimm ist, dann ist er nicht mehr sein Freund. Er ist zufrieden mit seinen Freunden und hat eine gute Beziehung zu ihnen.

IP5 ist mit seiner Schule zufrieden und findet sie sehr gut, weil sie in Europa eine der wenigen Schulen ist, deren Schwerpunkt auf der kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Ausbildung liegt. Was ihm an der Schule aber nicht gefällt, ist, dass dort viele Ausländer sind.

6.3.2 Das Leben von IP10

IP10 kommt aus dem Kosovo. Er ist 19 Jahre alt und geht in die 3. Klasse einer Berufsschule. Er ist im Kosovo geboren; seine Eltern stammen von dort. Die Eltern leben nicht zusammen. Sie sind geschieden, deswegen lebt IP10. allein. Manchmal trifft er sich mit seinen Eltern, dann unterhalten sie sich auf Albanisch. Die Beziehung zu seiner Mutter ist sehr gut, zu seinem Vater nicht so gut. Er hat mit ihm Kontakt, aber nicht wie früher. Er besucht seine Mutter mindestens zwei Mal in der Woche.

Wegen der Arbeit hat er keine Zeit für die Verrichtung religiöser Handlungen.

„Bei meiner Mutter ist schon wichtiger als ich, weil ich arbeite, ich habe keine Zeit für meine Religion. Außerdem habe ich nicht viele muslimische Freunde. Aber wenn ich in Salzburg bin, treffe ich meine muslimische Freunde und dann gehen wir zusammen nach Hause und beten wir zusammen oder gehen wir in die Moschee.“

IP10 hat zwei Brüder und zwei Schwestern. Ein Bruder lebt bei seiner Mutter, die anderen sind verheiratet. Die Beziehung zu seinen Geschwistern ist eigentlich auch sehr gut. Er hat Kontakt mit allen. Die Religion ist für seinen ältesten Bruder sehr wichtig, für den anderen auch, aber nicht so bei seinem ältesten Bruder. Bei einer Schwester ist sie wichtig, bei der zweiten weniger wichtig.

Er hat muslimische und christliche Freunde. Die christlichen Freunde sind ein bisschen zahlreicher. Er trifft sich mit den Freunden ungefähr ein Mal in der Woche und wählt seine Freunde aus:

„Wenn ich jemanden kennenlerne bei der Arbeit oder so und er ist sympathisch und nett, dann kann sein, mein Freund zu sein.“

Er hat eine gute Beziehung zu seinen Freunden. Mit manchen Freunden hat er Probleme, weil sie Alkohol trinken:

„Mit den Freunden, die das Gebet verrichten, ist wirklich sehr gut, ich habe keine Probleme mit ihnen. Mit anderen, die das Gebet nicht verrichten, finde ich manchmal Schwierigkeiten, aber wenn sie noch mal zu mir kommen und gut behandeln, dann bin ich gut. Wenn sie trinken, bin ich nicht dabei, weil das nicht gut ist.“

IP10 verrichtet das rituelle Gebet nicht oft, nur am Freitag oder am Wochenende, wenn er seine Freunde trifft. Wenn er ein Pflichtgebet, außer dem Freitagsgebet, unterlässt, holt er das

nicht nach. Er geht jeden zweiten Monat in die Moschee, ungefähr ein Mal davon mit seinen Freunden. Dort lernt er immer etwas Neues über seine Religion, weil sein Wissen so gering ist.

Am Anfang hat er den Islam von seinen Eltern gelehrt bekommen, danach durch Diskussionen mit Freunden. Als er klein war, hat ihm ein Imām in Kosovo etwas von der Religion beigebracht. Im Alter von sieben bis neun Jahren hat er das rituelle Gebet regelmäßig verrichtet, weil sein Onkel ihn in die Moschee mitgenommen hat; nachdem er nach Österreich gekommen war, hat er das Gebet nicht mehr verrichtet, aber seit etwa einem Jahr wieder damit begonnen.

IP10 ist dieses Jahr mit der Schule nicht zufrieden. Die letzten beiden Jahre waren bei ihm viel besser.

Zu seinen Nachbarn hat er eine gute Beziehung:

„Sehr gut, manchmal brauchen sie Hilfe von mir, und dann helfe ich ihnen gerne.“

6.3.3 Besonderheit in den Biographien der Jugendlichen, die das rituelle Gebet selten verrichten

Nachdem die Lebensläufe von IP5 und IP10 vorgestellt wurden, werden in diesem Kapitel die Besonderheiten dieser Gruppe beschrieben. Es werden bei allen Gruppen die Besonderheiten, die durch die Leitfadeninterviews bestimmt werden konnten, dargestellt.

Familie und Nachbarn

Der Beziehung zur Mutter kommt bei allen Jugendlichen dieser Untersuchungsgruppe eine große Bedeutung zu. Die Beziehung zum Vater ist bei den beiden Jugendlichen nicht so gut. IP5 hat eine gute Beziehung zu seiner Mutter, aber die Beziehung zu seinem Vater ist lediglich ziemlich gut. Manchmal streiten sie wegen einer Kleinigkeit und nach der Meinung von IP5 vertrauen sie sich gegenseitig nicht:

„Mit meinem Vater auch gut, aber wir streiten uns halt öfter wegen Kleinigkeiten. Mein Vater ist Algerier, er ist temperamentvoll, er regt sich schnell auf. Es gibt schon Momente, da denke ich, ah, warum regt ihn so was auf? Weil es sind wirklich teilweise Sachen, die sind nicht schlimm, aber er sieht sie als schlimm. Und dann verdreht er manchmal so ein bisschen die Tatsachen. Das heißt, es war so. Er glaubt, es war anders. Und dann sag ich die Wahrheit und er sagt, ich lüge. Ich mache etwas, und er glaubt etwas anderes. Zum Beispiel in einer Nacht schlafe ich bei einem Freund, und er glaubt, dass ich in die Disco gehe oder so. Ich schlaf wirklich bei einem Freund, aber er glaubt, dass ich in die Disco gehe.“

IP10 hat eine gute Beziehung zu seiner Mutter. Er wohnt allein, weil die Eltern geschieden sind. Aber er besucht seine Mutter oft, mindestens zwei Mal in der Woche. Die Beziehung zu seinem Vater ist nicht so gut. Er hat wohl Kontakt mit ihm, aber nicht wie früher. Er hat auch eine gute Beziehung zu seinen Geschwistern, die er manchmal besucht; die Beziehung zu den Nachbarn ist ebenfalls gut, und er hilft ihnen gerne, wenn sie Hilfe von ihm benötigen.

Freunde

IP5 will seine Freunde auswählen. Er geht nicht zu bösen Menschen, um sie willentlich kennenzulernen. Anfangs kann er sich mit irgendjemandem befreunden, ohne bewusst auszuwählen, aber wenn er nachher findet, dass dieser Freund so schlimm ist, dann meidet er ihn:

„Ich wähle nicht wirklich. Wenn ich mag, dann mag ich ihn. Und dann wenn wir etwas zusammen tun zum Beispiel, dann entsteht eine Freundschaft. Wenn du ein Freund von mir bist, dann bist du ein Freund von mir. Natürlich wenn er so schlimm ist, dann wird er nicht mein Freund. Was macht er mich? Er bringt gar nichts. Aber für engen Freunden tue ich zu viel und sie tun auch viel für mich. Ich habe eigentlich gute Freunde. In der Hinsicht will ich schon die Freunde auswählen, also ich gehe nicht zu dem Bösen und sage ihm: Du bist mein Freund. Alle meine Freunde sind wirklich normal.“

Allen Jugendlichen dieser Untersuchungsgruppe ist gemein, dass sie eine gute Beziehung zu ihren Freunden haben. IP5 ist sehr zufrieden mit ihnen, und IP10 hat eine gute Beziehung zu den Freunden, die das rituelle Gebet verrichten, aber mit jenen, die dies nicht tun, hat er manchmal Schwierigkeiten, weil sie ihm Probleme bereiten:

„Mit den Freunden, die das Gebet verrichten, ist wirklich sehr gut. Ich habe keine Probleme mit ihnen. Mit anderen, die das Gebet nicht verrichten, finde ich manchmal Schwierigkeiten, aber wenn sie noch mal zu mir kommen und gut behandeln, dann bin ich gut. Wenn sie trinken, bin ich nicht dabei, weil das ist nicht gut.“

IP10 findet die Freunde, die das rituelle Gebet verrichten, ruhiger als die anderen:

„Ich finde die Freunde, die das Gebet regelmäßig verrichten, ruhiger als die andere, die das Gebet nicht verrichten, weil sie kein Alkohol trinken, nicht rauchen, keine Probleme machen. Die Freunde, die das Gebet nicht verrichten, können Alkohol trinken, Probleme machen. Es ist ihnen egal, was sie machen.“

Eine weitere Gemeinsamkeit der gesamten Gruppe ist, dass sie ihren Freunden bei Sorgen helfen. IP5 hat gab dafür ein Beispiel:

„Ja, auf jeden Fall. Einer Freund von mir, er ist guter Freund von mir. Er hat Probleme in der Schule gehabt. Wir haben sofort gesagt, wir lassen alles liegen. Wir helfen ihm jetzt. Er ist zu mir gekommen kennenzulernen und die andere Freunde sind zu mir gekommen kennenzulernen.“

IP10 hilft auch seinen Freunden bei Sorgen, aber nur den engen:

„Das kommt darauf an, welche Freunde. Wenn die guten Freunde Probleme haben, dann helfe ich ihnen bei ihren Sorgen. Mit den anderen, mit ihnen ich keine enge Beziehung habe, bin ich nicht so wie bei den engen Freunden.“

Rituelles Gebet

Für alle Jugendlichen dieser Gruppe ist das rituelle Gebet nicht so wichtig. IP5 verrichtet das rituelle Gebet hin und wieder, aber eher selten. Wenn er in Algerien ist, tut er dies öfter als in Österreich. Er verrichtet das Freitagsgebet in der Moschee nicht so oft. Manchmal, wenn er Zeit hat, kommt mit seinem Vater oder mit seinen Freunden in die Moschee. In letzten zwölf Monaten war er im Durchschnitt ein oder zwei Mal im Monat dort. Wenn er ein Pflichtgebet unterlässt, denkt er nicht daran und holt das Gebet auch nicht nach.

IP10 verrichtet das rituelle Gebet nicht oft, wahrscheinlich ein Mal in der Woche. Er verrichtet aber das Freitagsgebet fast regelmäßig. Am Wochenende betet er manchmal mit seinen Freunden, wenn sie sich treffen. Wenn er ein Pflichtgebet, außer das Freitagsgebet, unterlässt, holt er es nicht nach. Er geht nicht so oft in die Moschee. In den letzten zwölf Monaten war er jeden zweiten Monat ungefähr ein Mal mit seinen Freunden dort. Im Alter zwischen sieben und neun Jahren hat er das Gebet regelmäßig verrichtet, weil sein Onkel ihn immer in die Moschee mitgenommen hat. Seit er in Österreich ist, hat er das rituelle Gebet nicht mehr verrichtet, aber seit etwa einem Jahr wieder damit begonnen.

Die Untersuchungsgruppe findet, dass das rituelle Gebet in der Moschee besser als zu Hause ist. In der Moschee findet dieses IP5 wegen der sozialen Umgebung besser, wie er meint:

„Ja, ich sehe schon einen Unterschied. In der Moschee ist schon besser wegen der Umgebung. In der Moschee ist es mehr religiös als zu Hause. Zu Hause ist der Fernseher daneben und der ganze Wohnraum. Zu Hause hat man nur einen kleinen Teppich, aber in der Moschee gibt es viele Leute. Sie beten auch alle. Die Moschee ist schon besser wegen der sozialen Geschichten. Du triffst Leute, du lernst Leute kennen.“

In der Moschee lernt IP10 von der Freitagspredigt (Khutbah) etwas Neues:

„Ich lerne immer etwas Neues von meiner Religion, weil mein Wissen so wenig ist. Ich kann auch mit meinen Freunden darüber diskutieren.“

Und über das Gebet in der Moschee sagt er:

„Ich konzentriere auf das Gebet und Allah und das, was Islam gehört. Ich denke nicht an meine Probleme in der Arbeit oder in der Schule oder bei meinem Geld und kann dadurch abschalte. Das ist meine Zeit und ich sollte in die Moschee ruhig kommen und mit den Freunden reden, aber ein schönes Gefühl.“

Wenn die Jugendlichen dieser Untersuchungsgruppe beten, empfinden sie ein schönes Gefühl dabei. Im Gebet fühlen sie sich Allah besonders nahe. Auf das Verhalten von IP5 hat das rituelle Gebet keinen Einfluss, weil er kein Interesse dafür hat. Aber die islamische Lehre spielt eine Rolle in seinem Leben. Auf die Frage, inwieweit das rituelle Gebet sein Verhalten beeinflusst, antwortete IP5:

„Nicht viel eigentlich. Ich kann mein Verhalten nicht beurteilen, weil ich bin ich und der andere muss mich beurteilen. Aber die islamischen Glauben generell spielt eine Rolle auf mein Verhalten.“

Bei IP10 hat das rituelle Gebet ein bisschen sein Verhalten beeinflusst. Er ist ruhiger geworden, nachdem er angefangen hat, das Gebet zu verrichten:

„Nachdem ich wieder angefangen habe, das Gebet zu verrichten, bin ich ruhiger geworden. Jetzt denke ich nach, bevor ich etwas mache. Früher war ich nicht so.“

Selbstverortung/Identität

Diese Untersuchungsgruppe besteht aus zwei Jugendlichen, und zwar IP5 und IP10. Zwischen den beiden konnte ein Unterschied im Verhalten gefunden werden. Wie viele andere Jugendliche, hat auch IP5 begonnen, aus Neugierde Wein zu trinken. Erst vor Kurzem kam etwas Einsicht, aber er ist bereit, wieder zu trinken, da er erkannt hat, dass Wein gut ist. Er tätigte dazu folgende Aussage:

*„**Hast du aufgehört, Wein zu trinken?** Nicht so lange her, vor ein paar Monaten oder so. Ich könnte jetzt schon noch, aber ich sehe keinen Sinn darin. Wein ist schön und gut, ist ein Getränk, aber es ist halt Alkohol drin. Irgendwann bist du betrunken, und dann weiß ich nicht, was ich tun soll. Dann macht man irgendwas und dann kannst du Probleme haben nachher. Einmal war ich betrunken und dann wollte ich jemanden schlagen, aber es ist eh nicht gegangen, weil ich immer daneben geschlagen habe. Ich hab es nicht so super gefunden. Und am nächsten Tag geht es dir schlecht. Ich find es sinnlos.“*

IP5 hat viele Male mit seinen Freunden probiert, Zigaretten zu rauchen. Seine Freunde ermutigten ihn dazu:

„Ja, ich habe viel Mal probiert. Das war vor zwei Jahre oder so. Ich habe das probiert, weil die Freunde Raucher waren. Sie haben mir gesagt, dass ich probiere.“

Jetzt hat er aufgehört damit:

„Das ist wirklich sinnlos. Du gibst Geld aus, der Körper wird kaputt, die Umwelt wird kaputt und gibst Geld dafür aus.“

IP10 trinkt hingegen keinen Alkohol. Zwar musste er Arbeit davon probieren, aber er trinkt nicht:

„In der Arbeit muss ich probieren, in Mund nehmen und dann herausspucken. Ich muss das oft in der Arbeit machen, aber ich trinke nicht.“

IP10 hat nie versucht, Zigaretten zu rauchen.

Als eine Form des abweichenden Verhaltens soll an dieser Stelle das Mitführen von Waffen betrachtet werden. IP5 hatte einmal ein Messer außerhalb des Hauses mit, weil er einem Menschen Angst machen wollte:

„Messer vielleicht ein Mal. Ich habe einmal Problem mit einem Typ gehabt, der bei mir geläutet hat. Seine Freundin ist meine Nachbarin. Er hat gesagt, dass ich mit seiner Freundin etwas gehabt. Eines Tages wollte er mich schlagen, dann habe ich so gedacht, dass ich ein Messer habe. Ich wollte ihm Angst machen, aber er ist nicht gekommen.“

IP10 hat angegeben, dass er nie irgendwelche Waffen mitführt.

Es sollte auch eruiert werden, welches Gefühl die Jugendlichen haben, wenn sie jemanden sehen, der Gutes vollbringt, oder jemanden, der Böses tut. Alle empfinden ein schönes Gefühl, wenn sie jemanden sehen, der etwas Gutes macht. IP5 freut sich sehr. Er beneidet ihn und wünscht, an dessen Stelle zu sein:

„Aber wenn ich das sehe, denke ich so, ja, warum ich nicht, kann ich auch machen. Ich will ihm meine Interesse zeigen.“

Die ganze Untersuchungsgruppe ist traurig, wenn jemanden beobachtet wird, der Böses tut. IP5 versucht, Abstand zu halten, damit er damit zu tun hat, und IP10 versucht, einen Weg zu finden, den Betreffenden davon abzubringen:

„Wenn er so arm ist, dass er etwas bestohlen hat, denke ich, ihm zu spenden.“

Straße

Für den Diebstahl gilt, dass die jüngsten Befragten solche Erlebnisse nicht hatten. Abgesehen von kleinen Sachen, wurden von den Jugendlichen kein Geld oder Sache entwendet oder absichtlich kaputt gemacht. IP10 hat erwähnt, dass ihm in der Schule etwas Kleines absichtlich kaputt gemacht wurde:

„Ja, das war in der Schule, weil ein Jung mit mir Problem hatte und ich mit ihm keine Probleme haben wollte. Er hat mich einfach geschubst, und weil er mit mir nicht machen konnte, wollte er meine Sachen kaputt machen. Er hat meine Tasche weggeschmissen. In meiner Tasche war meine Sache, und mein Handy war auch in der Tasche. Dann habe ich die Zahlung meiner Sache bekommen. Diese Geschichte war vor drei Jahren ungefähr.“

Bezüglich eines gewalttätigen Verhaltens gilt, dass die jüngsten Befragten niemals jemandem mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen haben. Es gibt nur IP5 der etwas darüber angegeben hat:

„Ich habe vorher etwas gestohlen, als ich klein war, aber nicht mit Gewalt.“

Im Folgenden werden die Angaben der Jugendlichen zu ihren Opfererfahrungen näher untersucht werden. Sie haben keine Gewalttat begangen und niemanden körperlich verletzt. Sie hatten niemals Kontakt mit der Jugendstaatsanwalt, weil sie etwas Unerlaubtes getan haben. IP5 hatte zwei Mal Kontakt mit der Polizei:

„Ja, zwei Mal. Einmal war, als wir bei einem Kanal waren und haben wir gegrillt. Die Bewohner haben die Polizei angerufen. Die Polizei ist gekommen. Weil wir an diesem Ort grillen nicht dürfen, haben wir Vormerken bekommen. Bei zweitem Mal haben ich und meine Freunde auf der Straße gespielt. Wir haben laut gesprochen. Ein Mann hat uns geschrien: Was macht ihr? Einer von uns hat ihm gesagt: Du bist tipat [deppert = verrückt] dann ist er nach unten gegangen und einer von uns hat ihn geschlagen, dann hat er die Polizei angerufen. Als die Polizei gekommen ist, waren wir weg. Sie haben uns nicht gehabt.“

IP10 hatte ein Mal Kontakt mit der Polizei, aber nicht, weil er etwas Unerlaubtes getan hat, sondern als Zeuge.

Über die Polizeikontrolle in der Stadt sagt IP5:

„Ich mag die Polizei nicht. Sie schlafen einfach. Zum Beispiel es gibt eine Bank. In sechs Monaten wurde diese Bank fünf Mal ausgeraubt. Aber ich sollte Strafe bezahlen, weil ich beim Radfahren das Licht nicht eingeschaltet habe. Ich glaube, sie machen zu viel in die falschen Richtung. Aber zu kontrollieren, das freut mich sehr, damit man Sicherheit hat. Aber ich sehe, das Bild von Polizisten in Österreich ist schlecht.“

Für IP10 ist die Polizeikontrolle sehr gut, damit es keine Gewalttaten gibt, aber manchmal ist er vor den Polizisten nervös, weil sie seine Daten kontrollieren wollten und das passiert ihm zu oft:

„Ich finde die Polizei in Stadt ist gut zur Sicherheit, aber sie nervt mich manchmal, wenn sie meine Daten sehen wollen, weil das passiert mit mir immer so, ich soll meine Daten abgeben, sie schauen und fertig und das ist zu viel. Ansonsten habe ich kein Problem.“

Schule

IP5 ist zufrieden mit der Schule:

„Ich finde meine Schule sehr gut, weil es in Europa eine der wenigen Schulen, die sich spezialisieren auf Handel und Kaufmann.“

Was ihm in der Schule nicht gefällt, ist, dass es in ihr viele Ausländer gibt, aber bezüglich der Leistung in der Schule schätzt er seine Leistung in letzter Zeit nicht so gut ein. Früher war er besser. Aber er könnte besser sein, wenn er sich mehr anstrenge:

„Ich könnte besser sein, wenn ich mich anstrenge, aber ich denke immer so: Ich mache das, weil ich das machen muss, und der Rest ist egal und dann habe ich meine Freizeit. Ich denke so immer, weil die Matura in fünfte Klasse ist. Jetzt habe ich die zweite Klasse fertig gemacht. Bei der Matura lerne ich voll und bekomme ich gute Noten und fertig, aber vorher brauche ich nicht Anstrengungen.“

In einem Jahr war er so faul, dass er die Klasse wiederholen sollte. Er ist durchgefallen.

„Das ist mein Fehler und man lernt von seinem Fehler.“

IP10 schätzt seine Leistung in der Schule als sehr gut ein: *„Letztes Zeugnis war gut Erfolg. Alles war Eins, ein paar zwei Fünf, zwei ungefähr. Von ersten Jahren war alles Eins und Zwei und dieses Jahr war viel Drei.“*

7 Die Ergebnisse in Thesen

- Nach der islamischen Lehre hat das rituelle Gebet viele Bedeutungen; dazu zählt in religiöser Hinsicht, dass der Gläubige für sein Gebet belohnt wird. Im Islam wird das Gebet als beste Tat der Muslime hervorgehoben. Die islamische Lehre sieht im Gebet eine geistige Reinigung und das Heilsversprechen im Diesseits und Jenseits.
- Die befragten Jugendlichen ziehen aus ihrem Gebeten Kraft und Ruhe für den Alltag; es stellt für ihre Seelen die Essenz der inneren Läuterung dar:

„Das Gefühl ist die Befreiung vom Stress. Man fühlt sich wohl, wenn er von der Welt abgetreten. Man fühlt sich leichter.“ (X) „Ein neues Gefühl, also ich finde Ruhe und Kraft für den Alltag.“ (X)

- Die Jugendlichen, die das Gebet verrichten, fühlen in sich Unruhe, wenn sie einem Pflichtgebet nicht nachkommen können; deswegen holen sie das Gebet sofort nach, wenn sie können.
- Das rituelle Gebet verstärkt die Beziehung zwischen den Jugendlichen und Allah: *„Das ist unbeschreiblich eigentlich, weil du findest schon Allah sehr nah und du bist ihm sehr nah. Man fühlt sich in diesem Moment wohl zwischen Allah und sich selbst. Da gibt es niemanden dazwischen. Es ist schon besonderer Moment, wenn man bewusst ist, wie Allah durch seine Eigenschaften ist.“ (X) „Du fühlst diese unbe-*

schreiblichen Gefühle, diese Ruhe, diese Zufriedenheit, diese Ausgeglichenheit, die Liebe von Allah, die Liebe zu Allah. Du fühlst dich mit diesen Sachen, nur wenn du wirklich das Gebet bewusst betest, wenn du zum Beispiel sagst, jetzt ist die Zeit für das Gebet, jetzt bete ich einfach mal, dann wenn du denkst, dass du wieder Absicht hast, mit der Demut zu beten. Ja, wir beten fünf Mal am Tag regelmäßig, aber sie sollen nicht wie die Routine werden, also jedes Mal etwas schöner, etwas Neues.“ (X)

„Mit dem Gebet erinnere mich an Allah, an Dankbarkeit ihm gegenüber.“ (X)

- Das Gebet vermittelt den Jugendlichen die Motivation zum Handeln und den Mut, die Schlechtigkeit und Mangelhaftigkeit zu vermeiden und das Gute und die Schönheit zu bestätigen.
- Andererseits verleiht es ihnen Geduld und Vertrauen und schützt sie vor Ablenkungen und Enttäuschungen, wenn sie Schwierigkeiten im Alltag haben. Die Jugendlichen, die das Gebet verrichten, haben Geduld bei Katastrophen. Die Antworten der Jugendlichen auf die Frage „Was machst du, wenn du in Bedrängnis bist?“ lauteten wie folgt:

„Es tut mir natürlich weh, weil ich ein Mensch bin, ich soll nachdenken, wieso hat das passiert. Dann sage ich mir selbst: Alles kommt von Allah und das ist mein Schicksal und Allah belohnt mich dafür, ich soll Geduld haben, ansonsten was ich kann machen.“ (X) „Ja, das ist kein Problem. Ich glaube so: Wenn man wirklich fünf Mal am Tag betet und wenn man wirklich Allah liebt, dann ist egal, weil Yaum Al qīyāmah [am Tag der Auferstehung] ich bekomme alles zurück inshā Allah [Wenn Gott es will].“ (X)

- Das Gebet ist eine rituelle Handlung, die als Wegweiser für den geraden Weg gilt. Es hilft den Jugendlichen, sich an die islamischen Lehren und Grundsätze zu halten. Die Antworten der Jugendlichen auf die Frage „Wie hat das rituelle Gebet dein Verhalten beeinflusst?“ lauteten wie folgt:

„Auf jeden Fall, zum Beispiel bei der Sauberkeit. Ich bin dazu geneigt, dass ich ständig die Gebetswaschung habe. Bei der Pünktlichkeit, ich bemühe mich pünktlich beten. Bei der Höflichkeit ist nicht direkt vom Gebet, aber vom gesamten Grundsätzen des Islams. Wenn man regelmäßig betet, dann hat er hohes Level an Iman (Glaube) und wird er die andere Grundsätzen des Islam halten. Der Mann, der nie betet, wird ihm die andere Grundsätzen egal sein.“ (X)

„Früher war ich kein guter Junge. Früher habe ich so gedacht, wenn ich das mache, dann werde ich cool, egal was ich mache falsch oder richtig ist. Manchmal schimpfe ich. Aber jetzt, nachdem angefangen habe, das Gebet regelmäßig zu verrichten, denke ich immer, bevor ich etwas mache, ist das gut im Islam oder nicht. Ich benehme mich gut und mit Höflichkeit mit allen Menschen. Ich schimpfe nicht.“ (X)

„Nach dem Gebet versuche ich, mit dem besten Absicht zu machen. Man erinnert sich, dass Allah das akzeptiert, dass man dankbar sein soll, dass man zu ihm zurückkehrt. Bei mir ist das Gebet als Erinnerung, dass du besser bist. Für mich versuche ich nach dem Gebet, meine Aufgaben, meine Handlungen korrekt zu erfüllen.“ (X)

„Es macht mich persönlich geduldiger, ruhiger. Ich fühle mich ausgeglichener. Zum Beispiel hatte ich schlechte Laune und bete dann, natürlich fühle ich mich wieder besser.“ (X)

„Du machst nicht immer alles nach, sondern du machst bewusst, warum du das einfach machst. Du sollst Aufsicht fassen. Das ist wirklich eine wichtige Sache. Immer geht das Überlegen bewusst an. Man nimmt nicht einfach etwas wahr an, sondern denkt kritisch nach, passt das zu mir, passt nicht überhaupt, ist das gut, ist es schlecht. Ich bin bewusst viel stärker.“ (X)

- Das Gebet hat eine ethische Dimension, die sich in der Wahrheit, der Ehrlichkeit und dem Wissen darstellt. Diese Eigenschaften sind Aspekte der wichtigsten Werte, die aus dem sozialen Verhalten des Muslim entspringen.
- Die Jugendlichen, die das Gebet verrichten, halten sich an die islamischen Alltagsregeln.
- Die Jugendlichen, die das Gebet verrichten, haben keine Zigaretten mehr geraucht und keinen Alkohol getrunken, nachdem sie mit dem rituellen Gebet begonnen haben.
- Das Gebet hat auch soziale Einflüsse auf den Aufbau der Gesellschaft durch engere Kontakte und stärkere Beziehungen. Es steigert den Wert der Gleichheit, der Einheit und der Solidarität unter den Menschen. Die Jugendlichen haben das gut verstanden; deswegen war ihnen in der Gemeinschaft das Gebet in der Moschee lieber als alleine zu Hause.

- Das rituelle Gebet hat einen Einfluss auf das Verhalten der Jugendlichen gegenüber den Eltern. Das rituelle Gebet hat eine psychische Wirkung auf das Individuum, sodass es den Alltag mit den Mitmenschen besser bewältigen kann.
- Die Jugendlichen, die das Gebet verrichten, sind positiv eingestellt. Sie sind bereit, den anderen zu helfen und Ratschläge zu geben, wenn es möglich ist.
- Nachdem sie begonnen haben, das rituelle Gebet zu verrichten, haben die Jugendlichen keine Gewalttat begangen. Sie haben niemanden körperlich verletzt. Sie hatten niemals mehr Kontakt mit der Polizei, der Jugendstaatsanwalt oder der Sozialarbeit, weil sie etwas Unerlaubtes getan hatten.
- Das rituelle Gebet verstärkt den Glauben im Herzen der befragten Jugendlichen und schützt vor radikalen Handlungen:

„Ein Muslim hinterfragt, ob seine Handlung dem Iman widersprechen oder nicht. Er vermeidet die Maßlosigkeit und sucht immer den Mittelweg. Er kennt seine Grenzen. Die Muslime wissen, dass durch Iman das Leben Sinn macht. Verachtung der Iman-Regeln nimmt dem Leben seinen Sinn.“¹⁰⁶

- Jeder Jugendliche lebt seine eigene islamische Identität, die sich auf unterschiedliche Art und Weise ausdrückt. Die religiöse Identität beruht auf dem aktiven Umgang mit der Religion. Ein Beispiel dafür ist IP2 aus Afghanistan. Sein Vater hat den Islam falsch verstanden, als er früher in Afghanistan war, danach aber hat der Vater den Islam richtig verstanden und ihn seinen Kindern auch richtig beigebracht.

Können wir also davon ausgehen, dass das rituelle Gebet in jedem Fall zu einer positiven Verhaltensänderung führt? Können wir tatsächlich annehmen, dass es aus sich heraus eine Orientierung an ethischen Maßstäben schafft? Dies sind die beiden wichtigen Fragen, die jetzt noch beantwortet werden sollen.

Die für diese Arbeit durchgeführten Interviews gaben Hinweise darauf, dass das regelmäßige Beten aus der Sicht der Jugendlichen eine Verbesserung des Verhaltens bewirkt. Dies sind natürlich keine absolut gültigen Aussagen, die für das Gebet allgemein gelten. Das, was die Befragungen ergeben haben, gilt für die Situation muslimischer Jugendlicher in einem Teil Österreichs und kann nur einen Hinweis für weitere Forschungen geben.

Die Jugendlichen leben hier in Österreich in verschiedenen Lebenswelten, die jeweils andere Schwerpunkte setzen; deswegen wird die islamische Religionspraxis der Jugendlichen in

¹⁰⁶ Aslan 2005, S. 78.

unterschiedlicher Art gelebt. Einige beten immer regelmäßig und andere beten nur, wenn sie Zeit haben oder sie beten gar nicht. Jeder Jugendliche lebt seine eigene islamische Identität, die sein Verhalten beeinflusst. Das regelmäßige Gebet kann die guten Charaktereigenschaften der Jugendlichen stärken, wenn sie die ethischen Bedeutungen des rituellen Gebets kennenlernen und dazu erzogen werden.

Das regelmäßige Beten führt zu einer erhöhten Selbstdisziplin, die ethisch nur dann wirksam wird, wenn sie in den größeren Rahmen der ethischen Vorstellungen, die in der Gesellschaft allgemein gelten, gestellt wird. Wenn also das Gebet und seine Wirkung beurteilt werden sollen, muss darüber nachgedacht werden, in welcher Beziehung das Gebet zur Gesellschaft steht.

Wenn in einer Gesellschaft zum Beispiel Gewalt sehr weit verbreitet ist, kann die durch das Gebet erlernte Disziplin dazu beitragen, dass die Gewalt unter Kontrolle gehalten wird. Sind in einer Gesellschaft friedliche Beziehungen vorhanden, dann können diese Beziehungen durch das Gebet und die darin erlernte Disziplin gestärkt werden.

Das Gebet als wichtige Glaubenspraxis muss in ein positiv verstärkendes Umfeld eingebettet sein, das mit den ethischen Werten der Gesellschaft verbunden ist. Für die Muslime in Österreich ist es also wichtig, eine Ethik zu entwickeln, die es ihnen ermöglicht, in der österreichischen Gesellschaft positiv zu wirken. Die Umsetzung dieser Ethik in die Praxis kann durch die im Gebet erlernte Disziplin erleichtert und verstärkt werden.

8 Schlussfolgerung

An dieser Stelle sei noch einmal ein Dank an die Jugendlichen ausgesprochen, weil sie bereit waren, offen über ihr Leben zu erzählen.

Dem Verfasser fiel auf, dass das rituelle Gebet für die Mehrheit der Jugendlichen sehr wichtig ist. Sie denken, dass es wichtiger als eigene persönliche Dinge ist, weil es sie mit Allah verbindet. Manche denken, dass ihnen das rituelle Gebet im Alltag hilft, den sie ohne das rituelle Gebet nicht durchstehen würden, weil sie im Gebet eine Ruhephase finden. Sie glauben, dass ihnen das rituelle Gebet nicht nur im Diesseits, sondern auch im Jenseits nützlich ist. Mit dem Gebet erinnern sie sich an das Paradies.

Anhand der Analyse der Interviews kann festgestellt werden, dass die Verrichtung des Gebetes zu einem besseren praktischen Verhalten der Jugendlichen führt. Sie haben sich nach der Verrichtung des Gebets verändert und sind den Eltern und den Menschen gegenüber

ruhiger, höflicher und friedlicher geworden. Manche haben aufgehört, Wein zu trinken oder Zigaretten zu rauchen. Wenn sie ein Problem haben oder in Bedrängnis geraten, nehmen sie das geduldig auf. Sie benehmen sich allen Menschen gegenüber gut und mit Höflichkeit. Sie bemühen sich, in der Schule ordentlich zu sein.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es daher notwendig ist, sich im Religionsunterricht mehr mit dem Gebet zu beschäftigen. Die Erziehung der muslimischen Schüler und Schülerinnen braucht eine neue pädagogische Ausrichtung, weil die vorhandenen Erziehungsmethoden den modernen Herausforderungen nicht voll entsprechen. Die pädagogische Rolle der Erziehung der nächsten muslimischen Generation stellt sich in der Formung der Wahrnehmung der Realität dar. Der Aufbau des Charakters eines muslimischen Schülers ist sehr wichtig, weswegen es notwendig ist, nach den effektiven Komponenten und den im Qur'an und in der Sunna zu findenden Grundlagen der moralischen Erziehung zu suchen.

Der moralische Gehalt des rituellen Gebets zeigt bei den muslimischen Jugendlichen umfassende erzieherische Wirkungen. Die Schüler und Schülerinnen erhalten die Möglichkeit, das rituelle Gebet im Zusammenhang mit den ethischen Konsequenzen kennenzulernen und es mitsamt seinen Auswirkungen, die sie in ihrem eigenen Leben spüren und befolgen, zu reflektieren. Aus diesem Grund sollen sich die islamischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen auf die moralischen Bedeutungen des rituellen Gebets konzentrieren. Außerdem ist den Forschern zu empfehlen, Studien über die Auswirkung der übrigen rituellen Handlungen, wie das Fasten und die Zakat sowie die Pilgerfahrt nach Mekka, auf das Verhalten durchzuführen.

Diese positiven Wirkungen können aber nur dann entstehen, wenn eine der österreichischen Situation angemessene allgemeine Ethik entwickelt wird.

Abkürzungsverzeichnis und Glossar

a.s.ʻ	alaīhisalām
r.a.	raḍīaAllahu ʻanhu
s.a.w.s.	sallāallahu ʻa laīhiwasallam
s.w.t.	subḥānahuwataʻalā
t	taʻalā
ʻalaīhisalām	Frieden sei mit ihm
Iimaan	Der innerliche Glaube
Mu`miniin	Singular Mu`min: ein Mensch, der den Iimaan verinnerlicht
raḍīaAllahu ʻanhu	Allahs Wohlgefallen auf ihm
rakʻah	Gebetseinheit eines rituellen Gebets
sallāallahu ʻa laīhiwasallam	Allahs Segen und Frieden auf ihm
subḥānahuwataʻalā	Allah ist frei von Unvollkommenheit, der Allerhöchste
taʻalā	Allah ist der Allerhöchste
takbīr	Kurzformel für „allahuakbar, Allah ist der Größte“

Bibliographie

Verwendete Literatur

- Abdullah, M. Amin:** Universalität der Ethik. Kant & Ghazali. Frankfurt/Main: Verlag Y. Landeck 2002
- Al-‘asqalānī, Ahmad Ibn Ḥağar:** *Faḥal-barī šarḥ Saḥīḥ al-Buḥārī*, ed. ‘Abd al-‘Azīz b. Baz und Muḥammad Fu‘ād ‘Abd al-Bāqī. Beirut, Dār al- M‘arifā, 1997, Band 2
- Al buḥārī, Muḥammad Ibn Ismā‘il:** *Saḥīḥ al-Buḥārī*. Istanbul, Al Maktabah al Islāmīyah, 1979, Band 5
- Al-ḥākīm, Abu ‘Abdullah Muḥammad:** *Al-Mustadrak ‘alā al-Saḥīḥān*, ed. Mustafā ‘AbdelKadīr ‘Atā. Beirut, Dār al-kutub al-‘ilmīyā, 2002, Band 4
- Al-naīsābūrī, Abu al-Hasan Muslim Ibn al-Hadschadsch:** *Saḥīḥ Muslim*, ed. Haitham Al-tīmi. Bairut, Al Maktaba al-‘asriyya, 2007.
- Al-qaradāwī, Yusuf:** *Al Ibadah fil Islam*. Der Gottesdienst im Islam. Kairo: Wahabah Bücherei 1995.
- Al-qaradāwī, Jusuf:** Erlaubtes und Verbotenes im Islam. Übersetzung von Ahmad von Denffer. München: SKD Bavaria Verlag 1998.
- Al-siğistānī, Abū Dāwūd:** *Sunan Abī Dāwūd*, ed. Šu‘aīb al-Arna‘utī und Muḥammad Kamel Billi. Damaskus, Dar al-Risala al-‘alamīyya, 2009, Band 2.
- Al šawkānī, Muḥammad bin Alī:** *Faḥ al Qadīr*, ed. ‘Aabd al Raḥman ‘Umairah. Kairo 1994
- Al-termidī, Muḥammad Ibn ‘Isā:** *Al Ġāmi‘ Al Kabīr*, ed. Šu‘aīb al Arnau‘t. Amman 2002, Dār Al-Risālah Al ‘alamīyah, Band 1
- Aslan, Adnan:** Achlaq. Die Grundlagen der islamischen Morallehre, Wien 2005
- Bilgin, Baki:** Mein Leben für den Islam 1. Religionslehrbuch. Wien: Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich 1995.
- Detlef, Horster:** Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Frankfurt/Main: Suhrkamp 1995.
- Detlef, Horster:** Was soll ich tun? Leipzig: Reclam Verlag 2004.
- Elyas, Nadeem:** Moral aus der Sicht der Weltreligion Islam. In: Holzniekemper, Thomas: Organspende und Transplantation und ihre Rezension in der Ethik der abrahamitischen Religionen. Münster: Lit Verlag 2005
- Fröhlich, Günter.:** Nachdenken über das Gute. Ethische Positionen bei Aristoteles, Cicero, Kant, Mill und Scheler. Berlin: Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2006.
- Glinka, Hans-Jürgen:** Das narrative Interview. Weinheim: Juventa-Verlag 1998.
- Heinemann, Barbara/Wörmann, Viktoriya:** Psychische Beanspruchung, Lebenszufriedenheit und Religiosität: Beeinflusst Religiosität den Zusammenhang zwischen psychischer Beanspruchung und Lebenszufriedenheit bei Patienten mit psychischen

Erkrankungen? In: IZPP Internationale Zeitschrift für Philosophie und Psychosomatik, Ausgabe 1. Jg. 2010, Themenschwerpunkt „Religion und Religiosität“

Heinze, Thomas: Qualitative Sozialforschung. Erfahrungen, Probleme und Perspektiven. Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH 1995.

Khoury, Adel Theodor: Gebete des Islams. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 1981.

Khoury, Adel Theodor: Wozu und wie beten. Die Antwort der Weltreligionen. Freiburg: Verlag Herder 1989.

Krausen, Halima (Hrsg.): Die schönsten Gebete des Islam. Freiburg: Herder 2011.

Lautmann, Rüdiger.: Devianz. In: Fuchs-Heinritz, W. et al. (Hrsg.), Lexikon zur Soziologie. 3. Auflage. Opladen: Westdeutscher Verlag 1995.

Murken, Sebastian: Gottesbeziehung und psychische Gesundheit. Die Entwicklung eines Modells und seine empirische Überprüfung. Berlin: Waxmann, 1998

Pieper, Annemarie: Einführung in die Ethik. 5. Auflage. Basel: A. Francke Verlag 2003.

Piaget, Jean: Das moralische Urteil beim Kinde. In: Pieper, Annemarie: Einführung in die Ethik. 5. Auflage. Basel: A. Francke Verlag 2003.

Qutb, Muḥammed: *Fi al-Nafs wa al-Muḡtama`*. Über die Seele und die Gesellschaft. Kairo: Dar al-Schruq 1962.

Schwalter, M./Murken, S.: Religion und psychische Gesundheit. Empirische Zusammenhänge komplexer Konstrukte. In: Henning, C./Murken, S./Nestler, E. (Hrsg.): Einführung in die Religionspsychologie. Paderborn: Schöningh 2003

Tabarāh, `Afif: *Ruh As-Salah fi al-Islam*. Seele des rituellen Gebets im Islam. Beirut: Dar al-`Elm 1979.

Witzel, Andreas: Verfahren der qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen. Frankfurt/Main: Campus Verlag 1982.

Zaidan, Amir: *At-tafsiir*. Der Quraan-Text und seine Transkription und Übersetzung. Wien: Verlager IBIZ 2009.

Zaidan, Amir: *Figħul-`ibaadaat*. Einführung in die Modalitäten der rituellen Handlungen (Gebet, Fasten, Zakaah, Pilgerfahrten). Wien: Verlager IBIZ 2009.

Zakzouk, Mahmoud: Fragen zum Thema Islam. Kairo: Shoroukintl.bookshop 2004.

Online-Quellen

An-Nawawi, Abi Zakariya Yahya Bin Sharaf: *Riyad us Salihin*. „Gärten der Tugendhaften“. Band I. München: Verlag SKD Bavaria 2002, Hadith Nr. 312. Online unter: <http://islamische-datenbank.de/Riyad-us-Salihin/>, aufgerufen am 12. März. 2012.

Al-‘Asqalānyy, Ahmad Ibn Ḥaḡar: Auszüge aus dem Ṣaḥīḥ Al-Buḡāryy. Aus dem Arabischen übertragen und kommentiert von Abū-r-Riḍā’ Muḥammad Ibn Aḡmad Ibn Rassoul. 17. Auflage, IB Verlag Islamische Bibliothek 2009, S. 83 f., Hadith Nr. 0528. Online unter:

http://d1.islamhouse.com/data/de/ih_books/single/de_Auszuege_aus_Sahih_Al_Bukhari.pdf, aufgerufen am 20. März. 2011.

Al-Munadschid, Muhammad: 33 Wege Khuschu (Demut) im Gebet zu entwickeln. 33 SababunLil-Khushu' Fi Salah. Übertragen von Abu Imran, S. 11. Online unter: www.way-to-allah.com/dokument/33_Wege_Demut.pdf, aufgerufen am 30. März 2011.

An-Nawawi, Abi Zakariya Yahya bin Sharaf: *Al ArbaienAnawawiah. An-Nawawi:* Vierzig Hadithe. Übersetzt von Ahmad von Denffer und K. Richards. Online unter: <http://www.enfal.de/nawawi.htm>, aufgerufen am 23. Januar. 2013.

Düwell, Marcus/Hübenthal, Christoph/Werner, Micha H.: Ethik: Begriff – Geschichte – Theorie – Applikation Stuttgart/Weimar: Metzler,2002, S. 1. Online unter: http://bilder.buecher.de/zusatz/33/33369/33369129_lese_1.pdf, aufgerufen am 20. Februar 2013.

Faust, Volker: Religiosität, Spiritualität, Gebet und psychische Gesundheit. Online: http://www.psychosoziale-gesundheit.net/psychohygiene/pdf/faust3_religiositaet_und_gebet.pdf, S. 9 f., aufgerufen am 8. Juni 2013.

Islamische Zeitung am 12.06.2009: Das Gebet ist die Reinigung des Herzens. Online unter: <http://www.islamische-zeitung.de/iz3.cgi?id=12009>, aufgerufen am 20. März. 2012.

Meyers Lexikonverlag 2007. Online unter: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/JUGENDALTER/Moral-Entwicklung.shtml>, aufgerufen am 07. Oktober. 2011.

Pacic, Jasmin: *Fiqhul-`Ibadat.* Rechtsbestimmungen über die gottesdienstlichen Handlungen im Islam. Band I, Wien 2009, S. 81. Online unter: http://www.way-to-allah.com/dokument/Fiqh_Ibadat_Pacic.pdf, aufgerufen am 22. Januar 2013.

Samir, Mourad: Online unter: <http://www.islam-auf-deutsch.de/erziehung-bildung/227-charakter-a-benehmen-akhlaq-a-adab/charakterreinigung-tazkija/wesensanalyse-des-menschen-wie-seine-persoenlichkeit-aufgebaut-und-wie-diese-zu-verbessern-ist/3305-wesensanalyse-des-menschen-die-seele-das-ego-die-triebe-der-verstand-das-herz>, aufgerufen am 10. November 2012.

Samir, Mourad/Roula, Mourad/Mittendorfer, Sylvia: Charakterreinigung. *Tazkija.* Wie man einer guter Mensch wird. Karlsruhe: 2008, S. 277 f. Online unter: http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&frm=1&source=web&cd=2&ved=0CDUQFjAB&url=http%3A%2F%2Fdidi-info.de%2Findex.php%3Foption%3Dcom_docman%26task%3Ddoc_download%26gid%3D52%26%26Itemid%3D5&ei=QldaUtv_EYnkswbc4oHIAw&usg=AFQjCNGrcqNwcGRKqHFmOHFgYHI-622q1A, aufgerufen am 01. Oktober.2013.

Sohaib, Sultan: Der Koran für Dummies. Übersetzung aus dem Amerikanischen von Karin Brotz und Sandra Biermann. Weinheim: Wiley-VCH Verlag GmbH 2006, S. 184 f.

Suhaib, Hasan: Warum beten wir?, Herausgegeben von ZayedCentrefor New Muslims – U.A.E. Aus dem Englischen übersetzt von Way to Allah e.V., S. 7. Online unter: www.way-to-Allah.com.

Suleiman, Samir/Al-Amleh, Chaula: Das Menschen- und Seelenbild im Islam. Grundzüge einer islamisch-pädagogischen Psychologie. Eine Publikation der Informationsseite muslimischer Geistes- und Sozialwissenschaftler. o. J., S. 4. Online unter: http://www.qalam.de/docs_pdfs/Mensch_und_Seele_im_Islam.pdf, aufgerufen am 2. Juni 2013.

Tabátaba’i, Alámeh: Das „ABC“ des Islam. In: www.almustafa.de/app/download/2967075411/Das_ABC_des_Islam.pdf?t...

Wolf, Andreas: Hausarbeit Medienethik. Internet-Ethik. Netiquetten & Co. Bonn: 2004. Online unter: <http://www.grin.com/de/preview/29077.html>, aufgerufen am 20.02.2012.

Anhang

Interviewleitfaden

Sozialstatistische Daten

Staatsbürgerschaft, Geburtsort, Wohnort, Alter, Einreisealter, Schule.

Familie und Nachbarn

1. Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?
2. Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?
3. In welcher Sprache unterhältst du dich mit den Eltern zu Hause?
4. In welcher Sprache unterhalten sich die Eltern miteinander?
5. Mit wie vielen Geschwistern lebst du zu dieser Zeit zusammen?
6. Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern/Geschwistern?
7. Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause? Redet ihr über den Islam zu Hause?
8. Wer hat dich den Islam gelehrt? Haben dich andere den Islam gelehrt?
9. Wie ist deine Beziehung zu den Nachbarn?

Freunde

1. Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten und wo?
2. Wie wählst du deine Freunde aus?
3. Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Freunden?
4. Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen? Kannst du Beispiele geben?
5. Hast du Freunde, die nicht beten? Beten sie überhaupt nicht oder manchmal?
6. Wie verhalten sie sich?

Das rituelle Gebet

1. Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?
2. Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?
3. Seit wann verrichtest du das Pflichtgebet?
4. Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet/die Festgebete regelmäßig?
5. Welche Gefühle hast du, während du betest?
6. Welches Gefühl hast du, wenn du ein rituelles Pflichtgebet unterlässt?
7. Bist du Mitglied in einem Verein? Sportverein z. B. oder in einer Moschee.
8. Wenn du Mitglied in einem Verein bist: Wie oft warst du dort in den letzten zwölf Monaten aktiv?
9. Wie oft hast du in letzten zwölf Monaten die Moschee besucht?
10. Wie wichtig ist das Gebet für dich persönlich in deinem Alltag?
11. Findest du einen Unterschied, wenn du zu Hause betest und wenn du in der Moschee betest?
12. Du hast gesagt, dass du nicht so oft betest, warum dann eigentlich?

Identität/Selbstverortung

1. Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken oder Zigaretten zu rauchen?
2. Wie war das, als du Wein getrunken hast?
3. Warum hast du geraucht? Warum hast du auf gehört?
4. Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.
5. Wie nimmst du ein Unglück/eine Katastrophe auf?
6. Was machst du, wenn etwas mit dir passiert?
7. Fragst du jemanden bei den Sorgen?

8. Welches Gefühl hast du, wenn du jemanden siehst, der Gutes vollbringt?
9. Welches Gefühl hast du, wenn du jemanden siehst, der Böses tut?
10. Was heißt überhaupt für dich etwas Gutes/Schlechtes machen?
11. Inwieweit beeinflusst das Gebet dein Verhalten?

Straße

1. Wurden dir einmal Geld oder Sachen gestohlen oder absichtlich kaputt gemacht?
2. Wie ist deine Meinung zur Polizei in der Stadt?
3. Hattest du schon einmal Kontakt mit der Polizei/Jugendstaatsanwalt/Sozialarbeit, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?
4. Hast du schon einmal jemandem mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen? (Raub von Geld, Handy, Jacken, Schuhe)
5. Hast du schon einmal jemanden körperlich verletzt?

Schule

1. Wie ist deine Meinung über deine Schule?
2. War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?
3. Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?
4. Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Interviewergebnisse

IP1

Stell dich vor!

Ich bin 18 Jahre alt. Ich bin österreichischer Staatsbürger. Ich bin in Salzburg geboren. Ich gehe noch zur Schule in Abend-HAK (Handelsakademie).

In welche Klasse

Ich bin in 2. Klasse.

Ich habe gewusst, dass du neu zum Islam gekommen bist.

Ja.

Seit wann bist du Muslim?

Ich bin jetzt 18 Jahre alt. Ich bin mit 15 zum Islam. Seit zwei Jahren oder ein bisschen mehr bin ich Muslim.

Nachdem du zum Islam gekommen bist, welche Säule findest du am wichtigsten?

Ich glaube, alle sind wichtig.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Ja, Al Ḥamdulillah [Gott sei Dank].

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

Immer regelmäßig Al Ḥamdulillah [Gott sei Dank].

Verrichtest du das Pflichtgebet regelmäßig, seit du Muslim bist?

Am Anfang habe ich gelernt, wie kann man beten. Aber bei Anfang ist schon schwierig, ins Gebet hereinzukommen und jetzt seit circa einem Jahr oder ein bisschen mehr bete ich wirklich fünf Mal am Tag regelmäßig.

Verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

Ja, immer.

Auch beim Festgebet kommst du in die Moschee?

Ja.

Welche Gefühle hast du, während du betest?

Das kann man nicht beschreiben. Aber ich fühle mich mit Khuschu [Demut].

Welches Gefühl hast du, wenn du ein rituelles Pflichtgebet unterlässt? Holst du das Gebet nach?

Das kommt nicht mehr vor. Früher habe ich teilweise nicht gebetet, aber jetzt bete ich immer, aber wenn ich einmal verpassen sollte, hole ich das Gebet natürlich nach.

Bist du Mitglied in einem Verein?

Nein.

Wie oft hast du in letzten zwölf Monaten die Moschee besucht?

Bei Freitagsgebet war ich immer. Im Monat, abgesehen vom Freitagsgebet, komme ich vielleicht drei Mal und das ist am Wochenende.

Wie wichtig ist das Gebet für dich persönlich in deinem Alltag?

Das ist schon das Wichtigste. Ich schaue immer, das Gebet zu verrichten, auch in der Schule, wenn die Uhrzeit von Gebet kommt, gehe ich von der Klasse heraus zu beten. Und am Freitag komme ich immer in die Moschee zu beten.

Findest du einen Unterschied, wenn du zu Hause betest und wenn du in der Moschee betest?

Ja, Moschee ist schon besser. Das Gebet in Gemeinschaft ist schon besser.

Warum ist das besser?

Wenn man allein betet, ist das nur für sich. Beim Gebet in der Moschee habe ich schöne Gefühle. Das ist auch gut wegen der Beziehung und Kontakte mit den Brüdern in der Moschee.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken?

Ich habe schon, bevor ich Muslim war, aber nach dem Islam habe ich kein Alkohol getrunken.

Hast du einmal probiert, Zigarette zu rauchen?

Nein, auch nicht. Seitdem ich Muslim bin, habe ich nicht probiert.

Und vor dem Islam?

Vor dem Islam habe ich einmal probiert, mehr nicht.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Nein, ich habe gar nichts davon. Ich habe nur mein Handy, Schlüssel und solche Sachen.

Wie nimmst du ein Unglück/eine Katastrophe auf?

Ja, das ist kein Problem. Ich glaube so: Wenn man wirklich fünf Mal am Tag betet und wenn man wirklich Allah liebt, dann ist egal, weil Yaum Al qīyāmah [am Tag der Auferstehung] ich bekomme alles zurück inshā Allah [Wenn Gott es will].

Hast du Geduld, wenn du eine Katastrophe hast?

Zu mir kommt kein großes Unglück, weil meine Mutter gesund ist, ich keine Krankheit habe. Ich habe nur normale Probleme wie bei jedem Mensch.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Gute macht?

Gutes Gefühl, sehr schön natürlich.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Böse macht?

Das tut mir leid persönlich.

Willst du ihm Ratschläge geben?

Ja, ich würde schon, aber das ist schwierig. Bei Fremden ist das vielleicht ein bisschen leichter als bei Freunden, weil wenn man einen Freund lange kennt und macht etwas, dann ist es schwierig, so direkt ihm zu sagen: Pass auf, du machst das und das, das ist falsch, das ist schlecht. Dann denkt er persönlich vielleicht, dass man schlecht über ihn denkt, und das ist ein Problem.

Inwieweit beeinflusst das Gebet dein Verhalten?

Eigentlich, weil ich immer daran denke, wo kann man das Gebet machen, wann muss man es machen, beeinflusst es die ganze Zeit. Ich denke auch daran, dass ich das Gebet richtig mache, dass ich in meiner Zeit verwinde, es beruhigt einen, wenn man traurig ist oder wenn man wütend ist oder wenn man müde ist, man kommt zum Gebet, dann wird man gut.

Beeinflusst das Gebet bei der Sauberkeit und Pünktlichkeit?

Natürlich beeinflusst das Gebet bei meiner Sauberkeit. Man muss aufpassen, dass er [der Körper] sauber ist.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit den Eltern zu Hause?

Deutsch.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Österreich. Meine Eltern sind geschieden.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Zwischen mir und meiner Mutter ist gut. Mit meinem Vater habe ich keinen Kontakt.

Hast du Geschwister?

Ich habe eine Schwester.

Wie ist die Beziehung mit deiner Schwester?

Sie ist gut.

Siehst du einen Unterschied bezüglich der Beziehung mit der Familie vor dem Islam und nach dem Islam?

Also, bezüglich der Beziehung nicht. Es war nur, dass ganz am Anfang hatte ich einige Probleme mit meiner Mutter wegen des Islams, weil sie Angst vorm Islam hatte, aber später ist sie auch zum Islam gekommen.

Ist deine Mutter Muslime?

Ja, sie ist Muslime.

Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause?

Für mich oder für meine Mutter?

Ist deine Schwester Muslime?

Nein, sie ist keine Muslime.

Bei dir und deiner Mutter?

Also, für mich ist der Islam das Wichtigste. Ich versuche, den Qur'an zu lesen, Islam zu lernen. Für meine Mutter ist das ein bisschen schwierig.

Wie ist deine Beziehung mit den Nachbarn?

Sehr gut und ganz normal.

Hast du Freunde?

Ja, ich habe Freunde.

Sind sie alle Muslime?

Alle sind Muslime.

Hast du in der Schule Freunde, die Nichtmuslime sind?

Bekannte. Ich habe schon normale Freunde, aber ich sehe sie nicht oft, unterhalte mich nicht so viel mit ihnen. Sie wissen schon, dass ich Muslim bin. Manchmal treffe ich sie, rufe ich sie an.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten und wo?

Fast jeden Tag.

Wo?

Manchmal gehen wir in die Moschee. Manchmal irgendwohin, wo wir etwas essen.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Das Wichtigste ist für mich, dass ich keine Freunde habe, die Probleme machen. Und meistens die Muslime sind, auch die nicht Muslime sind, habe ich keine Probleme mit ihnen. Es ist nur vielleicht, dass ich von Muslimen viel lerne über meine Religion über Verhalten.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Freunden?

Mit engen Freunden ist schon gut. Ich verbringe viel Zeit mit ihnen. Vor dem Islam hatte ich Freunde. Früher denkt man darüber nach, dass ich Freunde habe, ist das ja gut und wichtig, okay, aber egal, ob ein Freund kommt oder geht, man kann behandeln, wie er will. Wenn ich Muslim bin, muss ich aufpassen, was ich tue, ich muss aufpassen, wie ich mit meinen Freunden umgehe, weil ich weiß, dass Allah mich sieht und Allah will mich sehen, das ich korrekt mit meinen Freunden bin.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen?

Schon, wenn ich kann.

Wurden dir einmal Geld oder Sache gestohlen?

Stehlen, das kann sein. Ich erinnere mich nicht.

Wurden dir einmal etwas absichtlich kaputt gemacht?

In der Schule kann sein, einen Bleistift oder so.

Wie ist deine Meinung zur Polizei in Stadt?

Ich habe keinen Kontakt. Ich weiß nicht. Ich glaube ja. Sie machen ihren Beruf und ich sehe es ist gut, nicht schlecht, wenn sie kontrollieren.

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Bevor ich Muslim bin, habe ich schon ab und zu, aber nach dem Islam, nein.

Mit Jugendstaatsanwalt/Sozialarbeit?

Also, nein.

Hast du schon einmal jemandem mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen? (Raub von Geld, Handy, Jacken, Schuhen)

Nein.

Hast du schon einmal jemanden körperlich verletzt?

Ja, schon.

Warum?

Einfach, ja. Das war schon Blut.

Wann war das?

Mit 14.

Wie ist deine Meinung über deine Schule?

Sie ist gut, kein Problem. Ich bin zufrieden mit meiner Schule.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

Nein.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Ich hatte ein Vierer, ein Einser, zwei Zweier und ich glaube zwei Dreier oder so.

Bist du zufrieden mit diesem Zeugnis?

Es ist in Ordnung.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

In letzter Zeit ist nicht so gut, das war ein bisschen unkonzentriert, aber ich schaue, dass ich positiv bin, dass ich durchkomme, ich mich wirklich anstrengte, dass ich gut bin.

IP2

Stell dich vor!

Ich bin aus Afghanistan. Ich bin afghanischer Staatsbürger. Ich bin seit zehn Jahren in Österreich. Ich besuche die Schule Handelsakademie.

In welcher Klasse bist du?

Zweite Klasse.

Wie alt bist du?

Ich bin 19 Jahre alt.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Ja, ich verrichte schon fünf Mal. Manchmal verpasse ich es und hole ich es nach der Arbeit nach. In der Arbeit kann ich nicht beten. Aber wenn ich ein Gebet unterlasse, hole ich das Gebet nach, wenn ich Zeit habe.

Wie regelmäßig verrichtest du das Pflichtgebet?

Die fünf Gebete verrichte ich regelmäßig, aber die Sunnah-Gebete mache ich manchmal und manchmal nicht.

Seit wann verrichtest du das Pflichtgebet?

Eigentlich vor zwei Jahre ungefähr. Früher habe ich nicht so oft gebetet, weil ich andere Sache gemacht habe. Ich hatte andere Sache zu tun. Natürlich sagten mir die Eltern: Mach das Gebet! Aber ich war damals ein bisschen faul.

Verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

In der Moschee? Manchmal kann ich nicht wegen der Arbeit, ansonst würde ich gerne kommen.

Auch beim Festgebet kommst du in die Moschee?

Ich versuche zu kommen, aber einmal habe ich verschlafen, ansonst komme ich immer gerne.

Welche Gefühle hast du, wenn du das Freitagsgebet in der Moschee verrichtest?

Es ist schon unterschiedlich. Es freut mich sehr, hier [in die Moschee] zu kommen, in Gemeinschaft zu beten, Man spürt, dass die Muslime in Gemeinschaft leben, in Gemeinschaft beten und sitzen. Wenn ich in die Moschee herein gucke, spüre ich diese Zusammenheit, diese Brüderlichkeit zwischen allen und das freut mich.

Findest du einen Unterschied, wenn du in der Moschee betest und wenn du zu Hause betest?

Natürlich, es gibt Unterschied. In der Moschee ist schon besser; deswegen versuche ich am Wochenende ein Mal oder zwei Mal zu kommen, das Gebet zu machen.

Welches Gefühl hast du, während du betest?

Wenn ich bete, bin ich glücklich, dass ich das Gebet verrichten kann, in der Moschee und in der Gemeinschaft, weil ich weiß, dass es viel Wertes bei Allah ist. Ich bin wirklich glücklich und fühle mich wohl sehr.

Welches Gefühl hast du, wenn du ein rituelles Pflichtgebet unterlässt?

Wirklich, ich bin traurig. Und es passiert nicht oft, aber wenn das passiert ist, bin ich wirklich traurig. Wenn ich nachhole, mache ich Taubah [Reue].

Bist du Mitglied in einem Verein?

Nein.

Wie oft hast du in letzten zwölf Monaten die Moschee besucht?

Die Freitagsgebete verrichte ich fast immer, und die anderen Gebete manchmal nach der Schule, weil die Schule nicht weit von der Moschee ist. Am Wochenende komme ich paar Mal.

Wie wichtig ist das Gebet für dich persönlich in deinem Alltag?

Weil ich so denke, dass Allah sagt: Das Gebet ist mehr wert als anderes, was du hast. Das Gebet hilft mir auch in Yaumul Kiyamah [am Tag der Auferstehung]. [unverständlich]

Inwieweit beeinflusst das Gebet dein Verhalten?

Bei mir ist so, wenn ich das Gebet mache, fühle ich mich besser und friedlicher mit den Leuten, wenn ich mit anderen rede. Es freut mich sehr, mit anderen insbesondere die Nicht-Muslime über den Islam zu reden, wenn sie über den Islam fragen, erkläre ich gerne über die richtige Seite von Islam und wenn sie etwas Falsches von Medien, korrigiere ich ihnen, was in Massenmedien schlecht über den Islam gesagt wird.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken?

Ich habe vier Mal getrunken.

Wann war das?

Das war vor sieben Jahren. Damals war ich mit zwölf oder dreizehn.

War das, bevor du das Gebet regelmäßig verrichtest?

Ja, bevor ich das Gebet regelmäßig verrichte.

Hat das Gebet dich gehindert, Wein zu trinken?

Nicht nur das Gebet hindert mich, Wein zu trinken, sondern habe ich auch gewusst, dass Wein haram ist, weil es sehr gefährlich und ungesund ist.

Hast du selbst schon einmal probiert, Zigarette zu rauchen?

Ja, habe ich gemacht. Das war am Anfang vom falschen Freund, und dann habe ich oft geraucht. Dann habe ich mir selbst gesagt, nein, das geht nicht, dann habe ich aufgehört.

Seit wann hast du aufgehört?

Sehr lange, fast seit sieben, acht Jahren.

Und von dieser Zeit bis heute rauchst du nicht?

Nein, ich rauche nicht mehr.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Messer ja, habe ich ein Mal oder zwei Mal im Jahr, wenn wir bergsteigen gehen, um Obst zu schneiden. Aber keine Waffe, keinen Schlagstock habe ich draußen gehabt.

Wie nimmst du ein Unglück/eine Katastrophe auf?

Bei mir ist so: Wenn es bei mir Unglück passiert, tut mir natürlich weh, weil ich ein Mensch bin, ich soll nachdenken, wieso, wieso? Dann sage ich mir selbst: Alles kommt von Allah und am Ende wird es alles gut sein. Ich vertraue immer auf Allah. Was soll ich machen, wenn etwas passiert? Was kann ich ändern? – Nichts. Also akzeptiere ich das und vertraue immer auf Allah.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Gute macht?

Ich freue mich sehr. Ich beneide ihn. Wenn ich das machen könnte, dann würde ich das gerne machen.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Böse macht?

Ich bin traurig, wenn ich einen sehe, der das Böse macht. Manchmal rufe ich die Polizei am besten, ansonsten es ist mir schade.

Willst du ihm Ratschläge geben?

Wenn ich kann, schon.

Auch wenn du enge Beziehung mit ihm hast?

Schon.

Wie nehmen sie das von dir an?

Bei mir ist so: Ich respektiere die anderen Menschen und ich warte besonders mit engen Freunden. Ich respektiere schon meine Freunde sehr, deswegen die meisten akzeptieren meine Ratschläge.

Und wenn einer das nicht akzeptiert?

Wenn einer das nicht akzeptiert, schaue ich.

Sind deine Eltern aus Afghanistan?

Ja.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit den Eltern zu Hause?

Muttersprache. [unverständlich], es ist ähnlich wie persisch.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Aus Afghanistan.

Reden die Eltern zu Hause auf Afghanisch?

Ja.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Meine Beziehung mit meinen Eltern, ich respektiere sehr meine Eltern und ich höre immer auf meine Eltern, besonders wenn mein Vater sagt, weil mein Vater immer recht hat. Paar Mal habe ich nicht gemacht, was mein Vater sagt. Dann habe ich gesagt: Ich soll meine Eltern hören. Mein Vater erklärt mir immer die neue Sache. Meine Mutter sagt mir immer die gleiche Sache, das nervt mir manchmal, aber man muss die Eltern respektieren.

Wie findest du die Beziehung mit den Eltern, bevor du angefangen hast, das Gebet regelmäßig zu verrichten?

Nur früher bin ich laut geworden, wenn die Mutter wiederholt, was sie sagt. Aber seitdem ich das Gebet regelmäßig verrichte und immer mehr auf Allah vertrau, bin ich friedlich geworden. Ich arbeite in einem Hotel in der Nacht. In der Arbeit schreien manche Leute mit mir oder beschimpfen mich manchmal, aber ich habe gesehen, dass ich ruhig geblieben bin, nicht wie früher. Ich bin glücklich darüber.

Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?

Ja.

Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause?

Bei mir zu Hause ist die Religion nicht ganz wichtig. Für mich und meinen Bruder ist schon wichtig. Meine Mutter betet auch, meine Schwester manchmal, mein Vater ich weiß nicht, ob er immer betet oder nicht, aber ich sehe ihn manchmal beten. Es ist schon wichtig.

Hat dein Vater dich den Islam gelehrt?

Mein Vater hat viele Probleme mit dem Islam gehabt, also er hat selbst Glaube an Allah gehabt, er war Muslim, aber viele Probleme in Afghanistan gehabt [unverständlich] Taliban hat den Ruf zum Islam schlecht gemacht. Sie haben die Menschen umgebracht, im Namen vom Islam, aber das war gar nicht stimmt. Jetzt ist mein Vater sehr friedlich und er hat mich auch gelehrt, dass man mit den anderen respektvoll sein muss, Glauben an Allah ist wichtig, das Gebet und das Fasten sind wichtig. Er hat auch mir gesagt, dass der beste Mensch derjenige ist, der keinem Menschen schadet.

Wer hat dir den Islam beigebracht?

Mein Vater. Als ich ein Kind war, hat meine Mutter etwas erzählt.

Liest du selbst über den Islam?

Ich bin so gewesen. Ich war immer der vernünftige Mensch, der immer so gedacht hat, dass er zwischen Richtigem und Falschem entscheiden konnte, und ich habe immer nach der Lehre vom Islam gelebt. Vor drei Jahren oder so habe ich angefangen, über den Qur'an und Hadithe von unserem Propheten zu lesen.

Wie viele Geschwister hast du?

Vier.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Geschwistern?

Sie ist schon gut. Manchmal streite ich mit meiner Schwester, aber nicht oft, kleine Streite. Mit meinem Bruder habe ich nie gestritten. Mein Bruder ist sehr friedlich. Er ist immer ruhig. Sonst sind wir ganz normale Familie.

Wie ist deine Beziehung mit den Nachbarn?

Wir haben türkische Nachbarn, sie sind Muslime. Wir kennen uns. Wir begrüßen uns und bei den Festen gratulieren wir uns. Die Beziehung mit den österreichischen Nachbarn ist ganz normal. Sie sind sehr nett.

Hast du Freunde?

Ja, ich habe Freunde. Früher vor ungefähr drei, vier Jahren habe ich viele Freunde gehabt, aber seitdem ich angefangen habe, meinen Glauben richtig zu praktizieren, habe ich den Kontakt mit den meisten abgebrochen, weil sie nicht gute Freunde damals waren. Sie haben mir als Freunde geschadet. Dann habe ich gesagt: Ich lebe mit den Menschen, die friedlich und sehr nett sind.

Hast du auch österreichische Freunde?

In der Schule habe ich österreichische Freunde und manchmal habe ich Kontakt mit ihnen.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten und wo?

Immer so oft, fast jeden Tag. Wir treffen uns manchmal bei mir zu Hause. Wir essen zusammen. Manchmal treffen wir uns in der Moschee.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Es ist mir keinen Unterschied, ob er Muslim oder Nichtmuslim ist. Es ist mir wichtig, dass die Freunde vernünftige Menschen und gute Menschen sind. Ich mag nicht diese Leute, die sich nicht benehmen können.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Freunden?

Sehr brüderlich. Meine Freunde, die ich jetzt habe, sind meine Brüder im Islam. Ich mache für sie alles und sie machen für mich alles. Mit den Nicht-Muslime bin ich auch gut. Sie sind sehr nett.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen?

Schon, wenn ich kann, mache ich gerne. Ich gebe ihnen Ratschläge.

Wurden dir einmal Geld oder Sache gestohlen?

Nein.

Wurden dir einmal etwas absichtlich kaputt gemacht?

Nein.

Wie ist deine Meinung zur die Polizei in der Stadt?

Sehr gut, ich mag schon, dass ich die Polizei auf der Straße sehe. Es freut mich sehr, weil es viele Menschen gibt, die aggressiv und gefährlich sind. Ich arbeite in der Nacht manchmal. Wenn ich ein Problem habe, rufe ich die Polizei an und ich habe sie einmal angerufen und sie waren da.

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Ja, einmal habe ich mit der Polizei Problem gehabt. [unverständlich]

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt/Sozialarbeit, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Ja, ein Mal.

Wann war das?

Das war vor vier, fünf Jahren.

Warum?

Ich habe damals eine Schlägerei gehabt, dann habe ich Probleme gehabt. Von dieser Zeit habe ich keinen Kontakt mit der Polizei oder so gehabt.

Hast du schon einmal jemandem mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen? (Raub von Geld, Handy, Jacken, Schuhen)

Nein, ich habe immer Stehlen gehasst.

Hast du schon einmal jemanden körperlich verletzt?

Ja, damals habe ich ein Fehler gemacht. Dann habe ich sehr bereut.

Wann war das?

Das war vor vier Jahren.

Was hast du gemacht?

Wir haben Schlägerei gehabt. Damals, wo das passiert ist, habe ich nie vorher gemacht, dann ist das passiert. Danach habe ich mir gedacht: Was ist denn los? Was soll ich machen? Dann bin ich so zum Islam gekommen.

Ich habe dann gewusst, dass das im Islam falsch ist, was ich gemacht habe. Danach [nach dem Islam] habe ich nicht mehr damit angefangen.

Wie ist deine Meinung über deine Schule?

Meine Schule ist eine liebe Schule und ich finde sie super. Ich bin wirklich vollkommen zufrieden mit meiner Schule. Manchmal bin ich faul zu lernen, aber inschā allah [wenn Gott es will], dass besser geht. Ich versuche immer durchzukommen.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

Nein.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Dreier, Vierer, Zweier habe ich so.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Ich bin nicht der Beste. Ich war faul zu lernen, aber ich versuche immer in der Schule gut zu sein. Wenn ich bete, gibt mir Allah Kraft zu lernen.

Gibt es unter deinen Freunden muslimische Freunde, die das Gebet nicht verrichteten?

Ja.

Hast du einen Freund gehabt, der aggressiv war, obwohl er das Gebet verrichtet?

Ich habe noch nie einen Freund gehabt, der noch nicht gebetet hat. [unverständlich] Ich habe viele Freunde gehabt, die in die Moschee kommen zu beten, aber sie waren immer friedlich. Ich verstehe nicht, wenn einer behauptet, dass ein Muslim, der zur Moschee kommt und immer betet, aggressiv sein kann. [unverständlich] Meine Erfahrung: Seitdem ich angefangen habe zu beten, bin ich friedlich geworden.

IP3

Stell dich vor!

Ich heiße [Name]. Meine Eltern kommen aus Bosnien. Ich bin in Salzburg geboren. Ich habe österreichische Staatsbürgerschaft. Ich gehe noch in die Schule HTL.

In welcher Klasse bist du?

Ich bin jetzt mit der zweiten Klasse fertig. Ich komme nächstes Jahr in die dritte Klasse.

Wie alt bist du?

Ich bin 16 Jahre alt.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Die beiden Eltern sind aus Bosnien.

Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?

Ja.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit den Eltern zu Hause?

Wir unterhalten uns Bosnisch zu Hause, damit das für meine Eltern leichter ist. Aber manchmal auf Deutsch, damit ich ihnen auf deutsche Sprache besser beibringen kann.

In welcher Sprache unterhalten sich die Eltern miteinander?

Bosnisch.

Mit wie vielen Geschwistern lebst du zu der Zeit zusammen?

Ich habe eine Schwester, die 20 Jahre alt ist. Sie studiert zurzeit Englisch und Deutsch an der Uni Salzburg.

Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause?

Mein Vater war letztes Jahr bei Hadsch [die Pilgerfahrt nach Mekka]. Meine Mutter und mein Vater beten beide. Ich bete fünf Mal am Tag, so gut das geht. Zu Hause ohne Religion geht das nicht, sie ist das Wichtigste. Meine Schwester praktiziert den Islam nicht so richtig. Aber in letzter Zeit ist sie besser geworden.

Wer hat dich den Islam gelehrt?

Als ich Kind war, haben meine Eltern immer ein paar Suren aufgesagt und dann habe ich nachgesagt. Sie haben mir die wichtigsten Dingen gelehrt, dass es nur einen Gott gibt und sein Diener und Gesandter unser Prophet ist. Sie haben mir die wichtigen Dingen gesagt, zum Beispiel ich darf nicht bestehlen. Ich soll mit den Leuten gut umgehen.

Haben sie dir das Gebet beigebracht?

Sie haben mir das Gebet nicht beigebracht, aber sie haben mir beigebracht, dass der Islam sehr, sehr wichtig ist.

Wer hat dir den Islam außer den Eltern beigebracht?

Also, bei mir war so, dass ich, als ich in HTL kam, hatte ich Religionsunterricht. Der Religionslehrer war ein Österreicher, der zum Islam konvertiert ist. Dann habe ich paar Mal Religion gehabt. Eines Tages bin ich nach Hause gegangen und dann habe ich mir gedacht, ich versuche, das Gebet zu verrichten. Dann habe ich gebetet und danach habe ich mir gedacht, das ist ganz einfach, warum nicht noch ein Gebet. Und so habe ich eigentlich angefangen. Von dieser Zeit bete ich fünf Mal am Tag.

Redet ihr über den Islam zu Hause?

Ja, sobald ein Thema über den Islam auf den Tisch kommt, reden wir oft über den Islam und wie man noch besser im Islam wird und öfter Qur'an lesen soll.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Früher, als ich noch nicht gebetet habe, das war so: Meine Mutter hat mir gesagt, räume dein Zimmer auf und dann habe ihr so gesagt, nein, ich will nicht, später mache ich das, dann habe ich nicht gemacht. Ich habe sie nicht gefolgt und habe ich gemacht, was ich will. Und jetzt, nachdem ich angefangen habe zu beten, habe ich daraus gelernt, dass die Eltern im Islam sehr einen hohen Stellenwert haben und dass man sie respektieren soll. Und weil ich angefangen habe zu beten, habe ich so gelernt, dass wenn meine Mutter mir etwas sagt, dass ich gut zu ihr sein versuchen sollte, dass ich tue, was sie mir sagt.

Und die Beziehung mit deinem Vater?

Von meinem Vater habe ich immer ein bisschen streng gehabt, also mit ihm habe ich mich nie getraut, mit ihm zu streiten und heutzutage streite ich nicht mit ihm, aber wir diskutieren manchmal über manche Sachen im Islam und tauschen unser Wissen aus und versuchen, dann ein Mittel zu finden, damit wir beide zufrieden sind.

Wie ist die Beziehung mit deiner Schwester?

Meine Schwester ist, ehrlich gesagt, sie ist ganz schnell [unverständlich], also man soll sehr vorsichtig mit ihr umgehen.

Ist sie nervös?

Ja, sie hat früher zu arbeiten angefangen, in einem Nebenjob, dann hat bemerkt, dass sie immer nervöser geworden. Das Studium auch macht ihr immer Stress. Sie macht Ausbildung an letzten Tagen für die Aufgabe. Man muss schon aufpassen, wenn man mit ihr umgeht. Aber sie ist meine Schwester. Manchmal haben wir Meinungsverschiedenheiten und dann ärgert sie sich und dann gehe aus dem Thema heraus, damit sie sich nicht ausartet.

Hast du Freunde?

Ja.

Die meisten sind Muslime?

Ja, also in meiner Klasse gibt es nicht viele Muslime. Natürlich habe ich österreichische Freunde, aber ich versuche mit den Österreichern zusammen zu sein, die auch an einen Gott glauben, keinen Alkohol trinken, weil es gibt solche Österreicher auch, die ein bisschen gläubiger sind. Ansonsten in meiner Freizeit habe ich einen Freund aus Vietnam, der zum Islam konvertiert ist. Ich habe auch einen anderen Freund aus Afghanistan. Er ist auch Muslim und praktiziert auch den Islam. Ich habe auch einen anderen Freund aus Bosnien und er ist Muslim auch, aber ich muss ihm den Islam beibringen, weil er nicht praktiziert.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten?

Weil ich in die HTL gehe und das ist [unverständlich] Schule in Österreich, habe ich wenig Zeit. Und wenn man Zeit hat, muss man dann lernen. Wir haben sehr selten Zeit, weil sie auch in die Schule gehen. Zwei von ihnen arbeiten auch am Wochenende und wir versuchen, uns zu sehen, aber vielleicht ein Mal im Monat, weil das sehr schlecht mit der Zeit gewesen ist. Aber jetzt vor den Ferien haben wir mehr Zeit und wir treffen uns.

Wo?

Wir fahren gemeinsam in die Stadt und gehen wir herum, zum Beispiel manchmal gehen wir ins Kino, manchmal gehen wir ins Restaurant, manchmal gehen wir in die Moschee.

Wählst du deine Freunde aus?

Es gibt Leute, die ich mit ihnen nicht zusammen abhängen kann, weil sie einfach komplett anders denken wie ich, dann denke ich mir so, ich halte lieber Abstand. Wenn du unterwegs mit den Leuten bist, die Schlechtes tun und Alkohol trinken, dann denken die Leute, dass du auch so selbst machst.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Ich wähle meine Freunde aus, wenn ich mit jemandem rede, bemerke ich, dass er ein kluger Mensch ist.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen?

Ja.

Kannst du Beispiele geben?

Ja, wenn mein Freund etwas über den Islam wissen will, ruft er mich an, und dann helfe ich ihm dabei. Ich leihe ihm auch Bücher aus.

Hast du Freunde, die nicht beten? Beten sie überhaupt nicht oder manchmal?

Ja, wie gesagt, der Freund aus Bosnien ist einer.

Wie verhält er sich?

Manchmal sagte er schlechte Wörter. Manchmal redet er Blut. Er ist schon ein guter Bursche, aber so betrachtet er den Islam.

Wie verhalten sich die Freunde, die das Gebet verrichten?

Sie lügen nicht. Das ist positiv anzumerken. Sie trinken kein Alkohol, sie benehmen sich beim Sprechen besser mit der Höflichkeit, sie fallen nicht auf. Man kann mit ihnen über Themen reden, ohne dass man gleich ausgelacht ist oder so.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Ja.

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

Fünf Mal am Tag.

Seit wann verrichtest du das Pflichtgebet?

Ich glaube, das war ungefähr seit einem und halb Jahr.

Welche Gefühle hast du, während du betest?

Schönes Gefühl. Das Gebet hat mich verändert.

Wie hat das Gebet dich verändert?

Früher war ich kein guter Junge. Früher habe ich so gedacht, wenn ich das mache, dann werde ich cool, egal was ich mache falsch oder richtig ist. Manchmal schimpfe ich. Aber jetzt, nachdem angefangen habe, das Gebet regelmäßig zu verrichten, denke ich immer, bevor ich etwas mache, ist das gut im Islam oder nicht. Ich benehme mich gut und mit Höflichkeit mit allen Menschen. Ich schimpfe nicht.

Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

Nicht oft, aber wenn ich Zeit habe, komme ich schon in die Moschee zu beten.

Welches Gefühl hast du, wenn du ein rituelles Pflichtgebet unterlässt?

Ich bin traurig und dann versuche ich das Gebet nachzuholen.

Wie oft hast du in letzten zwölf Monaten die Moschee besucht?

Immer wenn ich Zeit habe, gehe in die Moschee zu beten. Neben meiner Schule gibt es eine Moschee. Ich gehe in die Moschee, wenn ich kann.

Wie wichtig ist das Gebet für dich persönlich in deinem Alltag?

Sehr wichtig. Das Gebet ist die wichtigste Säule des Islam. Ohne das Gebet kann man seine Religion nicht gut festhalten.

Findest du einen Unterschied, wenn du zu Hause betest und wenn du in der Moschee betest?

In der Moschee ist schon besser.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken oder Zigarette zu rauchen?

Nein.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Ich habe keine Gegenstände davon vorher gehabt.

Wie nimmst du ein Unglück/eine Katastrophe auf?

Ich versuche, Geduld zu haben und bitte Allah um Hilfe und vielleicht gehe ich zu beten.

Fragst du jemanden bei den Sorgen?

Ja, ich frage meinem Vater.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Gute macht?

Wirklich bin ich zufrieden damit und ich hoffe, dass die meisten Menschen machen, was er gemacht hat.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Böse macht?

Damals will ich ihm sagen, dass man nicht so machen darf.

Wurden dir einmal Geld oder Sache gestohlen oder absichtlich kaputt gemacht?

Ja, das kann sein, aber ich erinnere mich nicht.

Wie ist deine Meinung zur Polizei in Stadt?

Die Polizei in Stadt zu kontrollieren ist gut.

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt/Sozialarbeit, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Nein.

Hast du schon einmal jemandem mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen? (Raub von Geld, Handy, Jacken, Schuhen)

Nein.

Hast du schon einmal jemanden körperlich verletzt?

Nein.

Wie ist deine Meinung über deine Schule?

Ganz toll. Ich bin zufrieden mit meiner Schule. Aber sie braucht viel Arbeit.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

Nein.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Eins und Zwei habe ich so.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Früher war ich ein bisschen faul, aber jetzt bin ich besser geworden. Ich schätze meine Leistung momentan gut ein.

IP4

Stell dich vor!

Ich bin aus Pakistan. Ich bin Pakistan geboren. Ich bin seit sechs Jahren in Österreich. Ich bin 18 Jahre alt. Ich habe pakistanische Bürgerschaft. Ich gehe in die Handelsakademie Schule.

In welcher Klasse bist du?

Ich bin in der zweiten Klasse.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Ja.

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

Vier oder fünf Mal am Tag.

Wenn du ein Pflichtgebet unterlässt, holst du das nach?

Nein.

Seit wann verrichtest du das Pflichtgebet?

Ungefähr seit zwei Jahre.

Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

Fast jeden Freitag.

Lernst du etwas Neues, wenn du das Freitagsgebet in der Moschee verrichtest?

Natürlich lerne ich jedes Mal etwas Neues. Ich lerne das, was ich nicht weiß. Wenn der Imām die Khutbah [Freitagspredigt] liest, dann weiß ich die Dinge mehr.

Was ist besser für dich? In der Moschee oder zu Hause zu beten?

Natürlich in der Moschee ist besser. Ich bete zusammen mit den Brüdern. Der Prophet Mohammed hat gesagt, das Gebet in der Moschee ist besser. Ich freue mich sehr, wenn ich das Gebet in der Moschee verrichte.

Bist du ein Mitglied in einer Moschee?

Nein, noch nicht.

Wie oft hast du in letzten zwölf Monaten die Moschee besucht?

Jeden Freitag gehe ich in die Moschee. Unter der Woche oder am Wochenende komme ich manchmal. Man kann sagen, sechs Mal im Monat.

Wie wichtig ist das Gebet für dich persönlich in deinem Alltag?

Das Gebet ist mir sehr wichtig für meine Zielen.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken oder Zigarette zu rauchen?

Nein.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Nein, gar nichts.

Wie nimmst du ein Unglück/eine Katastrophe auf?

Ich soll geduldig zuerst sein und dann bete ich, damit Allah mir dabei hilft.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Die beiden Eltern sind aus Pakistan.

Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?

Ja.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit den Eltern zu Hause?

Muttersprache, die pakistanische Sprache.

In welcher Sprache unterhalten sich die Eltern miteinander?

Pakistanisch.

Hast du Geschwister?

Ja, ich habe Geschwister.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Wir sind gegenseitig freundlich. Ich bin gehorsam meinen Eltern gegenüber. Manchmal finde ich streng, wenn ich etwas Falsches mache, dann schimpfen sie mich auch. Aber die Eltern lieben ihre Kinder. Ich bin nicht unhöflich, aber manchmal bin ich bisschen laut.

Wie ist die Beziehung mit deinen Geschwistern?

Manchmal streiten wir uns zusammen, manchmal bin ich mit ihnen zufrieden.

Wie ist die Beziehung mit den Nachbarn?

Gute Beziehung, ich habe keine Probleme mit ihnen.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten und wo?

Fast jeden Tag, wenn ich Zeit habe. Manchmal treffen wir uns bei mir zu Hause oder bei einem Freund. Manchmal gehen wir spazieren. Manchmal treffen wir uns in der Moschee.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Sie müssen freundlich sein, das Gebet verrichten.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Freunden?

Die Beziehung ist schon gut und eng. Wir vertrauen uns gegenseitig.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen?

Ja, immer.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der etwas Gutes macht?

Ein gutes Gefühl, man freut sich.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der etwas Böses macht?

Ich bin traurig für denjenigen, der das macht. Man versucht natürlich, ihm zu helfen, wenn man kann. Vielleicht gebe ich ihm Ratschläge.

Wurden dir einmal Geld oder Sachen gestohlen oder absichtlich kaputt gemacht?

Nein.

Wie ist deine Meinung zur Polizei in Stadt?

Die Polizei in Stadt ist gut, damit es keine gewaltigen Tätigkeiten gibt

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt/Sozialarbeit, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Ja, ein Mal habe ich Kontakt mit Polizei, weil ich zu schnell gefahren bin mit dem Fahrrad.

Hast du schon einmal jemandem mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen? (Raub von Geld, Handy, Jacken, Schuhen)

Nein.

Hast du schon einmal jemanden körperlich verletzt?

Ja, das war früher vor zwei Jahren. Ich habe das gemacht, einfach cool zu sein. Aber jetzt nicht mehr.

Wie ist deine Meinung über deine Schule?

Sehr positiv. Ich bin zufrieden mit dieser Schule.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

Ja, ein Mal. Sie haben uns Informationen gegeben.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Im Islam habe Eins bekommen. In Deutsch habe Drei. Geographie habe ich Zwei. Informatik habe ich Vier.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Ich bin zufrieden mit diesem Zeugnis, weil ich bin hier in Österreich nicht zu lange. Ich will mich besser bemühen.

Wie ist die Beziehung mit deinen Mitschülern in der Schule, die nicht Muslime sind?

Mit ein paar habe ich guter Kontakt. Bis jetzt habe ich keine Probleme mit den Nicht-Muslimen. Eines Tages habe ich ein Gespräch mit einem Mädchen über den Islam gehabt. Sie hat mir nicht geglaubt. Zuerst habe ich freundlich geredet, dann hat sie verneint. Ich bin ein bisschen aggressiv geworden und dann habe ich ihr friedlich erklärt. Das war vor einem Jahr.

IP5

Stell dich vor!

Ich bin in Salzburg geboren. Ich bin 16 Jahre alt. Ich habe österreichische Bürgerschaft. Ich gehe in die Handelsakademie Schule.

In welcher Klasse bist du?

Ich bin in der zweiten Klasse.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Der Vater ist Algerier und die Mutter ist Österreicherin.

Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?

Ja.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit den Eltern zu Hause?

Nur Deutsch, auch mit meinem Vater.

In welcher Sprache unterhalten sich die Eltern miteinander?

Auch Deutsch.

Mit wie vielen Geschwistern lebst du zu der Zeit zusammen?

Ich habe keine Geschwister.

Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause?

Bei meinem Vater ist sehr wichtig. Mein Vater ist Muslim und meine Mutter ist Christ. Bei mir ist weniger wichtig. Ich bin in der Mitte irgendwie. Ich bin schon Muslim, aber ich nehme es etwas leichter als mein Vater. Mein Vater ist streng religiös, aber ich nicht.

Wer hat dich den Islam gelehrt?

Früher in der Schule und mein Vater.

Haben dich andere den Islam gelehrt?

Der Religionslehrer und in der Moschee. Wenn ich in die Moschee am Freitag komme, unterhalte ich mit Leuten über den Islam.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Mit meiner Mutter ist sehr gut. Mit meinem Vater auch gut, aber wir streiten uns halt öfter wegen Kleinigkeiten. Mein Vater ist Algerier, er ist temperamentvoll, er regt sich schnell auf. Es gibt schon Momente, da denke ich, ah, warum regt ihn so was auf? Weil es sind wirklich teilweise Sachen, die sind nicht schlimm, aber er sieht sie als schlimm. Und dann verdreht er manchmal so ein bisschen die Tatsachen. Das heißt, es war so. Er glaubt, es war anders. Und dann sag ich die Wahrheit und er sagt, ich lüge. Ich mache etwas, und er glaubt etwas anderes. Zum Beispiel in einer Nacht schlafe ich bei einem Freund, und er glaubt, dass ich in die Disco gehe oder so. Ich schlaf wirklich bei einem Freund, aber er glaubt, dass ich in die Disco gehe.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Hin und wieder wirklich, aber selten, also wenig.

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

Wenig, nicht oft. Wenn ich in Algerien bin, bin ich öfter als in Österreich.

Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

Nicht oft, aber wenn ich Zeit habe, komme ich schon in die Moschee mit meinem Vater oder mit meinen Freunden, die in die Moschee am Freitag kommen.

Wie oft hast du in letzten zwölf Monaten die Moschee besucht?

In letzten zwölf Monaten Durchschnitt ein oder zwei Mal im Monat.

Findest du einen Unterschied, wenn du zu Hause betest und wenn du in der Moschee betest?

Ja, ich sehe schon einen Unterschied. In der Moschee ist schon besser wegen der Umgebung. In der Moschee ist es mehr religiös als zu Hause. Zu Hause ist der Fernseher daneben und der ganze Wohnraum. Zu Hause hat man nur einen kleinen Teppich, aber in der Moschee gibt es viele Leute. Sie beten auch alle. Die Moschee ist schon besser wegen der sozialen Geschichten. Du triffst Leute, du lernst Leute kennen.

Welche Gefühle hast du, während du betest?

Schönes Gefühl. Man redet im Gebet mit Allah.

Welches Gefühl hast du, wenn du ein Pflichtgebet unterlässt?

Ich bete kaum, ich bete nicht oft, deswegen denke ich daran nicht.

Wie wichtig ist das Gebet in deinem Alltag?

Nicht so wichtig.

Inwieweit beeinflusst das Gebet dein Verhalten?

Nicht viel eigentlich. Ich kann mein Verhalten nicht beurteilen, weil ich bin ich, und der andere muss mich beurteilen. Aber die islamische Glaube generell spielt eine Rolle auf mein Verhalten.

Hast du Freunde?

Ja.

Die meisten sind Muslime?

Wenig sind Muslime.

Hast du Freunde, die nicht beten? Beten sie überhaupt nicht oder manchmal?

Das ist unterschiedlich. Ich habe Freunde, die oft beten, und andere, die gar nicht beten, und andere, die manchmal beten.

Welche Gruppe findest du besser beim Verhalten ?

Die, die schon beten, trinken zum Beispiel nichts, kein Alkohol. Rauchen machen sie schon. Die, die nicht beten trinken häufig Alkohol. Beim Verhalten ich glaube, alle sind gleich.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten und wo?

Fast jeden Tag. Einer von ihnen ist mein Nachbar. Wir treffen uns jeden Tag. Manchmal gehe ich mit den Freunden ins Café und nur am Freitag in der Moschee.

Wählst du deine Freunde aus?

Na ja, es kommt darauf an. Für mich gibt es gute Freunde. Ich habe fünfzehn gute Freunde und der Rest – sie kommen und gehen.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Ich wähle nicht wirklich. Wenn ich mag, dann mag ich ihn und dann, wenn wir etwas zusammen tun zum Beispiel, dann entsteht eine Freundschaft. Wenn du ein Freund von mir, dann bist du ein Freund von mir. Natürlich, wenn er so schlimm ist, dann wird er nicht mein Freund, was macht er mich, er bringt gar nichts. Aber für enge Freunden tue ich zu viel und sie tun auch viel für mich. Ich habe eigentlich gute Freunde. In der Hinsicht will ich schon die Freunde auswählen, also ich gehe nicht zu dem Bösen und sage ihm du bist mein Freund. Alle meine Freunde sind wirklich normal.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Freunden?

Sehr gut.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen? Kannst du Beispiele geben?

Ja, auf jeden Fall. Ein Freund von mir, er ist guter Freund von mir. Er hat Probleme in der Schule gehabt. Wir haben sofort gesagt, wir lassen alles liegen. Wir helfen ihm jetzt. Er ist zu mir gekommen kennenzulernen, und die anderen Freunde sind zu mir gekommen kennenzulernen.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken?

Ja.

War das oft?

Nein, nicht oft. Aber ich find keinen Reiz darin. Ich muss das nicht machen. Es hat mich halt interessiert, wie das halt so ist, es war halt so, dann war's nochmal so. Dann dachte ich mir, das ist sinnlos.

Hast du aufgehört, Wein zu trinken?

Nicht so lange her, vor ein paar Monaten oder so. Ich könnte jetzt schon noch, aber ich sehe keinen Sinn darin. Wein ist schön und gut, ist ein Getränk, aber es ist halt Alkohol drin. Irgendwann bist du betrunken, und dann weiß ich nicht, was ich tun soll. Dann macht man irgendwas und dann kannst du Probleme haben nachher. Einmal war ich betrunken und dann wollte ich jemanden schlagen, aber es ist eh nicht gegangen, weil ich immer daneben geschlagen habe. Ich hab es nicht so super gefunden. Und am nächsten Tag geht es dir schlecht. Ich find es sinnlos.

Hast du einmal probiert, Zigarette zu rauchen?

Ja, ich habe viele Mal probiert. Das war vor zwei Jahren oder so. Ich habe das probiert, weil die Freunde geraucht haben. Sie haben mir gesagt, dass ich probieren soll.

Warum hast du aufgehört?

Das ist sinnlos, wirklich sinnlos. Du gibst Geld aus, die Lunge wird kaputt, die Umwelt wird kaputt und gibst Geld dafür aus.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Messer vielleicht ein Mal. Ich habe einmal Problem mit einem Typ gehabt, der bei mir geläutet hat. Seine Freundin ist meine Nachbarin. Er hat gesagt, dass ich mit seiner Freundin etwas gehabt. Eines Tages wollte er mich schlagen, dann habe ich so gedacht, dass ich ein Messer habe. Ich wollte ihm Angst machen, aber er ist nicht gekommen.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Gute macht?

Ja, das ist eine Kleinigkeit eigentlich, aber wenn ich das sehe, denke ich so, ja, warum ich nicht, kann ich auch machen. Ich will ihm mein Interesse zeigen.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Böse macht?

Tut mir ein bisschen leid. Wenn er so arm ist, dass er etwas gestohlen hat, denke ich, ihm zu spenden.

Wurden dir einmal Geld oder Sache gestohlen oder absichtlich kaputt gemacht?

Ja, als ich klein war in der Schule.

Wie ist deine Meinung zur Polizei in Stadt?

Ich mag die Polizei nicht. Sie schlafen einfach. Zum Beispiel es gibt eine Bank, in sechs Monaten wurde diese Bank fünf Mal ausgeraubt. Aber ich sollte Strafe bezahlen, weil ich beim Radfahren das Licht nicht eingeschaltet habe. Ich glaube, sie machen zu viel in die falsche Richtung. Aber zu kontrollieren, das freut mich sehr, damit man Sicherheit hat. Aber ich sehe, das Bild von Polizisten in Österreich ist schlecht.

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Ja, zwei Mal. Ein Mal war, als wir bei einem Kanal waren und haben wir gegrillt. Die Bewohner haben die Polizei angerufen. Die Polizei ist gekommen. Weil wir an diesem Ort nicht grillen dürfen, haben wir Vormerken bekommen. Bei zweiten Mal haben ich und meine Freunde auf der Straße gespielt. Wir haben laut gesprochen. Ein Mann hat uns geschrien, was macht ihr und so. Einer von uns hat ihm gesagt du bist tipat [deppert = verrückt], dann ist er nach unten gegangen, und einer von uns hat ihn geschlagen, dann hat er die Polizei angerufen. Als die Polizei gekommen ist, waren wir weg. Sie haben uns nicht gehabt. Mit Jugendanwalt habe ich keinen Kontakt.

Hast du schon einmal jemandem mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen? (Raub von Geld, Handy, Jacken, Schuhen)

Ich habe vorher etwas gestohlen, als ich klein war, aber nicht mit Gewalt.

Wie ist deine Meinung über deine Schule?

Was mir in der Schule nicht gefällt, dass in der Schule viele Ausländer sind. Aber ich finde meine Schule sehr gut, weil es in Europa eine der wenigen Schulen, die sich spezialisieren auf Handel und Kaufmann.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

Ja, ein Mal nur zu informieren.

Wie sind deine Schulnoten?

Früher war wirklich gut. In der ersten Klasse war ich so gut, dass ich übersprungen und dann bin ich sofort in die zweite Klasse gekommen.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Zwei oder drei Viere und eine Zwei und Drei im Durchschnitt. Jetzt bin ich ein bisschen besser geworden. Aber letztes Jahr war ich zu faul, deswegen sollte ich die Klasse wiederholen. Ich habe durchgefallen. Das ist mein Fehler und man lernt von seinem Fehler.

Bist du zufrieden mit deinem Zeugnis?

Eigentlich schon.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Ich könnte besser sein, wenn ich mich anstrenge, aber ich denke immer, ich mache das, weil ich das machen muss, und der Rest ist egal und dann habe ich meine Freizeit. Ich denke so immer, weil die Matura in fünfte Klasse ist, jetzt habe ich die zweite Klasse fertig gemacht, bei der Matura lerne ich voll und bekomme ich gute Noten und fertig, aber vorher brauche ich nicht Anstrengungen.

Du hast mir gesagt, dass du nicht oft betest, kannst du mir sagen, warum?

Wenn ich in Algerien bin, bete ich oft, weil Algerien ein islamisches Land ist. Österreich ist christliches Land. Es gibt hier einige, die in die Kirche überhaupt nie gehen oder nur am Sonntag. Und jetzt rufen sie mich an, [Name] mach das [Name] mach dies! Und dann mache ich das, wenn ich draußen gehe, vergesse ich das Gebet.

IP6

Stell dich vor!

Ich bin 14 Jahre alt. Ich komme aus der Türkei. Ich wohne hier mit meinen Eltern in Salzburg. Ich bin hier in Salzburg geboren. Ich gehe in die Hauptschule Nonntal.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Sie stammen aus der Türkei.

Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?

Ja.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit den Eltern zu Hause?

Türkisch. Manchmal rede ich mit meinen Geschwistern auf Deutsch.

In welcher Sprache unterhalten sich die Eltern miteinander?

Türkisch.

Mit wie vielen Geschwistern lebst du zurzeit zusammen?

Ich habe drei Schwestern und einen Bub.

Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause?

Sehr wichtig.

Wer hat dich den Islam gelehrt?

Zuerst mein Vater und dann bin ich in eine türkische Moschee gekommen und danach habe ich Qur'an gelernt. Ich habe einige Suren von Qur'an mit einem Imām auswendig gelernt. Zu Hause lehrt mich der Vater den Islam und manchmal meine Mutter.

Redet ihr manchmal über den Islam zu Hause?

Ja, oft mit meinem Vater.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Sehr gut.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Geschwistern?

Sehr gut, aber manchmal streiten wir zusammen.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Ja.

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

Drei Mal am Tag.

Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

Wenn ich keine Schule habe, gehe ich schon in die Moschee am Freitag beten, aber wenn ich Schule habe, kann ich leider nicht.

Wie oft hast du in letzten zwölf Monaten die Moschee besucht?

Nach der Schule gehe ich in die Moschee jeden Tag. Ich mache meine Hausaufgabe dort. Es gibt Nachhilfe dort. Dann gehen wir beten und dann lernen wir Islam und Qur'an.

Findest du, dass es einen Unterschied gibt, wenn du zu Hause betest und wenn du in der Moschee betest?

Nein. Alle beide sind gleich, aber in der Moschee ist mir schon besser, weil ich meine Freunde oder Bekannte treffe.

Welche Gefühle hast du, während du betest?

Gutes Gefühl. Ich fühle mich super.

Wenn du ein Pflichtgebet unterlässt, holst du es nach?

Manchmal ja, manchmal nicht.

Welches Gefühl hast du, wenn du ein Pflichtgebet unterlässt?

Ich fühle mich nicht gut. Dann denke ich, dass ich nicht geschützt bin.

Wie wichtig ist das Gebet in deinem Alltag?

Sehr wichtig.

Inwieweit beeinflusst das Gebet dein Verhalten?

Wenn ich bete, mache ich keine schlechten Sache, denn ich bin immer ruhig.

Hast du Freunde?

Ja, viele Freunde.

Die meisten sind Muslime?

Mehr als die Hälfte schon, aber manche sind Christen.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten und wo?

Ungefähr drei Mal wöchentlich. Manchmal treffen wir uns in Fußballwiese oder bei Shopping-Zentrum oder bei mir zu Hause oder bei ihnen zu Hause. Manchmal treffen wir uns in der Moschee.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Wenn ein Freund unhöflich ist oder schlechte Sache macht, dann habe ich keinen Kontakt mit ihm. Ich wähle die Freunde aus, die beten, höflich sind, keine Probleme mit ihren Eltern haben, keine Schimpfwörter sagen.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Freunden?

Sehr gut. Manchmal streite ich mit einem Freund, mit dem ich nicht gut bin.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen? Kannst du Beispiele geben?

Ja, gerne. Zum Beispiel, wenn sie Probleme mit anderen Freunden haben, gehe ich zu den anderen und dann möchte ich wieder, dass sie Freunde sind.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken?

Nein.

Hast du einmal probiert, Zigarette zu rauchen?

Nein, ich finde, das ist sehr schlimm für Körper. Man schadet dem Körper.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Messer habe ich ein Mal gehabt, als ich klein war. Ich fand das cool, aber jetzt nicht.

Wurden dir einmal Geld oder Sachen gestohlen?

Gestohlen, vielleicht, aber ich kann das nicht gut erinnern.

Wurde dir einmal etwas absichtlich kaputt gemacht?

Ja, das war einmal vor einem Jahr während Streit mit einem Freund.

Hast du vorher jemanden körperlich verletzt?

Ja, das war vor vier Jahren, als ich klein war. Ich habe früher Schläger gemacht, aber jetzt nicht mehr. Ich bin ruhiger geworden.

Wie ist deine Meinung zur Polizei in der Stadt?

Ich finde das gut, weil es gibt Kinder, die stehlen oder die Schlägerei machen.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der etwas Böses macht?

Dann habe ich schlechtes Gefühl. Manchmal ignoriere ich das, wenn sie schlimme Sache machen, aber manchmal sie nicht so schlimme Sache machen, dann gehe ich zu ihnen und erkläre ich ihnen das.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der etwas Gutes macht?

Ich fühle mich gut, weil das heißt, ich habe einen Freund gefunden, der mir helfen kann.

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Nein.

Hast du schon einmal jemandem mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen? (Raub von Geld, Handy, Jacken, Schuhen)

Ja, einmal habe ich einen Ball von meinem Freund weggenommen, weil er mir den Ball nicht gepasst hast. Ich bin aggressiver geworden. Er war geduldig.

Wie ist deine Meinung über deine Schule?

Sehr gut. Ich bin zufrieden mit meiner Schule.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

In der Klasse noch nicht.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Bei mir war so schwierig, weil ich überall in der ersten Leistungsgruppe und ich hatte letztes Jahr in Mathematik Zwei, in Englisch und Deutsch hatte ich Zwei und ich hatte kein Vier.

Bist du zufrieden mit deinem Zeugnis?

Ja.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Jetzt bemühe ich mich eigentlich. Nächste Jahr gehe ich in vierte Klasse und ich muss mich bemühen, um gute Noten zu kriegen.

Du hast mir gesagt, dass du manchmal Pflichtgebete unterlässt, kannst du mir sagen, warum?

Ich mache das unabsichtlich, manchmal vergesse ich. Aber wenn mein Vater mich erinnert, mache ich so oft.

Hast du Freunde, die nicht beten? Beten sie überhaupt nicht oder manchmal?

Ich habe Freunde, die manchmal beten, aber nicht so oft.

Wie verhalten sie sich?

Manchmal bin ich zufrieden mit ihnen und manchmal bin ich nicht zufrieden.

Warum bist du nicht zufrieden mit manchen?

Weil sie schlechte Wörter reden und sie unhöflich zu den anderen sind. Sie rauchen auch. Und ich mag sie nicht, weil sie mir aggressiv machen.

Was machst du, wenn etwas Schlechtes mit dir passiert?

Ich soll hinsetzen, nachdenken und alles nach der Reihe machen.

IP7

Stell dich vor!

Ich habe österreichische Staatsbürgerschaft. Ich bin hier in Salzburg geboren. Ich bin sechzehn Jahre alt. Ich gehe zum Gymnasium. Ich gehe in fünfte Klasse.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Sie stammen aus der Türkei.

Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?

Ja.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit den Eltern zu Hause?

Mit meiner Mutter rede ich auf Türkisch, weil sie nicht gut Deutsch kann. Aber zwischen meinen Geschwistern rede ich Deutsch.

In welcher Sprache unterhalten sich die Eltern miteinander?

Türkisch.

Mit wie vielen Geschwistern lebst du zurzeit zusammen?

Ich habe drei Geschwister, eine Schwester und zwei Brüder.

Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause?

Eigentlich sehr wichtig. Wir fasten, beten und wir essen kein Schweinefleisch. Bei meinen Eltern ist die Religion sehr wichtig. Mein Vater ist in der Türkei in eine islamische Schule gegangen und er hat dort Unterricht bekommen.

Hat er dich den Islam gelehrt?

Teilweise. Als ich klein war, wurde ich zur Moschee geschickt und dort wurde mir der Islam beigebracht, ansonsten zu Hause.

Gibt es jemand anderen, der dich den Islam gelehrt hat?

Manchmal wenn wir bei meiner Tante sind, lehrt sie mich einige Sache vom Islam, mach das nicht, das ist haram [verboten] und so weiter. Ich lerne auch den Islam vom Imām in der Moschee.

Redet ihr manchmal über den Islam zu Hause?

Ja, oft mit meinem Vater

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Eigentlich sehr gut. Ich bin meinen Eltern gehorsam. Ich habe gute Beziehung mit ihnen. Ich bin nicht böse auf sie, und sie sind nicht böse auf mich. Es gibt gute Kommunikation.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Geschwistern?

Sehr gut, aber manchmal streiten wir ab und zu, aber kein großer Streit, sondern kleiner.

Hast du Freunde?

Ja, viele Freunde

Die meisten sind Muslime?

Die meisten sind, ja, Muslime, aber ich habe auch in der Schule Freunde, die nicht Muslime sind.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten und wo?

Mit den muslimischen Freunden treffen wir uns immer am Wochenende. Manchmal treffen wir uns bei mir zu Hause oder bei ihnen zu Hause, manchmal gehen wir Fußball spielen oder solche Sachen. Mit den Nicht-Muslimen treffen wir uns in der Schule.

Wählst du deine Freunde aus?

Gemeinsam mit meinen Eltern. Wenn ich einen Freund kennenlerne, sage ich meinen Eltern, dass ich einen neuen Freund kennengelernt. Er ist Muslim und höflich oder so. Sie sagen mir, dass ich ihn zu Hause einlade, damit sie auch ihn kennenlernen.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Die Charaktereigenschaften und Verhalten sind mir sehr wichtig. Ich wähle die Freunde aus, die kein Alkohol trinken und nicht rauchen.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Freunden?

Sehr gut. Manchmal streite ich mit einem Freund, mit dem ich nicht gut bin.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen? Kannst du Beispiele geben?

Ja, wenn er Probleme hat, gebe ich ihn Ratschläge, aber die meisten gehen zu den Eltern, wenn sie Probleme haben, weil die Eltern mehr wissen.

Hast du Freunde, die nicht beten? Beten sie überhaupt nicht oder manchmal?

Ja, ich habe Freunde, die nicht oft beten.

Wie verhalten sie sich?

Sie sind ganz normal wie die anderen. Sie können gut mit den anderen Kommunikation haben. Sie verhalten sich gleich wie diejenigen, die das Gebet regelmäßig verrichten.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Ja

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

Ein Mal oder zwei Mal am Tag. Wenn ich mit den Freunden treffe unter der Woche, bete ich auch.

Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

Wenn ich keine Schule habe, versuche ich in die Moschee zu kommen, das Freitagsgebet zu beten.

Wie oft hast du in letzten zwölf Monaten die Moschee besucht?

Ein Mal in der Woche.

Gibt es für dich einen Unterschied, wenn du zu Hause betest und wenn du in der Moschee betest?

Wenn ich in der Moschee bete, finde ich gutes Gefühl. Ich bete in der Moschee mit Freunden und Bekannten und ich finde das gut. Bei der Freitagspredigt lerne ich etwas Neues vom Imām.

Welche Gefühle hast du, während du betest?

Schon ein gutes Gefühl. Ich fühle mich, dass ich auf den richtigen Weg gehe und wenn ich bete, fühle ich mich, dass ich Allah so danke.

Wenn du ein Pflichtgebet unterlässt, holst du es nach?

Nicht so oft. Wenn ich nach Hause zurück, wenn ich kann, aber nicht so oft. In der Woche hole ich drei Mal nach.

Welches Gefühl hast du, wenn du ein Pflichtgebet unterlässt?

Wenn ich in der Schule bin und das Mittagsgebet unterlasse, ist das mir manchmal egal, ich denke daran nicht. Manchmal denke ich daran, dass ich eine wichtige Sache verpasse, und frage ich mich so, was habe ich gemacht, warum habe ich nicht gebetet?

Wie wichtig ist das Gebet in deinem Alltag?

In meinem Alltag gehört das Gebet natürlich dazu. Ein Mal am Tag bete ich schon und versuche ich, das Gebet nachzuholen.

Inwieweit beeinflusst das Gebet dein Verhalten?

Ich gehe ganz normal in die Moschee, ich gehe beten. Das Verhalten gegen die anderen Leute bleibt ganz normal gleich. Ich bin nett und höflich zu den Leuten.

Glaubst du, dass das Gebet einen Zusammenhang mit deinem Verhalten hat?

Ich glaube schon ein bisschen.

Kannst du ein Beispiel geben, wie beeinflusst das Gebet dein Verhalten?

Zum Beispiel bei der Pünktlichkeit. Man muss pünktlich in die Moschee kommen zu beten.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken?

Nein.

Hast du einmal probiert, Zigarette zu rauchen?

Nur ein Mal von meinem Vater. Ich habe gefunden, dass das so schlimm ist. Dann habe ich meinen Vater immer gefragt, warum rauchst du, bis er aufgehört hat. Er raucht nicht mehr.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der etwas Gutes macht?

Ich fühle mich wohl. Ich glaube, dass er in die gute Richtung geht, weil er das Gute macht.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der etwas Böses macht?

Natürlich tut mir das leid. Manchmal sehe ich muslimische Jugendliche, die Alkohol trinken und rauchen. Ich wollte ihnen Ratschläge geben. Eines Tages habe ich einen Freund von mir rauchen gesehen. Ich habe ihn gefragt, warum rauchst du, was bringt dir das, du schadest dir selber.

Du hast mir gesagt, dass du manchmal Pflichtgebete unterlässt, kannst du mir sagen, warum?

Meistens, wenn ich in der Schule bin, ist das natürlich sehr schwer zu beten. Wenn man bis fünf Uhr Schule hat, verpasst man das Mittagsgebet und das Nachmittagsgebet. Und nachdem ich zu Hause bin, manchmal hole ich das Gebet nach und manchmal vergesse ich.

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Nein. Ein Mal hat die Polizei aufgehalten, weil ich kein Licht mit dem Fahrrad damals hatte.

Wie ist deine Meinung zur Polizei in der Stadt?

Eigentlich finde ich das sehr gut, wenn die Polizisten auf der Straße herumgehen zu kontrollieren, aber ich frage mich selbst, ob sie echt kontrollieren oder sie einfach nur fahren.

Wurden dir einmal Geld oder Sachen gestohlen?

Einmal wurde meine Geldtasche in der Schule gestohlen.

Was hast du damals gemacht?

Ich bin zur Direktorin gegangen. Sie hat mit der Klasse gesprochen. Derjenige, der das gemacht hat, soll sich bei mir melden. Dann habe ich meine Geldtasche bekommen.

Wie hast du dich gefühlt, als das mit dir passierte?

Ich war natürlich sehr traurig.

Wie nimmst du deine Katastrophe auf?

Ich denke mich so, warum ist das mit mir passiert, was habe ich falsch gemacht?

Wurde dir einmal etwas absichtlich kaputt gemacht?

In der Kindheit glaube ich schon, aber ansonsten eigentlich nicht.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Gar nichts habe ich dabei gehabt.

Hast du schon einmal jemandem mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen? (Raub von Geld, Handy, Jacken, Schuhen)

Nein.

Wie ist deine Meinung über deine Schule?

Ich bin wirklich zufrieden mit der Schule und mit meiner Klasse. Alle sind natürlich sehr nett. Ich versteh mich mit allen Mitschülern gut. Ich versuch, mit anderen gut auszukommen, egal ob sie Muslime sind oder nicht. Wenn sie ein Problem mit mir haben, versuche ich mit ihnen zu reden, ja, warum bist du böse auf mich und erkläre ich ihm, bis er zufrieden ist.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

Ein Mal, aber nicht wegen mir, sondern wegen ein Freund, der Alkohol in der Schule getrunken hat.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Ich hatte kein Fünfe, ich hatte kein Viere, Ich hatte drei Dreier.

Bist du zufrieden mit deinem Zeugnis?

Ja.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Ich denke, dass ich in der Schule gut bin. Ich mache regelmäßig die Hausaufgabe. Manchmal finde ich Schwierigkeiten bei der Hausaufgabe, dann gehe ich zu meinem Nachbarn, damit er mir das erklärt.

IP8

Stell dich vor!

Ich bin aus Afghanistan. Ich bin in Afghanistan geboren. Ich bin seit sieben Jahren in Österreich. Ich bin 16 Jahre alt. Ich habe afghanische Bürgerschaft. Ich wohne in Salzburg. Ich gehe in eine höhere technische Lehranstalt.

In welcher Klasse bist du?

Ich bin in der zweiten Klasse.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Ich versuche, es zu verrichten. Manchmal muss ich nachholen.

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

Fünf Mal am Tag.

Wenn du ein Pflichtgebet unterlässt, holst du das nach?

Ja, wenn ich kann mache ich.

Seit wann verrichtest du das Pflichtgebet?

Ungefähr seit zwei oder drei Jahren.

Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

Wenn ich Zeit habe, weil ich habe Schule.

Welches Gefühl hast du, wenn du betest?

Das Gefühl ist die Befreiung vom Stress. Man fühlt sich wohl, weil man irgendwie von der Welt abgetreten ist. Man fühlt sich leichter.

Welches Gefühl hast du, wenn du ein Pflichtgebet unterlässt?

Man fühlt sich schlecht und man hat schlechtes Gewissen. Man fühlt sich nicht wohl.

Wie wichtig ist das Gebet für dich persönlich in deinem Alltag?

Das Gebet leitet meinen Weg zum Tag, was ich mache.

Bist du ein Mitglied in einer Moschee?

Nein.

Wie oft hast du in letzten zwölf Monaten die Moschee besucht?

Ungefähr zwei Mal, meistens am Freitag.

Was ist dir besser? In der Moschee oder zu Hause zu beten?

Ich finde persönlich in der Moschee ist besser, weil in der Moschee kann man sich nach dem Gebet mit dem Qur'an lesen beschäftigen, aber zu Hause nicht. Früher habe ich so oft mit den Freunden in der Moschee getroffen, aber jetzt habe ich keine Zeit.

Lernst du etwas Neues, wenn du das Freitagsgebet in der Moschee verrichtest?

Natürlich! Das erweitert mein Wissen. Der Glaube wird stärker, und dann geht man auf den richtigen Weg.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken oder Zigarette zu rauchen?

Ja, ich habe seit vier Jahren probiert, Wein zu trinken und Zigarette zu rauchen.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Nein, gar nichts.

Wie nimmst du ein Unglück/eine Katastrophe auf?

Ich wurde sehr traurig natürlich. Man kann beten, ansonsten was kann ich machen, das ist Entscheidung Gottes.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Gute macht?

Zuerst danke ich Gott, es solche diese Menschen noch gibt. Das freut mich natürlich.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Böse macht?

Ich bin sehr traurig, und wenn man dagegen etwas machen kann, vielleicht mit den Menschen reden, aber sonst bin ich traurig. Ich gebe ihm Ratschläge, wenn es möglich ist und das mir selber nicht schadet.

Inwieweit beeinflusst das Gebet dein Verhalten?

Manche Sache, nachdem ich angefangen habe zu beten, sind natürlich weg. Jetzt bin ich wieder ruhig. Man kann wieder auf normale Sachen konzentrieren.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Die beiden Eltern sind aus Afghanistan.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit den Eltern zu Hause?

Muttersprache, Persisch.

In welcher Sprache unterhalten sich die Eltern miteinander?

Auch auf Muttersprache.

Hast du Geschwister?

Ja, ich habe vier Geschwister.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Ich kann nicht genau sagen, aber ja ist gut. Ich folge meine Mutter, wenn sie mir befiehlt, etwas zu tun. Ich bin nicht nervös mit den Eltern.

Wie ist die Beziehung mit deinen Geschwistern?

Eigentlich gut.

Wie wichtig ist die Religion bei dir zu Hause?

Bei mir ist sehr wichtig. Meine Eltern sind nicht so religiös.

Haben die Eltern dich den Islam gelehrt?

Nein, leider. Als ich klein war, habe ich das nicht gelernt, weil meine Eltern getrennt waren. Es gab keine Zeit dafür. Mein Vater war nicht dabei. Meine Mutter muss arbeiten, die zwei Kinder sorgen.

Wie ist die Beziehung mit den Nachbarn?

Normalerweise begrüßen und verabschieden wir uns. Aber ich habe keinen Kontakt mit ihnen.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten und wo?

Nicht so oft, weil ich Schule habe, aber vielleicht zwei Mal in der Woche. Meistens treffen wir uns bei mir zu Hause.

Wählst du deine Freunde aus?

Ich wähle nicht meine Freunde aus. Ich glaube, das ist einfach wie Schicksal. Ich habe nicht zu viele Freunde. Ich habe Freunde, an die ich denke, dass sie meine Freunde sind.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Ich versuche zu sehen, dass er so gut ist und wie er sich verhält. Für mich ist sehr wichtig, dass ein Freund Respekt hat. Er muss freundlich sein.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Freunden?

Die Beziehung ist ganz gut und eng. Es gibt Vertrauen uns gegenseitig.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen?

Ja, wenn ich kann, helfe immer.

Wurden dir einmal Geld oder Sache gestohlen oder absichtlich kaputt gemacht?

Etwas gestohlen, nein. Es wurde mir einmal etwas absichtlich kaputt gemacht, als ich acht Jahre alt war.

Wie ist deine Meinung zur Polizei in Stadt?

Ich finde immer die Polizei in Stadt ist gut, weil es gibt natürlich die schlechten Menschen, es gibt die verrückten Menschen, damit es keine gewaltige Tätigkeiten gibt

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt/Sozialarbeit, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Nein.

Hast du schon einmal jemandem mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen? (Raub von Geld, Handy, Jacken, Schuhen)

Nein.

Hast du schon einmal jemanden körperlich verletzt?

Ja, das war früher, vor drei Jahren.

Wie ist deine Meinung über deine Schule?

Sie ist gut, in der Schule kann ich viel wissen. Sie ist schwierig, aber man muss lernen.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

Ja, ein Mal. Sie haben den Kindern erklärt, wie das in Österreich läuft.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Es war alle gut außer Deutsch, weil sie ist nicht meine Muttersprache.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Meine Leistung zurzeit ist schlecht, weil ich faul geworden bin, aber es könnte mehr gehen.

IP9

Stell dich vor!

Ich habe österreichische Staatsbürgerschaft. Ich bin hier in Salzburg geboren. Ich bin achtzehn Jahre alt. Ich gehe in HTL Schule. Ich bin in der vierten Klasse.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Meine Mutter ist Österreicherin. Mein Vater stammt ursprünglich aus Marokko.

Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?

Ja.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit den Eltern zu Hause?

Mit meiner Mutter rede ich auf Deutsch und mit meinem Vater gemischt, manchmal Deutsch und manchmal marokkanisch.

In welcher Sprache unterhalten sich die Eltern miteinander?

Deutsch.

Mit wie vielen Geschwistern lebst du zu der Zeit zusammen?

Ich habe zwei Geschwister.

Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause?

Ziemlich wichtig. Mein Vater ist Muslim und er ist religiös. Meine Mutter ist Christin.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Eigentlich sehr gut.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Geschwistern?

Eigentlich auch sehr gut.

Hat er dich den Islam gelehrt?

Mein Vater.

Gibt es jemand anderen, der dich den Islam gelehrt?

Ja, zum großen Teil in Marokko die Verwandten, die Onkeln und Tanten. Hier in Österreich war früher nur mein Vater, aber jetzt verschiedene Leute von muslimischer Jugend in Österreich.

Redet ihr manchmal über den Islam zu Hause?

Ja, wir reden zusammen über verschiedene Themen

Hast du Freunde?

Ja.

Die meisten sind Muslime?

Die meisten sind, ja, Muslime, aber ich habe auch in der Schule und außerhalb der Schule Freunde, die nicht Muslime sind.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Freunden?

Eigentlich sehr gut. Manchmal finde ich Schwierigkeiten mit einigen Freunden, die nicht Muslime sind, weil sie manche Sachen machen, die bei uns nicht in Ordnung sind.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten und wo?

In der Schule jeden Tag zum Beispiel. Außer der Schule treffen wir uns ungefähr zwei Mal oder drei Mal in der Woche. Manchmal treffen wir uns zu Hause und mit muslimischen Freunden in der Moschee hin und wieder.

Wählst du deine Freunde aus?

Ja, auf jeden Fall.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Ja, es ist Sympathie eigentlich, das geht um Charakter oder so. Wenn es einen Freund gibt, der Wein trinkt, ich kann mit ihm nichts machen, aber ich werde mit ihm unterwegs nicht sein.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen? Kannst du Beispiele geben?

Teilweise, ja schon. Zum Beispiel bei den schulischen Sorgen, also erklären helfen und so weiter.

Hast du Freunde, die nicht beten? Beten sie überhaupt nicht oder manchmal?

Unter den muslimischen Freunden eigentlich nicht. Die alle, die ich kenne, beten eigentlich regelmäßig.

Wie verhalten sie sich?

Sehr sympathisch.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Ja

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

Regelmäßig, fünf Mal am Tag.

Seit wann verrichtest du das Gebet regelmäßig?

Seit zwölften Lebensjahr circa.

Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

Fast jeden Freitag eigentlich, wenn es keine Schule gibt.

Wie oft hast du in letzten zwölf Monaten die Moschee besucht?

Fast jeden Freitag, ansonsten ist mir ziemlich schwierig, weil ich wohne 30 Kilometer von Salzburg entfernt, aber wenn ich in der Stadt zufällig bin, bete ich in der Moschee.

Welche Gefühle hast du, während du betest?

Schon ein schönes Gefühl. Man merkt, dass man jetzt etwas Gutes tut, das vorgeschrieben ist.

Welches Gefühl hast du, wenn du ein Pflichtgebet unterlässt?

Es ist schlechtes Gefühl. Ich habe immer im Hinterkopf, dass ich das Gebet verrichten sollte, nicht aufschieben, bete jetzt.

Wie wichtig ist das Gebet in deinem Alltag?

Es ist sehr wichtig. Es geht nicht immer genau aus. Ich bin teilweise den ganzen Tag in der Schule. In der Schule bete ich meistens nicht. Nach der Schule hole ich alle nach.

Findest du einen Unterschied, wenn du zu Hause betest und wenn du in der Moschee betest?

Es gibt schon Unterschied von Atmosphäre in der Moschee. In der Moschee beten viele Leute. Sie haben eine gleiche Stelle. Beim Freitag höre ich die Khutbah [Freitagspredigt] und lerne ich immer etwas Neues oder zumindestens Erinnerungen.

Inwieweit beeinflusst das Gebet dein Verhalten?

Auf jeden Fall, zum Beispiel bei der Sauberkeit. Ich bin dazu geneigt, dass ich ständig die Gebetswaschung habe. Bei der Pünktlichkeit, ich bemühe mich pünktlich beten. Bei der Höflichkeit ist es nicht direkt vom Gebet, aber vom gesamten Grundsätzen des Islam. Wenn man regelmäßig betet, dann hat man hohes Level an Iman [Glaube] und man wird die anderen Grundsätze des Islam halten. Dem Mann, der nie betet, werden die anderen Grundsätze egal sein.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken?

Ja, aber das war, als ich klein war, als ich sieben oder acht Jahre alt.

Warum hast du gemacht?

Keine Ahnung. Das war auf dem Tisch und ich wollte einfach probieren. Das war bei meinem Großeltern in Wien.

Hast du einmal probiert, Zigarette zu rauchen?

Das war auch ein Mal mit nichtmuslimischen Freund, als ich sieben Jahre alt war.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Gute macht?

Wirklich ein schönes Gefühl. Ich würde ihm inneren Respekt haben.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Böse macht?

Das kommt darauf an, was diese Sache ist, aber teilweise habe ich ein Gefühl von Abscheu. Wenn er ein enger Freund ist, dann gebe ich ihm die Ratschläge. Wenn er das akzeptiert oder nicht, das ist seine Entscheidung.

Wie nimmst du eine Katastrophe auf?

Ich habe nie eine gehabt, was wirklich schlimm ist.

Wurden dir einmal Geld oder Sache gestohlen?

Ja, vor Kurzem wurde mein Rad gestohlen.

Wurden dir einmal etwas absichtlich kaputt gemacht?

Nein.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Ich habe nie.

Wie ist deine Meinung über deine Schule?

Mit der Ausbildung bin ich eigentlich zufrieden, aber mit gewissen Lehren nicht.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Sie war relativ gut. Ausgezeichnet ist der Erfolg, also Durchschnitt 1,5.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

In der Volksschule zur Verkehrsausbildung, aber sonst eigentlich nicht.

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Nie.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Ziemlich gut. Ich bin zufrieden.

Wie ist die Beziehung mit den Verwandten?

Der Kontakt mit den Verwandten ist nicht zu eng, weil eine Tante wohnt in Wien, ein Onkel wohnt irgendwo in den Bergen, aber wenn ich Kontakt mit ihnen habe, ist das eigentlich gut.

Wie ist deine Beziehung mit dem Nachbarn?

Teils teils, wir haben Nachbarn, die ziemlich unsympathisch sind. Ich versuche mit ihnen einen guten Kontakt zu haben. Wir haben auch Nachbarn, die sehr gut sind. Der Kontakt mit ihnen ist sehr gut.

IP10**Stell dich vor!**

Ich komme aus Kosovo. Ich bin 19 Jahre alt. Ich gehe in eine Berufsschule. Ich bin in der dritten Klasse. Ich bin in Kosovo geboren.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Beide aus Kosovo.

Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?

Nein, ich lebe alleine.

Leben deine leiblichen Eltern zusammen?

Nein, sie leben nicht zusammen. Sie sind geschieden.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit deinen Eltern?

Albanisch.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Mit meiner Mutter ist sehr gut. Mit meinem Vater ist nicht so gut. Ich habe mit ihm Kontakt, aber nicht wie früher.

Besuchst du deine Mutter?

Oft ja. Mindestens zwei Mal in der Woche.

Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause?

Bei meiner Mutter ist schon wichtiger als ich, weil ich arbeite. Ich habe keine Zeit für meine Religion. Außerdem habe ich nicht viele muslimische Freunde. Aber wenn ich in Salzburg bin, treffe ich meine muslimischen Freunde und dann gehen wir zusammen nach Hause und beten wir zusammen oder gehen wir in die Moschee.

Hast du Geschwister?

Ja, zwei Brüder und zwei Schwestern. Ein Bruder lebt mit meiner Mutter und die andere sind verheiratet.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Geschwistern?

Eigentlich auch sehr gut. Ich habe Kontakt mit allen.

Wie wichtig ist die Religion bei deinen Geschwistern?

Bei meinem ältesten Bruder ist sehr wichtig. Bei anderem Bruder ist auch wichtig, aber nicht wie bei meinem ältesten Bruder. Bei einer Schwester ist schon wichtig. Bei der zweite ist die Religion wenig wichtig.

Hast du Freunde?

Ja.

Die meisten sind Muslime?

Halb, halb, die christliche sind ein bisschen mehr.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten?

Ein Mal in der Woche ungefähr.

Wählst du deine Freunde aus?

Ja, eigentlich schon.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Das kommt darauf an. Wenn ich jemanden kennenlerne bei der Arbeit oder so und er ist sympathisch und nett, dann kann sein, mein Freund zu sein.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen?

Das kommt darauf an, welche Freunde. Wenn die guten Freunde Probleme haben, dann helfe ich ihnen bei ihren Sorgen. Mit den anderen, mit ihnen ich keine enge Beziehung habe, bin ich nicht so wie bei den engen Freunden.

Hast du Freunde, die nicht beten? Beten sie überhaupt nicht oder manchmal?

Ja

Wie verhalten sie sich?

Ich finde die Freunde, die das Gebet regelmäßig verrichten, ruhiger als die andere, die das Gebet nicht verrichten, weil sie kein Alkohol trinken, nicht rauchen, keine Probleme machen. Die Freunde, die das Gebet nicht verrichten, können Alkohol trinken, Probleme machen. Es ist ihnen egal, was sie machen.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Freunden?

Mit den Freunden, die das Gebet verrichten, ist wirklich sehr gut, ich habe keine Probleme mit ihnen. Mit anderen, die das Gebet nicht verrichten, finde ich manchmal Schwierigkeiten, aber wenn sie noch mal zu mir kommen und gut behandeln, dann bin ich gut. Wenn sie trinken, bin ich nicht dabei, weil das nicht gut ist.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Am Freitag ja, aber jeden Tag mache ich nicht. Am Wochenende bete ich auch mit meinen Freunden, wenn wir uns treffen.

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

Nicht so oft. Ein Mal in der Woche.

Wenn du ein Pflichtgebet unterlässt, holst du das nach oder nicht?

Wenn das am Freitag, hole ich das nach, sonst mache ich nicht.

Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

Nicht so oft.

Wie oft hast du in letzten zwölf Monaten die Moschee besucht?

Jeden zweiten Monaten ein Mal ungefähr mit meinen Freunden.

Lernst du etwas Neues, wenn du in die Moschee kommst zu beten?

Schon, ich lerne immer etwas Neues von meiner Religion, weil mein Wissen so wenig ist. Ich kann auch mit meinen Freunden darüber diskutieren.

Wer hat dich den Islam gelehrt?

Meine Eltern beim Anfang. Und dann durch Diskussion mit meinen Freunden.

Gibt es jemand anderen, der dich den Islam gelehrt hat?

Ja, als ich klein war, hat mich ein Imām in Kosovo etwas in meiner Religion gelehrt. Er hat mir viel beigebracht, aber sonst nicht.

Du hast mir jetzt gesagt, dass du nicht so oft betest. Kannst du mir sagen, warum ist das?

Wegen der Arbeit. Ich arbeite acht Stunden, dann gibt es keine Möglichkeit zu beten und wenn ich Zeit habe, bin ich immer unterwegs, ich gehe zu meiner Mutter nach Salzburg oder zu meiner Schwester nach Graz. Manchmal das ist so, weil ich keine Zeit habe und manchmal, weil ich zu faul bin.

Hast du einmal probiert, Wein zu trinken?

Wein. Probeschlucke halt, denn ich bin Kellner. Dann muss ich diesen Wein probieren, in den Mund nehmen und wieder ausspucken, muss ich sagen, wie der Wein schmeckt.

Warum so schmecken?

Nur in den Mund nehmen, nicht trinken, nur in den Mund nehmen und schauen, wie der schmeckt und dann wieder rausspucken. Aha. Trinken darf ich nicht.

Hast du das einmal probiert?

Muss ich öfters machen.

In der Arbeit?

Bei der Arbeit.

Bei der Arbeit musst du das machen? Aber hast du außer der Arbeit einmal probiert, Wein zu trinken?**Nicht nur schmecken, sondern du willst weiter trinken? Hast du das nicht probiert?**

Nein.

Hast du einmal probiert, Zigarette zu rauchen?

Nein.

Wurden dir einmal Geld oder Sache gestohlen?

Nie persönlich, vielleicht, aber große Sachen nicht.

Wurden dir einmal etwas absichtlich kaputt gemacht?

Ja, das war in der Schule, weil ein Junge mit mir Problem hatte und ich mit ihm keine Probleme haben wollte. Er hat mich einfach geschupst und weil er mit mir nicht machen konnte, wollte er meine Sachen kaputt machen. Er hat meine Tasche weggeschmissen. In meiner Tasche war meine Sache und mein Handy war auch in der Tasche. Dann habe ich die Zahlung meiner Sache bekommen. Diese Geschichte war vor drei Jahren ungefähr.

Seit wie lange betest du nicht regelmäßig oder hast du bereits das Gebet regelmäßig verrichtet?

Von Alter sieben bis neun habe ich das Gebet regelmäßig verrichtet, weil mein Onkel hat mich mitgenommen und danach als ich in Österreich gekommen bin, habe ich das Gebet nicht mehr verrichtet. Und seit ein Jahr ungefähr habe ich wieder angefangen, das Gebet zu verrichten.

Hat das Gebet dich verändert?

Nachdem ich wieder angefangen habe, das Gebet zu verrichten, bin ich ruhiger geworden. Jetzt denke ich nach, bevor ich etwas mache. Früher war ich nicht so.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Gute macht?

Dann gebe ich ihm auf jeden Fall etwas Gutes zurück. Wenn er etwas tut, was mir gefällt, und wenn er von mir etwas braucht, dann gebe ich ihm, was er braucht.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Böse macht?

Dann versuche ich, Abstand zu halten, dass ich nichts zu tun habe.

Hast du jemanden körperlich verletzt?

Eigentlich nicht.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Nichts.

Wie ist deine Meinung über die Polizei in der Stadt?

Egal ist mir Polizei in der Stadt. Ich finde die Polizei in Stadt ist gut zur Sicherheit, aber sie nervt mich manchmal, wenn sie meine Daten sehen wollen, weil das passiert mit mir immer so, ich soll meine Daten abgeben, sie schauen und fertig und das ist zu viel. Ansonsten habe ich kein Problem.

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Nein. Ich war einmal Zeuge, aber ansonsten persönlich hatte ich nichts zu tun.

Bist du zufrieden mit deiner Schule?

Dieses Jahr nicht. Letzte zwei Jahre waren viel besser.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Letztes Zeugnis war gut Erfolg. Alles war Eins, ein paar Zwei, fünf Zwei ungefähr. Von ersten Jahren war alles Eins und Zwei und dieses Jahr war viel Drei.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Sehr gut. Es kommt darauf an, auf welches Fach, aber eigentlich sehr gut.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

Nein. In der Schule nein, aber in Heim war schon einmal ein Polizist zu kontrollieren.

Haben sie bei dir etwas Unerlaubtes gefunden?

Bei mir nicht, bei anderen schon.

Welches Gefühl hast du, wenn du in die Moschee kommst?

Ich konzentriere auf das Gebet und Allah und das, was Islam gehört. Ich denke nicht an meine Probleme in der Arbeit oder in der Schule, oder bei meinem Geld, und kann dadurch abschalten. Das ist meine Zeit und ich sollte in die Moschee ruhig kommen und mit den Freunden reden, aber ein schönes Gefühl.

Findest du einen Unterschied, wenn du zu Hause betest und in der Moschee betest?

Wenn ich zu Hause bete, bete ich immer allein, aber wenn ich in der Moschee bete, bete ich mit meinen Freunden und das ist wirklich Unterschied. Das Gebet in der Moschee macht mir ein bisschen mehr Spaß.

Wie ist deine Beziehung mit dem Nachbarn?

Sehr gut, manchmal brauchen sie Hilfe von mir, und dann helfe ich ihnen gerne.

Manche sagen ‚Die Jugendliche, die in die Moschee kommen und das Gebet verrichten, sind aggressiver als die anderen Jugendliche, die das Gebet nicht verrichten und nicht in die Moschee gehen.‘ Was ist deine Meinung darüber?

Ich bin sehr dagegen, weil wenn man in die Moschee geht, gibt es überhaupt keine Probleme. Wenn Jugendliche zwei auf der Straße sind, die auch Muslime sind, ist es wahrscheinlich, dass sie beide Probleme anfangen, dass sie Schlägerei machen oder so. Die Muslime, die in die Moschee gehen, wenn sie sind, kommen zum Gedanken dazu, jemanden zu schlagen und würde sofort verstimmen die Gedanken dazu. Es ist überhaupt in Blut, wenn man so sagt. Es gibt überhaupt keinen Zusammenhang.

Inwieweit beeinflusst das Gebet dein Verhalten?

Halb, halb eigentlich. Das kommt darauf an, in welcher Situation bin, wenn ich zum Beispiel schlecht gelaunt bin, und dann das Gebet mache, dann bin ich beruhigt. Früher, als ich aggressiv war, weil ich schlechte Noten in der Schule zum Beispiel gehabt habe, danach beruhige mich nicht und denken ich immer an die Note und dann bin ich ein bisschen abgelenkt.

Was machst du, wenn du eine Katastrophe hast?

Ich rede mit meiner Mutter, wenn diese Sachen groß sind. Aber wenn diese Sache allein schaffen kann, dann bete ich und bitte ich Allah darum.

Fragst du anderen außer deiner Mutter?

Mein ältester Bruder.

IP11

Stell dich vor!

Ich heiße [Name]. Ich bin siebzehn Jahre alt. Ich besuche die HTL in Salzburg. Ich bin in der vierten Klasse. Ich habe österreichische Bürgerschaft. Ich bin hier in Salzburg geboren.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Meine Mutter ist aus Bosnien. Mein Vater ist in Mazedonien geboren und in der Türkei in Istanbul aufgewachsen.

Hast du Geschwister?

Ja, einen Bruder und eine Schwester.

Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?

Ja.

Leben deine leiblichen Eltern zusammen?

Ja

In welcher Sprache unterhältst du dich mit deinen Eltern?

Bosnisch. Wir reden alle Bosnisch zu Hause.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Zurzeit eigentlich sehr gut. Ich habe keine Probleme mit meinen Eltern.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Geschwistern?

Eigentlich auch sehr gut. Früher gab es ein bisschen Streit, aber das ist normal.

Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause?

Bei uns ist es ein bisschen verschieden. Meine Mutter betet, sie ist auch gläubig, mein Vater betet nicht. Die Geschwister beten auch nicht.

Wer hat dich den Islam gelehrt?

Seit ich klein bin, gehe ich in die Moschee und ich gehe in den Islamunterricht in der Schule, seit ich in der Schule bin. Zu Hause haben meine Mutter und meine Oma manchmal den Islam gelehrt. Und seit ein und halb Jahr die Muslimische Jugend in Österreich.

Redet ihr zu Hause über den Islam?

Ja, sehr viel mit meiner Mutter und meinem Vater auch.

Hast du Freunde?

Ja.

Sind alle Muslime?

Ich habe auch die Freunde, die nicht Muslime sind.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten?

Außerhalb der Schule treffe ich mit den muslimischen Freunden zwei Mal oder drei Mal in der Woche. Mit den Freunden, die nicht Muslime sind, treffen wir uns fast jeden Tag.

Wählst du deine Freunde aus?

Ja.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Nach Charakter.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen? Kannst du mir ein Beispiel geben?

Natürlich, wenn es Probleme gibt. Zum Beispiel, wenn ein Freund ein Hilfe beim Unterricht, dann helfe ich ihm, wenn ich Zeit habe.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Ja.

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

Drei Mal, vier Mal am Tag. Fünf Mal am Tag selten.

Seit wann verrichtest du das Gebet?

Intensiv seit ein und halb Jahr.

Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

Dieses Jahr habe ich die Schule bis drei Uhr gehabt. Aber es gibt eine kleine Moschee näher von der Schule, wenn ich Zeit habe, dann gehe am Freitag in die Moschee.

Lernst du etwas Neues beim Islam, wenn du in die Moschee kommst?

Natürlich bei der Khutbah [Freitagspredigt] höre ich Hadithe [Überlieferung des Propheten] und Geschichte. Ich lerne natürlich etwas Neues in der Moschee. Man kann zu Hause lesen, aber es ist besser, wenn man das hört.

Gibt es für dich einen Unterschied, wenn du in der Moschee betest und wenn du zu Hause betest?

Ja, in der Moschee gibt es anderes Gefühl. Ich kann auch mehr konzentrieren in der Moschee mehr als zu Hause. Auch wenn ich in die Moschee komme, habe ich Kontakt mit den Leuten.

Hast du Probleme mit den Leuten in der Moschee, wenn du mit ihnen diskutierst?

Überhaupt nicht. Es gibt natürlich Diskussionen mit verschiedenen Meinungen, aber das ist ganz normal.

Wie wichtig ist das Gebet bei dir in deinem Alltag?

In meinem Alltag bei mir ist es ein bisschen schwer. Ich habe Zeiten, da bete ich regelmäßig, und gibt es Zeiten, da werde ich wieder schwächer, aber jetzt Al Ḥamdulillah [Gott sei Dank] in letzter Zeit wieder mehr.

Inwieweit beeinflusst das Gebet dein Verhalten?

Natürlich, man geht mit den Leuten in der Umgebung gleich anders um, wenn man betet. Also, man sieht die Welt etwas anders. Man respektiert die Leute mehr, zu Hause mit den Eltern geht man respektvoller um, wenn man sich wieder erinnert an den Islam, an das Gebet, an die Pflichten eines Muslims, eines Sohnes einer Tochter, gegenüber den Eltern verhält man sich wieder besser.

Glaubst du, das Gebet hat dich verändert?

In gewissen Hinsichten schon. Manchmal, wenn die Mutter etwas sagt und ich hab keine Lust oder so – früher –, dann sage ich, das interessiert mich nicht, aber wenn ich bete, und wenn ich ein bisschen tiefer bin, dann mache ich.

Welches Gefühl hast du, wenn du betest?

Ein sehr gutes Gefühl. Das Gebet ist ja für mich, ich spreche das Gebet für mich, damit es mir besser geht. Ich bitte Allah um Beistand und Hilfe. Man fühlt sich einfach besser. Wenn ich eine Schularbeit habe in der Früh, und bete ich das Morgengebet, dann fühlt man sich stärker.

Welches Gefühl hast du, wenn du ein Pflichtgebet unterlässt?

Ja, ich fühle mich nicht gut, es kommt mir vor, als hätte ich meine Hausaufgabe nicht gemacht wie in der Schule.

Holst du das Gebet nach, wenn du ein Pflichtgebet vergisst?

Nicht immer, aber manchmal Abend.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken?

Ja, mit zwölf Jahre, aber nicht regelmäßig.

Wie war das, als du probiert hast, Wein zu trinken?

Damals war man nicht zu gläubig, hat nicht daran gedacht oder so, dass es so schlecht ist.

Hast du einmal probiert, Zigarette zu rauchen?

Nein.

Wurden dir einmal Geld oder Sache gestohlen?

Vielleicht, aber ich kann mich nicht erinnern.

Wurde dir einmal etwas absichtlich kaputt gemacht?

Ja, Kleinigkeit in der Schule vielleicht.

Hast du jemandem etwas mit Gewalt oder unter Androhung von Gewalt weggenommen?

Nein.

Hast du jemanden körperlich verletzt?

Nein.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Nein, gar nichts.

Wie ist deine Meinung über die Polizei in der Stadt?

Polizei ist wichtig. Ohne Polizei gibt es Chaos

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Nein.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der etwas Gutes macht?

Natürlich freut mich sehr, wenn man etwas Gutes macht.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der etwas Böses macht?

Wenn er Muslim ist, dann gehe ich zu ihm und sage, das ist schlecht oder so und gebe ich ihm Ratschläge.

Bist du zufrieden mit deiner Schule?

Ja, sehr zufrieden.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Vier Vier habe ich, in Deutsch hatte ich Zwei, in Mathematik hatte ich Fünf.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Befriedigend, also mittel, also nicht gut. Aber das ist Faulheit von mir.

Wie findest du die Freunde, die das Gebet regelmäßig verrichten?

Vor den Freunden, die das Gebet verrichten, habe ich natürlich Respekt, weil es ist natürlich nicht einfach, dass man fünf Mal am Tag beten, aber die, die beten, ich respektiere sie auch, und ich weiß, dass sie den richtigen Weg gehen. Und das freut mich auch sehr, dass sie beten.

Wie findest du die Freunde, die das Gebet manchmal verrichten oder nicht verrichten?

Ja, natürlich bin ich auch gut mit denen befreundet.

Aber wie verhalten sie sich?

Ja, einige gut, einige nicht so. Ich mein, was heißt gut, hinsichtlich Alkohol und diesen Sachen. Die, die nicht beten und zur Moschee gehen, sind dann meistens auch die, die Alkohol trinken. Der, der betet, trinkt auch keinen Alkohol und macht auch keine [unverständlich].

Wie verhalten sie sich mit den Leuten?

Auch die, die nicht beten, verhalten sich eigentlich ganz in Ordnung. Keiner hat Probleme mit der Polizei.

Wie ist deine Beziehung mit den Nachbarn?

Sehr gut. Wir haben mit unseren Nachbarn gute Beziehung.

Bist du ein Mitglied in einem Verein, Sportverein oder eine Moschee?

Ich selbst nein, aber meine Eltern schon.

Wie oft hast du die Moschee in den letzten zwölf Monaten besucht?

Wie oft, schwierig zu sagen, aber am Freitag komme ich. Ausgesehen von Freitag komme ich am Abend bei Abendgebet oder Nachtgebet, wenn ich Zeit habe.

IP12

Stell dich vor!

Ich bin [Name]. Ich bin siebzehn Jahre alt. Ich gehe ins Gymnasium. Ich mache nächstes Jahr meine Matura. Jetzt bin ich in der siebten Klasse. Ich bin österreichischer Staatsbürger. Ich bin in Kroatien geboren.

Seit wann bist du hier in Österreich?

Seit ich vierzehn Monaten alt war.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

Bosnien.

Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?

Ja.

Leben deine leiblichen Eltern zusammen?

Ja, wir leben alle zusammen, ich und mein Bruder mit den Eltern.

Wie viele Geschwister hast du?

Nur einen Bruder.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit deinen Eltern?

Mit meinen Eltern auf Bosnisch. Wenn es mir schwierig ist, auf Bosnisch zu sagen, sage ich auf Deutsch. Mit meinem Bruder meistens auf Deutsch.

In welcher Sprache unterhalten sich die Eltern?

Auf Bosnisch.

Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause?

Bei mir und meinem Bruder sehr wichtig. Bei meinen Eltern spielt die Religion ungeordnete Rolle.

Wieso?

Das hat mehrere Gründe. Mein Vater hätte mir am liebsten die Religion beigebracht, aber er hat mir gar nichts beigebracht. Meine Mutter betet und fastet im Ramadan, aber sie hat mir die Religion nie beigebracht.

Wer hat dir den Islam beigebracht?

In der Volksschule hatte ich keinen Islamunterricht. Ab der ersten Klasse Gymnasium Hr. Prof. [Name].

Redet ihr zusammen zu Hause über den Islam?

Ich und mein Bruder schon. Mit meinem Vater und meiner Mutter nicht zu viel.

Gibt es jemand anderen außer dem Religionslehrer, der dich den Islam gelehrt?

Auf Internet, auf einige Seiten, die hochgeladen haben oder Text geschrieben haben.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

Gut, ich verstehe mich mit ihnen, ich höre auf sie, solange es meine Religion nicht schadet, sozusagen. Mit meinem Vater gibt es ab und zu Streitigkeiten, wenn wir mit verschiedenen Meinungen diskutieren.

Wie ist die Beziehung mit deinem Bruder?

Wir verstehen uns gut. Wir sind hilfsbereit gegenseitig, mit dem Islam hier zu leben.

Hast du Freunde?

Ja.

Die meisten sind Muslime?

Ja, die meisten, aber ich habe auch Freund, die nicht Muslime sind.

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten?

Schwer zu sagen, weil wir uns nicht so oft treffen. Wir haben Stress in der Schule. Wir treffen uns nicht zu viel.

Wo trefft ihr euch?

Bei einem Freund daheim oder in der Stadt. Manchmal treffe ich mit muslimischen Freunden in der Moschee bei muslimischen Feiern.

Wählst du deine Freunde aus?

Ja, ich entferne mich von den Freunden, die mir nicht gefallen, und ich bemühe mich, einen neuen Freund zu suchen.

Wie wählst du deine Freunde aus?

Ich suche meine Freunde nach der Din [Religion], wie sie sich den Islam ausleben.

Hilfst du den Freunden bei ihren Sorgen? Kannst du mir ein Beispiel geben?

Ich helfe ihnen, sobald sie zu mir kommen. Ein Freund, der nicht Muslim ist, hat Interesse über den Islam zu wissen, und ich habe ihm den Islam beigebracht, aber nicht direkt, aber ich habe ihm dabei geholfen.

Hast du Freunde, die nicht beten? Beten sie überhaupt nicht oder manchmal?

Ja.

Wie verhalten sie sich?

Schlechter, als sie sich verhalten haben, als sie noch gebetet haben. Seit sie das Gebet aufgehört haben, sind sie schlechter.

Hast du Freunde, die das Gebet regelmäßig verrichten?

Ja, habe ich.

Wie verhalten sie sich?

Die Freunde, die ich habe und das Gebet verrichten, sie haben eigene Zeit so, dass sie die schlechte Sachen zu machen.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

Ja.

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

Regelmäßig, fünf Mal am Tag.

Wenn du ein Pflichtgebet unterlässt, holst du das nach oder nicht?

Ja.

Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

Solange ich keine Schule habe, komme ich jeden Freitag.

Findest du einen Unterschied, wenn du zu Hause betest und in der Moschee betest?

Ich ertrage, zuhause nicht zu beten, es kommt mir nicht klar, ich brauche ein großes Raum, wo ich drinnen stehe und mein Gebet verrichte. Daheim gibt es viele Faktoren, die mich davon ablenken und mein Gebet stören.

Wie beeinflusst das Gebet auf dein Verhalten?

Ich habe auf verschiedene Art und Weise gebetet, manchmal schneller, manchmal langsamer. In einer Moschee beten sie sehr schnell, und als ich in dieser Moschee gebetet habe, hatte das kein Effekt auf mich. Danach habe ich in einer Moschee gebetet, sie beten sehr langsam, und das war wirklich Ruhe und Entspannung. Es hat mir geholfen zu erholen.

Seit wann verrichtest du das Gebet regelmäßig?

Seit zwei Jahren ungefähr.

Hat das Gebet dich verändert?

Ja. Mit dem Gebet habe ich einige Arten und Weisen ausgelöscht, und neue Arten und Weisen sind dazugekommen.

Wie wichtig ist das Gebet bei dir in deinem Alltag?

Ohne das Gebet würde ich den Alltag nicht durchgehen, weil ich so gewohnt bin und meine Ruhephase im Gebet habe. Und wenn ich keine Ruhephase habe, würde ich umkippen, statt den Alltag halten oder abspringen. Bezüglich des Kontakts mit meinen Eltern hatte ich früher viel Stress, bevor ich angefangen habe, das Gebet zu verrichten, hatte ich Streit mit ihnen, aber keinen großen Streit. Großen Streit hatte ich überhaupt nie.

Welches Gefühl hast du, wenn du betest?

Ein neues Gefühl, also ich finde Ruhe und Kraft für den Alltag.

Welches Gefühl hast du, wenn du ein Pflichtgebet unterlässt?

Ich habe schlechtes Gewissen, ich fühle mich nicht mehr gut. Ich würde gerne beten. Ich soll das Gebet nachholen.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken?

Ich habe früher einmal Alkohol probiert. Das war vor zwei Jahren.

Wie war das bei dir?

War recht sinnlos. Ich hatte – wie ich im Nachhinein dann erfahren habe –, dass Alkohol sowieso nur schlechte Auswirkungen auf den Körper und auf die Seele und auf den ganzen Menschen hat. Es bringt nichts, verschlimmert alles nur.

Warum hast du das probiert?

Wenn das ganze Umfeld neigt, solche Dinge zu tun und einen dazu anregt, mitzumachen. Man kann nur das machen, was man kennt, dann neigt man dazu, Alkohol zu trinken.

Hast du einmal probiert, Zigarette zu rauchen?

Ich habe auch probiert, vor zwei Jahren.

Hast du aufgehört?

Ich habe das ein Mal oder zwei Mal gemacht. Hab nichts gefühlt, hat mir im Grunde nichts gebracht. Ich wurde nie abhängig. Ich habe nicht einmal angefangen. Ich habe nur ein Mal geraucht.

Wurden dir einmal Geld oder Sache gestohlen?

Vielleicht ja, aber ich kann mich direkt nicht erinnern.

Wurden dir einmal etwas absichtlich kaputt gemacht?

Ja, mit Sicherheit.

Hast du von jemandem etwas mit Gewalt weggenommen?

Früher, bevor ich angefangen habe, das Gebet zu machen. Ich habe Kleinigkeit weggenommen, als ich nervös war.

Hast du jemandem körperlich verletzt?

Ja, vor zwei Jahren. Ich habe mit meinem Bruder gestritten und dann habe ich ihm körperlich verletzt.

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

Nein. Nur mit Jugendanwalt hatte ich Kontakt, aber nicht wegen etwas Unerlaubtes, weil es Jugendanwaltschaft gibt und halt Institutionen, wo ich gemacht hätte, wo ich mich angemeldet hätte.

Wie ist deine Meinung über die Polizei in der Stadt?

Die Polizei in Österreich hat ein schlechtes [unverständlich]. Ich bin nicht zufrieden mit der Polizei.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

Nein.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Gute macht?

Ich würde ihm etwas Gutes machen oder helfen.

Welches Gefühl hast du, wenn du einen siehst, der das Böse macht?

Dann versuche ich, einen Weg zu finden, dass ich ihn abbringen kann, mindestens, oder lasse ich diese Situation, wenn ich mit nicht reden kann.

Gibst du ihm Ratschläge?

Ja, tu ich.

Wenn er das von dir nicht akzeptiert?

Dann habe ich meine Pflicht erfüllt und kann auch nichts mehr machen.

Was ist deine Meinung über deine Schule?

Meine Schule verkommt immer mehr. Die Jüngeren werden immer schlimmer, fangen immer früher an zu rauchen, verhalten sich immer schlechter. Sie eignen sich immer schlechtere Verhaltensweisen von den Eltern an. Ihre Eltern dienen nicht mehr als Vorbilder und wenn sie als Vorbilder dienen, dann wissen die Kinder, die Eltern machen es nicht besser als wir. Die Jugend verkommt bei mir in der Schule.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

Ein Einser, einige Zweier, zwei Dreier und ein Fünfer.

Bist du zufrieden mit diesem Zeugnis?

Nein, ich bin nicht zufrieden.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

Für mich persönlich bin ich schlecht.

Bist du ein Mitglied in einem Verein, zum Beispiel Sportverein oder Moschee?

Ich bin bei MJ dabei, also bei MJ habe ich angefangen. Ich bin auch Mitglied in einer Moschee. Ich bin seit letztem Jahr Mitglied bei bosnischer Moschee.

Wie ist die Beziehung mit deinen Nachbarn?

Ich habe nicht viele Kommunikationen mit ihnen, aber wenn ich habe, dann bin ich gut.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

Messer hatte ich wegen des Essens oder so, Waffe hatte ich nicht.

Manche sagen ‚Die Jugendliche, die in die Moschee kommen und das Gebet verrichten, sind aggressiver als die andere Jugendliche, die das Gebet nicht verrichten und nicht in die Moschee gehen.‘ Was ist deine Meinung darüber?

Ich wollte sagen, das hängt nicht direkt von Jugend ab, aber wenn man in die Moschee kommt zu beten, dann kann ich sagen, es ist nicht so, die Moschee lehrt die Menschen, von Aggressivität wegzukommen.

Lernst du etwas Neues, wenn du in die Moschee kommst? Kannst du mir ein Beispiel geben?

Ja, zum Beispiel Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und anderes.

IP 13 und IP 14

Stellt euch vor!

IP13: Mein Name ist [Name]. Ich bin 18 Jahre alt. Ich lebe in Salzburg Stadt. Ich bin Studentin in Psychologie. Ich komme ursprünglich aus Palästina. Ich habe österreichische Bürgerschaft.

IP14: Ich heiße [Name]. Ich bin sechzehn Jahre alt. Ich komme nächstes Jahr in die vierte Klasse in Naturwissenschaftsgymnasium. Ich habe österreichische Bürgerschaft.

Aus welchem Land stammen deine leiblichen Eltern?

IP13: Meine Eltern kommen aus Palästina.

IP14: Meine Eltern kommen aus Ägypten.

Lebst du mit deinen beiden leiblichen Eltern zusammen?

IP13: Nein, nicht mehr. Ich wohne mit einer Freundin in einer Wohnung, weil ich hin Salzburg studiere. Meine Eltern sind in Wien.

IP14: Ich wohne mit meinen Eltern.

Leben deine leiblichen Eltern zusammen?

IP13: Ja.

IP14: Ja.

In welcher Sprache unterhältst du dich mit deinen Eltern?

IP13: Deutsch und Arabisch.

IP14: Ägyptisches Arabisch und manchmal Deutsch

In welcher Sprache unterhalten sich die Eltern?

IP13: Beides.

IP14: Hauptsächlich Arabisch.

Wie viele Geschwister hast du?

IP13: Wir sind sieben Mädchen und einen Bursche. Es gibt zwei, die mit den Eltern leben.

IP14: Wir sind fünf Geschwister.

Wie wichtig ist Religion bei dir zu Hause?

IP13: Ich versuche, mit der Religion mit ihrer Handlung zu verbinden, dass die Religion mein Leben orientiert. Ich versuche zu machen, was dem Qur'an anspricht. Bei meinen Eltern und Geschwistern ist die Religion sehr wichtig.

IP14: Sehr wichtig. Bei uns ist ein bisschen schwierig, weil wir kaum mit Muslimen Kontakt haben, aber meine Eltern und ich versuchen, mit dem Islam zu leben, die Religion ist nicht nur ein bestimmter Teil, die Religion begleitet uns überall in allen, was wir tun, in allen, was wir haben, in allen, was wir sagen.

Wer hat dir den Islam beigebracht?

IP13: Beim Anfang meine Eltern und dann Religionsunterricht und dann durch die Organisation Muslimische Jugend in Österreich.

IP14: Bei meinen Eltern zuerst und dann in der Moschee gab es einen Islamunterricht und Qur'anlesenunterricht und nachdem mit Muslimische Jugend, dadurch habe ich viel gelernt.

Redet ihr zusammen zu Hause über den Islam?

IP13: Nicht viel, aber wir beten gemeinsam und machen gemeinsam Zikr [Gedenken Allahs]. Wir wissen auch die gewissen Sachen, die wir unterlassen sollen, weil sie schlecht für uns sind.

IP14: Ja.

Wie ist die Beziehung zwischen dir und den Eltern?

IP13: Sehr gut, Al Ḥamdulillah [Gott sei Dank].

IP14: Sehr gut, Alhamdulillah.

Wie ist die Beziehung mit den Geschwistern?

IP13: Auch sehr gut. Wir vertrauen uns gegenseitig. Ich habe guten Kontakt mit ihnen.

IP14: Sehr gut, ganz normal. Ich habe viele Geschwister. Ich sehe sie nicht oft, aber ich weiß die Wichtigste übereinander.

Hast du Freundinnen?

IP13: Ja, an der Uni und durch Muslimische Jugend.

IP14: Ja. In der Schule

Wie oft hast du dich in den letzten zwölf Monaten in deiner Freizeit mit Freunden aufgehalten?

IP13: Regelmäßig. Mit Muslimischer Jugend treffe ich regelmäßig, weil es viele Aktivitäten gibt und wir organisieren das gemeinsam durcheinander.

IP14: Regelmäßig in der Schule. Andere Seite treffe ich mich mit Muslimischer Jugend ein Mal jede Woche.

Wo trefft ihr euch?

IP13: Das ist verschieden, manchmal bei mir zu Hause oder in der Moschee.

Hast du Freundinnen, die nicht Muslime sind?

IP13: Ja, habe ich an der Uni und außerhalb der Uni von der Schule.

IP14: Die meisten meine Freundinnen sind Nichtmuslime.

Hast du Kontakt mit ihnen?

IP13: Ja, aber nicht regelmäßige Kontakten.

IP14: Ja, durch die Schule.

Wie ist die Beziehung mit den Freundinnen?

IP13: Eigentlich sehr gut.

IP14: Man kann auf sie vertrauen. Wir reden über die wichtigen Themen, über die wir diskutieren, ja sehr gut. Eine gute Beziehung. Ich finde, dass sie gute Freundinnen. Ich sehe sie regelmäßiger.

Wählst du deine Freunde aus?

IP13: Nein, also es gibt keine Auswahl. Es kommt darauf an, welcher Charakter die Person hat. Es geht um bestimmte Charaktereigenschaften, die ich respektiere und sehr schätze.

IP14: Ich wähle meine Freundinnen nicht aus. Wenn ich mit einer Freundin verstehe, dann freut mich, sie kennenzulernen und verstärke ich die Freundschaft. Wenn ich nicht verstehen konnte, überlege ich nach, wieso ich mit ihrer Person nicht verstehe.

Wann akzeptierst du eine Freundin nicht?

IP13: Wenn sie ständig, was ich rede, wenn sie geizig ist, also schlechte Eigenschaften überwiegen. Ich versuche, sie das Gute beizubringen.

Hast du Freunde, die nicht beten? Beten sie überhaupt nicht oder manchmal?

IP13: Ja.

IP14: Ja.

Wie verhalten sie sich?

IP13: Eigentlich gut. Das kommt darauf an, Es gibt manche, die verstehen, was Gebet bedeutet, wie das Gebet auf der Person auswirkt. Trotzdem sind sie manchmal faul und vergessen die Bedeutung des Gebets, und es gibt andere Seite, die noch nicht verstehen, was bedeutet das Gebet. Aber ich sehe die erste Seit sehr gut, sie versuchen, wie es möglich ist, die Beste zu machen, Qur'an und Sunnah [Taten des Propheten] zu lernen. Die andere Seite ist ihnen die Religion nicht so wichtig. Das ist noch neu für sie. Sie verhalten sich manchmal ja nicht so gut, aber sie kennen noch nicht die Religion.

Manche sagen ‚Die Jugendlichen, die in die Moschee kommen und das Gebet verrichten, sind aggressiver als die andere Jugendliche, die das Gebet nicht verrichten und nicht in die Moschee gehen.‘ Was ist deine Meinung darüber?

IP13: Ich bin dagegen. Ich habe gute Erfahrung. Ich habe diese Erfahrung erlebt. Die Jugend, die in Muslimische Jugend sind, wenn sie beten, verbessern sie sich und vermindern sie sich von Aggressivität. Ich sehe auch, das ist so bei den Jugendlichen, die das Gebet nicht regelmäßig verrichten, sie versuchen, nicht aggressiv zu sein, also die beiden Gruppen, könnte ich nicht sagen, dass sie aggressiv werden. Ich merke schon, es schon einen Zusammenhang gibt, dass das Pflichtgebet auf Achlaq [Moral], auf die Charaktereigenschaften von Menschen auswirkt. Ich bin bewusst, wenn du betest, dass du besserer Mensch bist, dass du mehr gute Charaktereigenschaften hast.

IP14: Ich denke nicht, dass es einen Unterschied zwischen zwei Gruppen gibt, weil ein Mensch, der betet, nach dem Gebet sieht man viel besser, sieht man keine Gewalt. Ich denke eigentlich schon, es gibt Unterschied zwischen den Jugendliche, die regelmäßig beten und den, die nicht regelmäßig beten, einfach nicht, wie sie ihre Taten ausüben, aber mit welchem Absicht ihr Leben erleben.

Verrichtest du das rituelle Pflichtgebet?

IP13: Ja, Al Ḥamdulillah [Gott sei Dank].

IP14: Ja.

Wie oft verrichtest du das Pflichtgebet?

IP13: Regelmäßig.

IP14: Regelmäßig

Wie oft verrichtest du das Freitagsgebet regelmäßig?

IP13: Mindestens zwei Mal im Monat.

IP14: Ich verrichte nicht in der Moschee.

Findest du einen Unterschied, wenn du zu Hause betest und in der Moschee betest?

IP13: In der Moschee fühlt man sich in der Gemeinschaft schon besser. Man erinnert sich, wenn er eine Gemeinschaft hat, dass es viele Muslime gibt. Beim Freitagsgebet gibt es auch immer eine Khutbah [Freitagspredigt]. In der Moschee immer auch, weil es einen Scheich oder einen Imām gibt, der etwas vorbereitet und etwas vermittelt, und das gibt es zum Beispiel zu Hause nicht.

Kannst du mir sagen, warum betest du das Freitagsgebet in der Moschee nicht?

IP14: Ich wohne so weit von der Moschee, die nächste Moschee entfernt dreiviertel Stunde von mir zu Haus.

Wie wichtig ist das Gebet bei dir in deinem Alltag?

IP13: Mir ist sehr wichtig, weil es ist, man ist schon sehr beschäftigt im Alltag mit der Uni, mit den Hausübungen, mit dem Haushalt, mit verschiedenen Sachen, die eigentlich vergänglich sind, und das Gebet ist eine Erinnerung an das Jenseits, an das Paradies, es ist eine Ruhe, eine Pause einfach. Mit dem Gebet erinnere mich wieder an Allah, muss wieder ihm gegenüber dankbar sein.

IP14: Ich bin der Meinung der [Name IP13]. Ich glaube, dass ein Gebet im Alltag wichtiger ist als tausend zum Beispiel. Es ist ein kurzer Moment für dich selbst. Du kämpfst wieder für dein Selbst. Du erinnerst dich wieder zurück, warum du lebst, wofür du alles tust.

Wie beeinflusst das Gebet auf dein Verhalten?

IP13: Nach dem Gebet versuche ich, mit dem besten Absicht zu machen. Man erinnert sich, dass Allah das akzeptiert, dass man dankbar sein soll, dass man zu ihm zurückkehrt. Bei mir ist das Gebet als Erinnerung, dass du besser bist. Für mich versuche ich nach dem Gebet, meine Aufgaben, meine Handlungen korrekt zu erfüllen.

IP14: Das ist schwierig zu beurteilen. Für mich ist es schwierig, mich zu beurteilen.

Glaubst du, dass das Gebet dich verändert hat?

IP14: Ja, ich glaube schon. Es macht mich persönlich geduldiger, ruhiger. Ich fühle mich ausgeglichener. Zum Beispiel hatte ich schlechte Laune und bete dann, natürlich fühle ich mich wieder besser.

Seit wann verrichtest du regelmäßig?

IP14: Nicht lange. Seit ungefähr ein und halb Jahr.

IP13: Seit drei Jahren circa.

Findest du einen Unterschied?

Ja, also seit diesem einundhalb Jahr habe ich mich verändert, meine Denkweisen, was ich tue, wie ich es tue. Es hat mich schon verändert.

IP13: Ja, schon, wie [Name] bestätigt hat. Du machst nicht immer alles nach, sondern du machst bewusst, warum du das einfach machst. Du sollst Aufsicht fassen. Das ist wirklich eine wichtige Sache. Immer geht das Überlegen bewusst an. Man nimmt nicht einfach etwas wahr an, sondern denkt kritisch nach, passt das zu mir, passt nicht überhaupt, ist das gut, ist es schlecht. Ich bin bewusst viel stärker.

Welches Gefühl hast du, wenn du betest?

IP13: Das kommt immer darauf an. Ich versuche immer, dass ich mit dem ḥuṣūʿ [Demut] bete, ich versuche immer, möglichst gut einzuhalten und das ist schwierige Sache, weil das Gebet allein reicht nicht, dass du Demut im Gebet bekommst. Du musst auch immer verschiedene Sachen tun, aber wenn ich gute Phasen habe, dann fühle ich das wunderschön einfach. Das ist unbeschreiblich eigentlich, weil du findest schon Allah sehr nah und du bist ihm sehr nah. Man fühlt sich in diesem Moment wohl zwischen Allah und sich selbst. Da gibt es niemanden dazwischen. Es ist schon besonderer Moment, wenn man bewusst ist, wie Allah durch seine Eigenschaften ist.

IP14: Du fühlst diese unbeschreiblichen Gefühle, diese Ruhe, diese Zufriedenheit, diese Ausgeglichenheit, die Liebe von Allah, die Liebe zu Allah. Du fühlst dich mit diesen Sachen, nur wenn du wirklich das Gebet bewusst betest, wenn du zum Beispiel sagst, jetzt ist die Zeit für das Gebet, jetzt bete ich einfach mal, dann wenn du denkst, dass du wieder Absicht hast, mit der Demut zu beten. Ja, wir beten fünf Mal am Tag regelmäßig, aber sie sollen nicht wie die Routine werden, also jedes Mal etwas schöner, etwas Neues.

Wenn du ein Pflichtgebet unterlässt, holst du das nach oder nicht?

IP13: Ich versuche immer nachzuholen.

IP14: Ich gehe noch in die Schule. In der Schule kann ich nicht beten, aber nachdem ich nach Hause zurückkomme, hole ich das Gebet nach.

Welches Gefühl hast du, wenn du ein Pflichtgebet unterlässt?

IP13: Nicht gutes Gefühl.

Hast du selbst schon einmal probiert, Wein zu trinken?

IP13: Nein.

IP14: Nein.

Hast du einmal probiert, Zigarette zu rauchen?

IP13: Nein.

IP14: Nein.

Wurden dir einmal Geld oder Sache gestohlen?

IP13: Ich kann mich nicht erinnern, ich glaube ja, aber nicht Großes.

IP14: Bis jetzt noch nicht.

Wurden dir einmal etwas absichtlich kaputt gemacht?

IP13: Ich glaube ja, das war, bevor ich mit Muslimische Jugend bin.

IP14: In der Volksschule, glaube ich, ja.

Hast du von jemandem etwas mit Gewalt weggenommen?

IP13: Nein.

IP14: Nein.

Wie häufig hast du folgende Gegenstände bei dir, wenn du nach draußen gehst? Messer, Schlagring, Schlagstock, Soft-Air-Waffe, andere Waffe.

IP13: Messer habe ich zu essen gehabt. Andere Dinge nicht.

IP14: Messer habe ich mit meinen Freundinnen einmal für technische Sache gehabt. Andere Dinge nicht.

Hattest du schon einmal Kontakt mit Polizei/Jugendstaatsanwalt, weil du etwas Unerlaubtes getan hast?

IP13: Persönlich nicht.

IP14: Nein.

Wie ist deine Meinung über die Polizei in der Stadt?

IP13: Ich bin immer zufrieden mit Polizei für Sicherheit.

IP14: Ich hatte vorher keinen Kontakt mit Polizei, deswegen weiß ich nicht, wie sie aussehen, deswegen kann ich nicht sagen, ob ich zufrieden bin oder nicht.

War schon einmal ein Polizist in deiner Klasse?

IP13: Nein.

IP14: Nein.

Was ist deine Meinung über dein Studium?

IP13: Ich bin ganz zufrieden mit meinem Studium.

IP14: Ganz normal. Ich bin zufrieden mit meiner Schule.

Wie war letztes Zeugnis an der Uni?

IP13: Sehr gut.

Welche Schulnoten hattest du im letzten Zeugnis?

IP14: Ja, Al Ḥamdulillah [Gott sei Dank], das war 1,7 ja, alles okay.

Bist du zufrieden mit diesem Zeugnis?

IP14: Nicht so, aber ich werde besser sein.

Wie schätzt du deine Leistungen in der Schule ein?

IP13: Ich könnte besser sein.

IP14: Man kann immer verbessern, das ist okay, Durchschnitt gut. Ich versuche immer zu meinem Beste zu gehen.

Wie ist die Beziehung mit deinen Nachbarn?

IP13: Eigentlich sehr gut. Ich habe guten Kontakt mit ihnen. Wir sorgen manche Sachen auf. Wir besuchen sie her und nehmen wir Geschenke mit.

IP14: Meine Eltern und ich haben guten Kontakt mit unseren Nachbarn. Wir treffen uns manchmal.

Lebenslauf

Personalien: Vorname: Ali Mohamed Hussain
Nachname: Ossman
Geburtsdatum: 20.09.1979
Geburtsort: Ägypten

Schulbildung: 1985 – 1991 Grundschule - Ägypten
1991 – 1994 Hauptschule
1994 – 1997 Gymnasium und Matura- Ägypten

Hochschulbildung: 1998 – 2001 Germanistik – Sprachen- und
Übersetzungsfakultät an der Al Azhar Uni, Kairo.
Ab 2007 Masterstudium für Islamische
Religionspädagogik - Universität Wien.

Berufserfahrung: Ab 2008 Islamischer Religionslehrer an öffentlichen
Volks- und Hauptschulen – Salzburg und
Oberösterreich.
Ab 2007 Imam in der Moschee – Salzburg und Linz.

Ort und Datum: Wien, 22.11.2013